Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie, 2014

100706



„Bauerntum ist Volkstum"

Nr. 2/91 | 23. Jahrgang | Juni 1991

**Von der Maas bis an die Memel,
von der Etsch bis an den Belt . . .**



Burg Tirol bei Meran — Foto: Dieter Drescher, Meran

**Deutschland, Deutschland über alles,
über alles in der Welt.**

Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie, 2014

Mitteilungen der Bauernschaft

Mitwirkende gesucht: Wir arbeiten an einem Videofilm und suchen Mitwirkende. Es sollen Erlebnisse dargestellt werden – vor allem Gerichtsverhandlungen. Wir wollen ein Tribunal darstellen. Zur Verhandlung kommt der Holocaust, der nie stattgefunden hat. Wer kann Beiträge für ein Drehbuch liefern?

Neue Preise für Bücher aus dem Ausland: Wegen einer hohen Einfuhrsteuer müssen die Preise für Bücher und Schriften, die wir bisher besonders niedrig gehalten haben, leider geändert werden. Auch durch das Ansteigen des Dollar-Kurses ist eine Preisangleichung erforderlich. Beachten Sie die neue Preisliste auf der 3. Umschlagseite.

Neue Anklagen: Auch die BAUERNSCHAFT Nr. 1/91 wurde nun beschlagnahmt. Beanstandet wurde der Leserbrief Nr. 24 von H. M. aus T. Dieser Leserbrief ist in großer Anzahl bereits als Flugschrift in Schleswig-Holstein verteilt worden. Auch die „Söruper Rundschau" veröffentlichte diese Zuschrift – ohne daß sie beanstandet wurde. Wie ein Hohn klingt ein Begleitschreiben der Flensburger Staatsanwaltschaft, welches mich auffordert, Zeugen zu benennen. Bisher wurden diese Zeugen immer abgelehnt. Ferner wurde wieder beanstandet, daß in der Nr. 1/91 eine Werbung für das Buch von Dr. Stäglich „Der Auschwitz-Mythos" veröffentlicht wurde. Man bedenkt nicht, daß ein Verbot eines Buches die beste Werbung ist.
Nun wurde auch die KRITIK-Folge Nr. 73, Auschwitz: Das Schweigen von Heidegger, beschlagnahmt.

Abo-Gebühren: Etwa 50 % der Leser haben ihre Abo-Gebühren für das Jahr 1991 noch nicht entrichtet. Bei ca. 10 % aller Überweisungen sind die Durchschriften so schwach, daß sie nicht entziffert werden können. Aus diesem Grunde haben wir nun eine Zahlkarte beigefügt, auf welcher die Durchschrift extra ausgefüllt werden muß. Bitte vergessen Sie nicht, den Absender und bei der Bezahlung von Rechnungen unbedingt die Rechnungs-Nr. anzugeben.

Nachdruck von KRITIK-Folgen: Die KRITIK-Folge Nr. 73 von Dommergue über Auschwitz war so schnell vergriffen, daß ein Nachdruck erforderlich sein wird. Ein Nachdruck der Folge Nr. 58 von Prof. Faurisson „Ich suchte und fand die Wahrheit" kann erst ausgeliefert werden, wenn Prof. Faurisson Korrektur gelesen hat. Die zweite Auflage wird bedeutend umfangreicher. Folgende KRITIK-Folgen sind vergriffen:

Nr. 33 G. A. Amaudruz: Ist Rassebewußtsein verwerflich?
Nr. 34 W. Witte: Die Welt von Morgen
Nr. 48 L. Stielau: Der Liberale Gedanke auf der Waage
Nr. 59 Rost van Tonningen: Wir haben den NS erlebt.

Die KRITIK-Folgen Nr. 70, A. Hitler: Ein Leben für Deutschland und Europa; Nr. 71: Bauernsterben; Nr. 72, Platzoeder: Jedem das Seine, sind vom NORDLAND-Forlag, Aalborg, herausgegeben worden. Die Schrift von Carlos Anthony: **Das deutsche Volk, Mörder oder Märtyrer?** ist in unserem Verlag erschienen – und kann auch über uns bezogen werden.

Landesverbot aufgehoben: Das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement in Bern hat das Landesverbot für die Schweiz am 13. Mai 1991 für mich aufgehoben. Wann folgt die Bundesrepublik?

Über die politische Verfolgung in der BRD berichten monatlich die

Nachrichten der HNG



Hilfsorganisation für nationale politische Gefangene und deren Angehörige e.V.
Grasweg 30, D-6500 Mainz Gonsenheim
Postscheckkto.-Nr. 1429 08–607 beim Postgiroamt Frankfurt/Main



Heidnisches Mitteilungsblatt für artgerechten Glauben und Weltanschauung sowie das Bekenntnis für Natur, Volk und Heimatland!
Probeausgabe für 4,– DM in Briefmarken, bei:
HEINRICH-Jörn SchönLaub-VERLAG
Postfach 103533
D-4300 Essen a. d. Ruhr

DRsK DEUTSCHER RECHTSSCHUTZKREIS e.V.

Prozeßwelle gegen Wahrheitssucher

Ob in Deutschland, Österreich oder Frankreich: Je mehr die angeblich „allgemeinkundlichen historischen Tatsachen" von Forschern, Historikern und mutigen Verlegern widerlegt werden, desto hysterischer wird mit Hilfe der Strafjustiz versucht, neue Erkenntnisse der Zeitgeschichte zu unterdrücken.
Wir helfen – mit Ihrer Unterstützung! – bekannten und unbekannten Opfern in unverschuldeten Notfällen.
Bei gezielten Spenden bitte Verwendungszweck angeben!

Spenden: Sparkasse Bochum, Kto. 6308100 (BLZ 43050001)

POSTFACH 400215 · W-4630 BOCHUM 4

Eine Schrift aus dem Nordwind-Verlag, die Aufsehen erregte.



Großoktavformat, Kunstdruck DM 7,00

Welche symbolischen Zusammenhänge bestehen zwischen der französischen Revolution von 1789 und der deutschen von 1989?

Haben sich die Deutschen erst mit Hitler in der Welt unbeliebt gemacht, oder war Hitler für einige mächtige Drahtzieher hinter den Kulissen der Weltgeschichte nur willkommener Anlaß, um vielleicht einen letzten Vernichtungskrieg gegen das deutsche Volk zu führen? Carlos Anthony versucht, anhand von Zeitbelegen und anderen Quellen, zusammengefügt aus einem Zeitraum von mehr als einem Jahrhundert, auf diese Fragen Antworten zu geben. Es gelingt ihm, in gestraffter Form eine seit mehr als einem Jahrhundert wirkende Verschwörung zu demaskieren. Sein Anliegen ist es, in Kurzform ein deutsches Geschichtsbild mit deutschem Selbstverständnis zu zeichnen, das in erster Linie der jüngeren Generation die Kraft verleihen soll, sich von der zerstörerischen Magie eines von Feinden gefälschten Geschichtsbildes zu befreien.

Postkarten mit Persönlichkeiten aus deutscher Geschichte

Friedrich der Große, Königin Luise, Bismarck, Kaiser Wilhelm II., Rudolf Heß, Adolf Hitler, Hermann Göring, Ludendorff, Stck. DM 1,–.

Nordwind-Verlag, Molevej 12, DK-6340 Kollund, Tel. 7467 8568

Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie, 2014

Wilhelm Petersen Kunstkarten
z. B. Klappkarte „Norddeutsche Weihnacht", Sonderpreis für Leser der BAUERNSCHAFT: 10 Stck. für DM 25,– inkl. Versandkosten.
Edition Petersen DB
Wester Straße 17, D-2943 Esens

Ariosophische Literatur
auch in kopierter Form zu kaufen gesucht. Kontakt zu Angehörigen ariosophischer Orden erwünscht.
Zuschriften unter: U. B. 4558

Wir liefern wieder aus:
Hitlerjugend Liederbuch DM 35,–
Asenbach: **Adolf Hitler – Sein Kampf gegen die Minusseele** DM 35,–
NORDLAND FORLAG DK-9210 Aalborg Sö
Postfach 7916

Rost van Tonningen
Holland und das Deutsche Reich
Teil I DM 6,00 Teil II DM 7,70
Briefe aus der Vergangenheit
Teil I DM 7,00 Teil II DM 7,00
NEU: **Ich suche meinen Ehering**
von F. S. Rost van Tonningen, 340 Seiten, erscheint demnächst auch in deutscher Sprache. Preis ca. DM 39,50.
Bestellungen an:
Ben Trovato, Kluizenaarsweg 1, NL-6881 BS Velp

Im Auftrage des
Volksbundes Deutsches Reich
wurden grundlegende reichstreue Beiträge veröffentlicht in: „Denk mit! – Überparteiliche Zeitschrift d. Deutschen Reiches", Folge 4/1990. Sie erhalten diese Schrift gegen Vorauskasse von DM 6,– bei:
„Denk mit!"-Verlag
Elsa-Brändström-Str. 1, D-8500 Nürnberg 80
Postgiro Nürnberg Nr. 93264-855

Abzeichen und Fahnen aus der NS-Zeit.
Anstecknadeln mit Hakenkreuz,
SS-Runen und SA-Abzeichen DM 10,–/St.
Broschen: SS-u. HJ-Abzeichen DM 15,–/St.
Parteiabzeichen u. Kette
mit Hakenkr. DM 20,–/St.
Totenkopf DM 10,–/St.
Reichsfahne DM 50,–/St.
Armbinden DM 10,–/St.
Bestellungen über:
Chiffre: G. L. 68506 NORDWIND-Verlag, Molevej 12, DK-6340 Kollund

Verbotene Bücher gibt es bei uns nicht. Wir versenden gegen Vorkasse auf das Postgirokonto 1253–707 Stuttgart:
Ist Rassebewußtsein verwerflich?
von G. A. Amaudruz **DM 15,–**
Auschwitz-Lüge **DM 10,–**
Auschwitz-Mythos v. Stäglich **DM 30,–**
Freiheit–Gerechtigkeit
von Dr. K. Brüderlin, bahnbrechende Erkenntnisse auf politisch-wirtschaftl. Gebiet **DM 30,–**
COURRIER DU CONTINENT
Postfach 2428, CH-1002 Lausanne

Junger Deutscher sucht Kontakt
zu deutscher Siedlungsgemeinschaft in Südamerika. Wer kann helfen?
Ralf Müller, Postfach 140
D-6600 Saarbrücken

Suche Kontakt
mit Gleichgesinnten.
H. Hoyer, Röderbergweg 60
D-6000 Frankfurt, Telefon (069) 435808

Bücher
Dachau-Landsberg, **Amerikas Schande** DM 2,00
Lüge und Wahrheit, **Das „Geständnis" von Rudolf Höss** DM 3,00
Schaumburg-Lippe, **Bekenntnis zu Preußen** DM 3,00
Irsigler, **Schluß mit Inflation, Deflation, Hochzins und Krieg** DM 3,00
Adolf Hitler, **Rede vom 12. Sept. 1938 zur Tschechenkrise** DM 2,00
Marg. Wilhelm, **Lebensgleichung** DM 6,00
G. Knittel, **Die Judenfrage** DM 9,80
Buchdienst Witten, Postfach 1706
D-5810 Witten/Ruhr

Arbeitsmaiden im Kriegseinsatz
Wenn man dieses Buch liest, werden Erinnerungen wach. Es ist noch lieferbar zu DM 14,80
Buchdienst Witten, Postfach 1706
D-5810 Witten/Ruhr

Ferienhäuser- und Wohnungen
auf der dänischen Nordseeinsel Rørn, August, September, von DM 40,– bis DM 80,– pro Tag.
Nette Sehstedt,
Telefon (0045) 74648181

Von der Maas bis an die Memel
Von der Etsch bis an den Belt

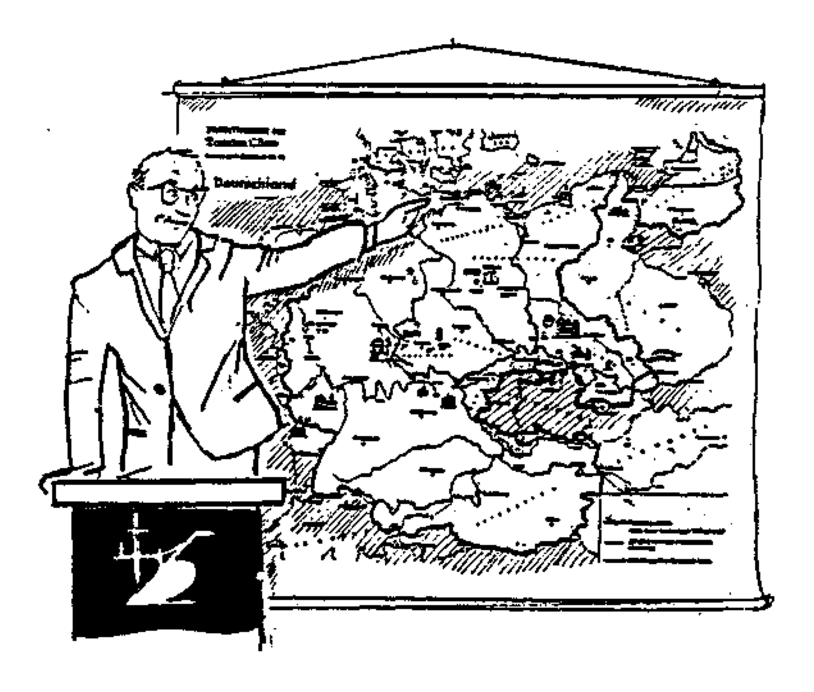
Sie hören es nicht gerne,
Wenn wir die erste Strophe singen.
Doch der Tag ist nicht mehr ferne,
Schmach und Schande zu verschlingen.

Aus der Karte wegradieren,
Was fällt Walesa denn nur ein.
Unsere Heimat reduzieren
Von der Elbe bis zum Rhein?

Wo man hinschaut – überall
Rußland, Balkan, USA,
Gibt es einen Staatszerfall.
Wir aber sind noch immer da!

Niemals wird es Euch gelingen,
Trotz Lüge, Terror und Verbot
Unsere Freiheit zu bezwingen.
Wir bleiben treu – bis in den Tod!

TCK



Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie, 2014

Meine Weltanschauung ist meine Religion

„Gott schuf die Welt – Gott schuf den Menschen." Das ist der Inhalt vieler Religionen. Eine Religion ist unantastbar und hat den Schutz des Gesetzes in vielen – ja fast allen Staaten.
Ich glaube nicht, daß Gott den Menschen geschaffen hat – sondern der Mensch hat sich einen Gott geschaffen. Der Mensch erschafft sich alles, was er benötigt. Ich behaupte, alle Menschen benötigen einen Gott. Nur, wer oder was ihr Gott ist –, darüber sind die Meinungen verschieden. Ist es der alte gütige Mann, der im Himmel auf seinem Thron sitzt und diese Welt regiert? Ist es die Natur mit ihren ewigen Gesetzen? Ist es ein Mensch, der vergöttert wird? Ist es das Geld? Ist es ein Geist? – Ein Gesetz? Ein unbekanntes Wesen? Ein Wille?
Ich kenne viele Menschen, die einen Gott leugnen. Aber häufig sind es Menschen, die Gott immer wieder anrufen – und sei es in dem Fluch: „Gott verdamm mich!" Viele haben das Gold zu ihrem Gott gemacht. Ihnen kann nur Gold und Geld helfen. Leider haben sie nicht so ganz unrecht. Andere benötigen ihren Gott als Alibi. Sie geben ihrem Gott die Schuld an dem Mißlingen oder am Unglück. Sie gebrauchen ihren Gott als Entschuldigung und sagen: „Es war Gottes Wille." Damit fügen sie sich –, und fügsame Menschen sind der Obrigkeit willkommen. Dadurch wird auch verständlich, daß die Obrigkeit jeden Gottesglauben duldet und fördert.
Ich aber will nicht von Gott reden, wohl aber über die Religionen. Religionen sind die Werke von Menschen. Sie beinhalten alle eine Morallehre. Moral ist gut. Doch sie muß vorgelebt und verwirklicht werden. Das ist schwer. Es wird von Propheten berichtet, die Vorbild in jeder Hinsicht waren. Ob sie nun tatsächlich immer so moralisch waren, weiß ich nicht. Die Geschichtsschreiber aber berichten nur das Positive über diese Propheten, und wir glauben es. Der Mensch muß einen Glauben an das Gute haben, und er benötigt Vorbilder. Wenn er in der Gegenwart keine findet, geht er in die Vergangenheit. Die Fehler und Sünden dieser Menschen lassen sich besser vertuschen und sind nicht mehr nachprüfbar.
Meine Religion ist meine Weltanschauung. Eine Weltanschauung ist zunächst nur Gedankengut und Gesinnung. Natürlich kann eine Gesinnung auch böse sein. Aber verbieten oder bestrafen kann man nicht das Gedankengut – oder die Gesinnung –, sondern nur die Taten – vorausgesetzt, daß sie böse sind.
Nach unserem Grundgesetz habe ich die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses (Artikel 4). Ich darf also bekennen: „Ich bin ein Nationalsozialist."
Geschichtsschreiber, die Positives über Adolf Hitler und den Nationalsozialismus schreiben, gibt es nicht – oder noch nicht. Will man Adolf Hitler aber als Prediger eines neuen Glaubens hinstellen –, dann sei es erlaubt, ihn als Propheten darzustellen.
„Wer sich heute noch zum Nationalsozialismus und seinen Taten bekennt –, bekennt sich zum Bösen."
„Wer heute die bösen Taten der Nationalsozialisten bestreitet oder verniedlicht, macht sich strafbar."
„Wer die Greueltaten der Nationalsozialisten in den deutschen Konzentrationslagern im Kriege bestreitet – oder nicht glaubt, macht dadurch die überlebenden Juden verächtlich und sich dadurch der Volksverhetzung schuldig."
Wie aber ist es mit den bösen Taten derer, die sich Christen nannten? Könnte man

obige Aussprüche nicht auf die Christen und das Christentum anwenden? Gott sei es geklagt – man kann es – und man tut es auch. Aber es ist heute nicht mehr die Voraussetzung oder die Bedingung, um anerkannt zu werden.
Sicherlich war Adolf Hitler der Begründer einer Weltanschauung. An seiner Weltanschauung wird heute alles – aber auch alles verteufelt. Dabei vergessen die Älteren unter uns, daß sie einst selbst dem Nationalsozialismus und Adolf Hitler zugejubelt haben. Warum taten wir das? Hat er nicht Wunder vollbracht? Hat er nicht die Volksgemeinschaft geschaffen? Hat er nicht das Selbstbestimmungsrecht der Völker verwirklicht? Hat er nicht den Zusammenschluß aller Deutschen in einem Großdeutschen Reich verwirklicht? Ordnung, Sauberkeit, Disziplin und Kultur geschaffen?
Der deutsche Militarismus und Nazismus sollte nach dem Potsdamer Abkommen ausgerottet werden – damit Deutschland niemals mehr seine Nachbarn oder die Erhaltung des Friedens in der ganzen Welt bedrohen kann . . .
Wie der Frieden auf der Welt nach der Auslöschung des Großdeutschen Reiches erhalten wurde, wissen wir. Wer den Frieden auf der Welt heute bedroht, wissen wir auch. Der Nationalsozialismus ist es nicht, und er war es auch nicht.
Ich habe nicht die Absicht, eine neue NS-Bewegung zu gründen. Dazu fehlen die Voraussetzungen, und dazu fehlt der Führer. Ich will nur das Recht haben, meine Meinung zu sagen. Ich will das Recht haben auf meine eigene Weltanschauung und will das Recht haben, mich dazu auch öffentlich zu bekennen.
Adolf Hitler war sicherlich kein Gott. Das war Jesus Christus auch nicht. Knut Hamsun sagte: „Adolf Hitler war ein Kämpfer für die Menschheit und ein Verkünder der Botschaft vom Recht für alle Nationen. Er war eine reformatorische Gestalt von höchstem Range, und sein historisches Schicksal war, daß er in einer Zeit beispielloser Niedertracht wirken mußte, die ihn am Ende zu Boden schlug.
Man wird in den Andachtshäusern der ganzen Welt einmal die Büste von Adolf Hitler aufstellen, und man wird nicht mehr sagen ‚Heil Hitler', sondern man wird sagen ‚heiliger Hitler'! Nicht die Bibel –, sondern ‚Mein Kampf' wird künftig das heilige Buch sein."

Er hat gesagt, was keiner sagen sollte.
Er hat getan, was keiner ihm verzeiht.
Er hat verdient, daß ihm das Schicksal grollte:
Er hat gerechnet auf Gerechtigkeit.

Den größten Fehler hat er dreist begangen,
dem schlimmsten Wahne all' sein Tun geweiht.
Im tollsten Irrtum blieb er stolz befangen:
Er hat gerufen nach Gerechtigkeit.

Eilt alle her ihn hier ans Kreuz zu schlagen!
Er schuf sich selbst sein wohlverdientes Leid
und hat kein Recht, das Schicksal anzuklagen:
Er hat geglaubt noch an Gerechtigkeit.

Nach Kuwait: Das „Bauernopfer" der Deutschen Industrie

Es ist außerordentlich schwer, einer – in angeblichem Wohlstand – lebenden unpolitischen Masse, einer blinden Bevölkerung klarzumachen, daß dieser Wohlstand an einem seidenen Faden hängt. So ist es z. B. erschütternd festzustellen, daß diese Massen die ungeheuere Not der arbeitslosen Menschen in Mitteldeutschland kaum berührt und den Westdeutschen offensichtlich irreal erscheint.
In den Nachwehen des sogenannten „Irak-Krieges" ist jedoch die Zerbrechlichkeit, ja die Abhängigkeit unseres Wirtschaftssystems vom jüdischen US-Kapitalismus besonders deutlich zu spüren. Die „Sieger" von Kuwait melden – für den, der lesen und erkennen will – ihre gewaltigen Milliarden-Forderungen bei uns an.
Für den deutschen Bauern heißt das letztendlich immer wieder: Die USA verlangen – zu Lasten unserer Agrar-Erzeugung – eine Steigerung der Lebens- und Futtermittel-Importe aus ihrem Land.
Um die deutsche Bevölkerung aber weiter in Unwissenheit über ihre eigene abhängige Lage zu halten, wird sie mit anderen – und täglich neuen – Problemen beschäftigt, die von den (überlebens)wichtigen Fragen unseres Volkes ablenken. Aufkommende Bedenken werden so in den Hintergrund gedrängt:
Cholerabilder aus Chile und Afrika, Hungerbilder aus Äthiopien, der Sahel-Zone oder aus Bangladesch seien hier nur als Beispiele genannt, da diese Themen z. Zt. im Vordergrund einer irreführenden Propaganda der Kirchen und der Presse stehen.
Von den antideutschen, sogenannten Medien werden derweil die gewaltigen Zahlungen der deutschen Bevölkerung an die kriegführenden USA und ihre Verbündeten in Höhe von anfänglichen 2,5 Mrd. DM – die innerhalb von nur sechs Wochen über 5,4 auf 7,5 über 11,2 auf 18 Mrd. DM aufgestockt wurden – kritiklos hingenommen. Uns ist dabei bewußt: Beträge in dieser Höhe zahlt ein Staat nur dann „freiwillig", wenn er verwundbar ist, wenn er sich in einer – angeblich – erpreßbaren Situation befindet. Diese „Situation" namentlich näher zu bezeichnen oder zu beschreiben, ist in der BRD jedoch nicht mehr möglich und wird, trotz angeblicher Pressefreiheit, mit dem Strafgesetzbuch nach § 185 StGB aus vorgeschobenen Staatsschutzgründen verfolgt und entsprechend geahndet.
Schon Platon, der griechische Philosoph, 427–347 v. d. Zeitrechnung, erkannte: „Wer in der Demokratie die Wahrheit sagt, wird von der Masse getötet."
Nichts soll vergessen werden, und deshalb sei hier angefügt: Es sind erst einige Monate her, da wurde ein gleicher Betrag von 18 Mrd. DM den sowjetischen Besatzern in Mitteldeutschland angeboten und dafür gezahlt, daß sie sich bereit erklärten, innerhalb der nächsten Jahre Mitteldeutschland – das man heute gegen jede Vernunft als Ostdeutschland bezeichnet – zu verlassen. Eine merkwürdige Gleichheit der Summen und Ereignisse, die noch unverständlicher und abnormer wird, wenn wir an den 50%igen Schuldenerlaß für Polen (36 Mrd. DM Schulden bei uns und 74 Mrd. Dollar in der übrigen Welt) denken, der damit ebenfalls 18 Mrd. DM beträgt.
Wir stellen deshalb hier die Frage: Welche Personen aus welchen Institutionen in Deutschland können – ohne Auftrag, ohne gesetzliche Legitimation und ohne finanzielle Deckung derartige Summen zusagen (?), die vom Deutschen Volk aufgebracht und verzinst werden müssen!
Wir schicken diese eindeutige Einleitung voraus, um beim Leser keine Unklarheiten über unseren Standpunkt aufkommen zu lassen, wenn wir uns nun landwirtschaftlichen Problemen zuwenden. Eins sei jedoch bereits vorweg gesagt, es handelt sich nicht um landwirtschaftliche, sondern um politische Probleme.

Wir denken bei diesen „Problemen" folglich nicht an das unsinnige Abhacken von 1 Mill. Obstbäumen in Mitteldeutschland, nicht an die erneut – und immer wieder – sinkenden Schweinepreise oder an die angebliche Notwendigkeit, den Getreidepreis zu senken, sondern an Ursachen und Hintergründe, die ein derartiges Geschehen offenlegen und uns und dem Leser verständlich machen:
Die wohlbestallte Präsidentin des Deutschen Landfrauenbundes und hochbezahlte Angehörige des „Europa-Parlaments" **Hedwig Keppelhoff-Wichert** erklärte am 31. Januar 1991 als Vorbeterin in einem Gespräch mit einem gewissen **Kimberly Cahil** in den „Westfälischen Nachrichten": „. . . Zum einen müssen wir EG-weit von den Überschüssen" herunter. (Anmerkung: Es gibt keine von uns erzeugten, sondern „nur" importierte Agrar-Überschüsse!) „Zum zweiten müssen wir unseren Landwirten eine breitere Extensivierung näherbringen, natürlich (?) mit entsprechenden Ausgleichszahlungen" (Anmerkung: Wir empfehlen Frau K.-Wichert, diesen Ratschlag der Extensivierung doch einmal der Exportindustrie vorzutragen). Und weiter heißt es im gleichen Interview:
„Der Strukturwandel in der Landwirtschaft wird weitergehen . . .", (Anmerkung: Dies soll wohl heißen, daß auch die letzten 190000 Vollerwerbsbauern im Bereich der BRD keine Existenzberechtigung mehr haben (sollen) und deshalb weichen müssen. Zusatz: In der gesamten ehemaligen DDR gibt es wieder 3000 selbständige Bauern, die das Wagnis, „Bauer" zu sein, für uns eingegangen sind.) Weiter heißt es entlarvend: „Ganz wichtig ist die Extensivierung, (und die) rotierende Flächenstillegung." Abschließend wird dann klargestellt, daß die „EG" stärker Gelder für: „Ruhestandsregelungen" und den „. . . Vorruhestand" der „Landwirte" auszugeben bereit sei.
Da bleibt nur die Frage: Wer hat das – mit welchem Ziel (?) – auf den Weg gebracht? Und: Bei welchen Betriebszahlen liegt die Grenze von Betriebsstillegungen? Sind 1 Mill. vernichteter bäuerlicher Existenzen noch immer nicht ausreichend?
Wir bezeichnen derartige – öffentlich vertretene – Auffassungen als leichtsinniges Handeln, bei dem unsere – bisher unabhängigen – Bauern und ihre Nachkommen als alleinige Opfer zurückbleiben. Wir halten diese schauerlichen Vorgänge denn auch für ein **Bauernlegen auf kapitalistische Art** und für eine politische und wirtschaftliche Dummheit der Präsidentin, als Grund für derartige Vorgänge auf „weltweite . . . ." (?) „Agrarkrisen" (?) zu verweisen. Dieser krassen Unwahrheit – auf dem Wege zum US-Agrarmonopol – begegnen wir deshalb mit dem weltweiten Hunger der Menschen nach **„Nahrung und Brot"** und verweisen diesbezüglich auf die „Deutsche Welthungerhilfe", die unser Geld erbettelt, um Höfe in der „Dritten Welt" zu errichten (siehe Anlage).
Abgesehen davon, daß obiges Gespräch – wortgleich – mit den gleichen lähmenden Argumenten schon vor 20 Jahren zu lesen war, möchten wir hier auch an den Präsidentinnen-Kollegen **Constantin Heereman** erinnern, dessen vielfach veröffentlichte Auffassung sich in keinem Fall von denen seiner Kollegin K.-Wichert unterscheiden. Auch er tritt für eine „Extensivierung der Flächen", eine „soziale Absicherung der Bauern" und „Umschulungsmaßnahmen der Betriebsinhaber" ein.
Wenn wir diese Auffassungen der beiden höchsten Vertreter der westdeutschen Bauern vorausgeschickt haben, so deshalb, da heute – in einer gesteuerten Aktion –, von Seiten internationaler politischer Kräfte, Druck auf die Vertreter der deutschen Export-Industrie ausgeübt wird (werden kann!), endlich den **„. . . Stolperstein Land-**

Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie, 2014

wirtschaft . . ." für erneut anstehende Gatt-Verhandlungen beiseite zu räumen. Das neu abzuschließende „Allgemeine Zoll- und Handelsabkommen" zwischen 100 Mitgliedsstaaten sei – angeblich – „nur" durch die ungelösten (?) deutschen Agrarfragen (?) festgefahren.

Mit anderen Worten: Die Verdummung kennt keine Grenzen. Den deutschen Bauern und der deutschen Bevölkerung soll die letzte Produktionsmöglichkeit eigener Nahrungsmittel – mit falschen Vorgaben – erneut abgerungen werden.

Wir erfahren auf diesem Umweg, daß die genannten 100 Länder zwar unsere Industrieprodukte haben wollen, jedoch nur bereit und in der Lage sind, mit Agrarerzeugnissen zu bezahlen!

Im Klartext heißt das wohl:
Die deutschen Bauern sollen für eine exportwütige Industrie – aus privater Profitsucht – geopfert werden!

Das ist ein volkswirtschaftlich nicht zu verantwortender Wahnsinn.

Was in bäuerlichen Kreisen und der breiteng.5 Öffentlichkeit jedoch nicht bekannt geworden ist, muß den wissenden Beobachter doch erschüttern.

Diese deutsche Industrie – vertreten durch den Präsidenten des DIHT (Deutscher Industrie- und Handelstag), Hans Peter Stihl – hat Ende Januar 1991 eine Unterschriften-Liste von 20000 Mitgliedern ihres Verbandes ins Bonner Lobbyisten-Spiel gebracht, die die Bonner „Politiker" dazu auffordern, endlich eine andere Agrarpolitik zu betreiben. Dies soll uns wohl andeuten, daß die Industrie über die Verteilung der Mittel des „Grünen Planes" selbst entscheiden möchte.

Diese Unterschriften-Liste hat den Anruch einer bestellten Arbeit und wird den letzten verbliebenen Bauern in der BRD die wirtschaftlichen Grundlagen entziehen und ist nur mit einem hinterlistigen Todesstoß vergleichbar.

Wir fassen zusammen:

Abzugsprämie für die Sowjetunion:	18,0 Mrd. DM
Tributzahlung an die USA für den Irak-Krieg:	18,0 Mrd. DM
erpreßter 50 %iger Schuldenerlaß an Polen:	18,0 Mrd. DM
Zuschuß für den Irak-Krieg an England:	0,75 Mrd. DM

Was bleibt zu vermelden? Für deutsche Belange und zur notwendigen Sicherung der Frühjahrs-Aussaat auf den ehemaligen Kolchosen in „Ostdeutschland" hat die BRD-Regierung zum gleichen Zeitpunkt beschämende 75 Mill. DM übrig. 1,– DM je Kopf der Bevölkerung! Es ist also soweit. Wir müssen zur Kenntnis nehmen: Bis zur endgültigen Vernichtung unseres Bauernstandes ist es nur noch ein kleiner Schritt!

Da wir uns gegen eine derartige Politik (in die Abhängigkeit der freimaurerischen „One-World-Strategen") nicht wehren, bleibt uns als Trost nur das bekannte Zitat des Oldenburg-Januschau, der bereits in den „goldenen" 20er Jahren erkannte: **Vox populi – vox Rindvieh!**

Wenn wir in dieser Arbeit Namen genannt haben, so deshalb, da Politik von Personen gemacht wird, die für diese oder jene Politik einstehen und dafür verantwortlich (!) sind.

Ob sich diese „Politik" – in unserem Fall – aber tatsächlich mit den Auffassungen der genannten Personen deckt (?), oder ob diese Personen nur vorgeschoben wurden und sich erpressen oder mißbrauchen ließen, soll hier nicht erörtert oder gewertet werden und wird dem Urteil des Lesers und der Zeit überlassen.

Germanicus

Rassismus im Deutschen Fernsehen

Seit Jahren fällt es dem aufmerksamen Beobachter auf, wie international, aber ganz besonders im Deutschen Fernsehen und Film, Manipulationen stattfinden, die das Ziel haben, das typische „Deutsche Gesicht", wie den arischen Typ überhaupt, auszulöschen.

Auch in der Zigarettenwerbung macht sich dieser Trend seit langem bemerkbar, ebenso in der Modewerbung.

Längst ist in allen TV-Darbietungen, von „Mit Leib und Seele" bis „Derrick", von „Columbo" bis „Dallas" der „Multikulturelle Einheitstypus" auf dem Vormarsch, ganz zu schweigen von dem unsäglichen Machwerk „Lindenstraße", in dem Multikultur und Homosexualität verherrlicht werden. Mühevoll werden dunkelhaarige, undeutsch wirkende Typen darauf zurechtgestylt. Einige, die schon ohne kosmetische Hilfen in dieses Bild passen und den erwähnten Typus äußerlich verkörpern, können sich vor Angeboten nicht mehr retten. Deshalb sieht man ständig die gleichen Gesichter im Fernsehen. Dieser Typus ist in jedem Film der „anständige Held"!

Grundsätzlich ist alles, was blond oder deutsch aussieht, von vornherein der Schurke in jedem Film. Im jedem Krimi weiß man schon nach wenigen Minuten, wer der Täter ist: Das blonde, arglose Gesicht, dem kein Mensch eine Untat zutraut (Chordirigenten incl.). Der Pilotfilm in diesem Genre war der Ami-Film „Columbo". Während der kleine jüdische Detektiv immmer der große Held war, sah man als teuflische Schurken wahre Engelsgesichter mit „Hans-Albers-Augen" und in uns ungläubiges Staunen hervorrufen, welch scheußlicher Verbrechen diese seelenguten Menschen bezichtigt wurden.

Daneben wird der „Brutalo-Typ" nach Kräften verherrlicht (Peter Strohm), seit Jahren wird internationaler, besonders US-amerikanischer Fernsehmüll in die Programme gepreßt, die fast nur noch aus Gewalt, Horror und vor allem Grusel und Grausamkeit bestehen. Damit soll in den Menschen ein dauernder Angstdruck erzeugt werden, besonders bei unseren Kindern. Auch die erfundenen Kunstfiguren (E. T., Alf, Sesamstraße u. a.) dienen diesem Ziel.

Polizisten werden als Deppen dargestellt oder durch wahre Verbrecherphysiognomien verächtlich gemacht. Wird einmal ein blonder Mann oder eine Blondine positiv dargestellt, dann ist es zumindest ein halbverkommener, disziplinloser Typ (Matula). Blonde Frauen sind entweder Nutten oder Gaunerliebchen.

Alte deutsche Schauspieler erhalten keine Rollen mehr. Wenn ja, dann beschäftigt man sie in Serienkrimis als Ganoven! Offenbar merken viele Schauspieler gar nicht, wozu sie mißbraucht werden. Gerade wird z. Zt. der blauäugige Schauspieler „Müller-Stahl" als Oberhaupt eines jüdischen Clans verherrlicht, kein Tag vergeht ohne großartige Vorankündigungen. Als Grundregel muß gelten: Alles, was in den Programmvorschauen mit viel Text oder Bildern angekündigt wird, sollten wir uns nicht anschauen. Dagegen aber das, was im Programm nur knapp erwähnt oder ohne Erklärung angeboten wird, ansehen. Nach den Plänen der Umerzieher sollen wir diese Produktionen nämlich nicht sehen, darum werden sie nahezu totgeschwiegen.

Wenn das nicht gezielter Rassismus ist – was dann? Weisen Sie alle Ihre Bekannten, vor allem aber die eigene Familie, auf diese Machenschaften hin und machen Sie dieses Thema zum Gegenstand von Leserbriefen. Vor allem der Hinweis darin, daß man in jedem Krimi schon spätestens nach fünf Minuten den Täter kennt, wird diesen Leuten das Geschäft vermiesen.

Argus

Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie, 2014

Nun auch durch polnische Wissenschaftler bestätigt
Es gab keine Gaskammern in Auschwitz

Es liegt uns nun ein Gutachten der Anstalt für Gerichtstoxikologie aus Krakau vor, welches zusammengestellt wurde von den Experten Prof. Jan Markiewicz, Dr. Wojciech, Ing. Jerzy Labedz und Magister Beate Trzcinka. Aus diesen Gutachten geht klar hervor, daß man in den sogenannten Gaskammern keine Spuren von Wasserstoffzyanid gefunden hat. Hingegen fand man in den Räumen des Blockes 3, in welchen die Kleidung der Häftlinge desinfiziert wurden, Rückstände von Zyaniden bis zu 147 Microgramm auf 100 g.
Das Leuchter-Gutachten wurde also voll bestätigt. Das staatliche Museum in Auschwitz hat nun selbst ein Gutachten erstellen lassen. Die Proben wurden in Anwesenheit des Museums-Kustos Dr. Francikzek Piper entnommen.
Es drängt sich die Frage auf, weshalb die Polen nach 45 Jahren nun dieses Gutachten veröffentlichen. Es ist nicht ein Gegengutachten zum Leuchter-Bericht geworden. Warum lassen sie nun von ihren Lügen ab?
Die Polen waren und sind seit jeher Antisemiten. Es gab viele polnische Pogrome in der Vergangenheit gegen die Juden. Jetzt ist ein neuer Kampf um den Besitz von Auschwitz ausgebrochen, das bisher allein von den Juden beherrscht wurde. Durch den Tourismus ist Auschwitz eine gute Einnahmequelle. Nun aber fordern die Juden Auschwitz für sich alleine, um dort ein jüdisches Denkmal zu errichten. Die Nonnen, die sich dort angesiedelt haben, wollen nicht weichen und werden von der Kirche unterstützt.
Der Papst hatte bei seinem Besuch in Auschwitz von vier Millionen Toten gesprochen. Er sagte nicht, daß es vier Millionen Juden waren, die vergast wurden. Die Juden erkennen zu spät, daß sie den kürzeren ziehen werden. So haben einige Historiker ja die Zahl vier Millionen bereits auf eine bzw. anderthalb Millionen herabgesetzt, unabhängig davon, was der Papst gesagt hat.
Wir müssen auch daran denken, daß es im Jahre 1948 einen Auschwitzprozeß in Krakau gegeben hat. Damals wurden Deutsche verurteilt dafür, daß sie 300000 Menschen vernichtet hätten, die aus mehreren Nationen bestanden, also nicht nur Juden.
Das Gutachten wurde uns zur Verfügung gestellt von Herrn T. Rudolf aus Melle. Den Kommentar entnahmen wir einem Rundschreiben von Frau Else Löser aus Kaiserslautern.

Gaskammern-Tabu geplatzt!
Das Ende der „Notorität"!

Auf den Gedanken, daß die Revision vielleicht im Recht sein könnte, sind meine Verfolger bisher nicht gekommen. Das Bestreiten von „NS"-Verbrechen soll also künftig auch dann verfolgt werden, wenn diese Verbrechen gar nicht stattgefunden haben. Ob man dann noch wird sagen dürfen, daß es die Russen waren, die die Morde von Katyn begingen? Ich fürchte nicht. Wahr soll sein, was die alliierte Kriegspropaganda 1945 hinausposaunte. Wer darüber diskutieren will, muß ins Gefängnis. Hoffentlich wird dieses Gesetz nicht auch auf die amerikanischen Propagandalügen im Golfkrieg ausgedehnt.
Der Mann ist niemand anderer als der gerichtlich beeidete Sachverständige des Institutes für Zeitgeschichte in Wien, Universitätsprofessor Dr. Gerhard Jagschitz.

Professor Jagschitz' Zwischenbericht:
Gerichtsnotorität (Offenkundigkeit) der Gaskammer kann nicht aufrecht erhalten werden! 600000 öS Honorar und Spesenvorschuß. Ein Experte untersucht, was nach Meinung der Grünen Parlamentsabgeordneten nicht hätte untersucht werden dürfen!
Vor nahezu einem halben Jahrzehnt – ich hatte das Buch „Freispruch für Hitler?" eben erst zu schreiben begonnen – legte ich meinem Untersuchungsrichter vierzig Buchtitel vor, die geeignet waren, an der Existenz von Gaskammern zu zweifeln. **Im Gegensatz zur herrschenden Polit-Mafia – also in Übereinstimmung mit der herrschenden Rechtsordnung – gaben der Wiener Untersuchungsrichter und der zuständige Wiener Staatsanwalt dem vom Institut für Zeitgeschichte gestellten Sachverständigen Professor Dr. Jagschitz den Auftrag, die von mir namhaft gemachten Buchtitel einer Überprüfung zu unterziehen. Damit war das erste Sachverständigengutachten zum Thema „Gaskammer" in Auftrag gegeben worden, seitdem der Gasvorwurf überhaupt existiert. Also seit 1945.**
Im Herbst 1989 hatten die Grünkommunisten im österreichischen Parlament Wind von der Untersuchung bekommen und sich – das Prinzip der Gewaltentrennung verspottend – auf dem Weg einer Parlamentarischen Anfrage an Justizminister Dr. Foregger gewandt. Warum denn eine Sache, die ohnehin „gerichtsnotorisch" bekannt sei, überhaupt noch untersucht werden müsse. Dr. Foregger, der wohl sympathischste Justizminister der Zweiten Republik, konnte im Hinblick auf die Spruchpraxis der Höchstgerichte nicht anders, als zuzusagen, daß nun Anklage gegen mich erhoben würde, ohne das Gutachten abzuwarten. Die Anklage wurde nun zwar ausgefertigt, doch der zuständige Richter beharrte ungerührt vom Geheul der Antidemokraten im österreichischen Parlament auf der Ausarbeitung des Gutachtens. Dieses wird, wie Professor Jagschitz prophezeihte, erst 1992 fertig sein. Mit der „Gerichtsnotorität" aber räumte der Sachverständige bereits in seinem Zwischenbericht gründlich auf (siehe unten). Zu schlampig war die Beweisführung der Gaskammernautoren gewesen.
Zuviel hatte einer vom anderen abgeschrieben. Zu schwerwiegend waren die Argumente der Revisionisten befunden worden.
Was vorläufig an Notorität bleibt? Die Notorität der notorischen Geschichtsfälscher, der notorischen Beweisabschneider und der notorischen Antidemokraten im österreichischen Parlament. Gerd Honsik, Wien

Auszug aus dem Zwischengutachten vom 10. 1. 1991

Im Zusammenhang mit der Aufgabenstellung des Gutachtens ergibt sich folgende Problematik:
Zunächst war nur daran gedacht, aus der wichtigsten einschlägigen Literatur die auf die engere Themenstellung Bezug nehmenden Informationen zusammenzufassen und daraus das Gutachten zu verfertigen. Durch zahlreiche Einwände in der revisionistischen Literatur, die erhebliche Teile der bisherigen Literatur in Frage stellte, war es nicht zu verantworten, ein Gutachten lediglich darauf aufzubauen. Darüber hinaus stellte sich im Laufe der Literaturrecherche heraus, daß nur eine relativ geringe wissenschaftliche Literatur einer erheblich größeren Zahl von Erlebnisberichten oder nichtwissenschaftlichen Zusammenfassungen gegenübersteht. Es wurden dabei zahlreiche Widersprüche, Abschreibungen, Auslassungen und unvollständige Verwendung von Quellen festgestellt.

Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie, 2014

Zudem sind durch einige Freisprüche in einschlägigen Verfahren, durch Vorlage von Gutachten vor nationalen und internationalen Gerichten substantielle Zweifel an grundlegenden Fragen verstärkt worden, so daß die bloße Fortschreibung einschlägiger Gerichtsurteile und der Hinweis auf die Gerichtsnotorik der Bekanntheit von Vernichtung von Juden durch Gas im Konzentrationslager Auschwitz nicht mehr ausreichen, Urteile in einem demokratischen Rechtsempfinden daraus aufzubauen.

Das wahre Gesicht der Polizei und der Justiz in der „BRD"

Der Fall Friedhelm Kathagen

Dieser Bericht könnte auch so überschrieben sein: „Der Krieg gegen Deutschland und seine ehemaligen Soldaten geht weiter", doch wer denkt bei unserem heutigen „Wohlstand" noch an den vergangenen Krieg, und wer kennt unseren unbeugsamen Kameraden Kathagen aus Witten, der mit seinen 70 Jahren für uns alle – und seine eigene Überzeugung – in Strafhaft sitzt?
Als Angehöriger der Elite-Verbände der Waffen-SS stand er während des ganzen Krieges an vorderster Front im Kampf gegen das von Juden gegründete bolschewistische Sowjetsystem, dessen Herrschaft sich erst in diesen Tagen seinem Ende zuneigt.
Es war sein Glück, daß er 1945 nicht in die Gefangenschaft dieser Sowjets kam, es wäre sein Ende gewesen. Als Träger des tätowierten Blutgruppenzeichens unter der Axel hätte er keinen Pardon bekommen. Es war sein Pech, daß er dann als US-„Gefangener" die schauerlichen Hungermonate – auf den Rheinwiesen unweit Bonns – als Zeuge für Deutschland erleiden mußte.
So war es nur folgerichtig, daß er als kämpferischer Deutscher, der die Gefahren, die unserem Land damals wie heute drohen, erkannte – wider jedes Völkerrecht – ein alliiertes „KZ", ein sogenanntes „Internierungslager" der Besatzer bis Ende 1947 kennenlernen „durfte". Erst dann wurde er aus ehrloser US-Gefangenschaft entlassen und mit den „Segnungen" der Demokratie, die fortan in Deutschland herrschte, bekannt gemacht.
Aus dem Gefühl der Verantwortung gegenüber seinen gefallenen Kameraden und auch, um gegenüber seinen Kindern und Enkeln nicht als Angehöriger einer Verbrecherorganisation dazustehen, hat er sich in den Folgejahren immer wieder dafür eingesetzt, **der Wahrheit für Deutschland zum Durchbruch** zu verhelfen!
So hat er schon früh die Arbeiten des Franzosen Prof. Faurisson **„Es gab keine Gaskammern!"** und des jüdischen Schriftstellers Burg (Ginsburg): **„Maidanek in alle Ewigkeit!"** sowie **„Die Wahrheit über Katyn!"** und Arbeiten über die vorgetäuschten und nachträglich erbauten **„,Vergasungsanlagen' in Dachau"** veröffentlicht.
Es war vorauszusehen, daß „mutige" BRD-Bürokraten ein derartig unangepaßtes Verhalten nicht hinnehmen konnten. Kathagen hielt sich – wie vor ihm leider nur wenige – nicht an die seit dem 8. 5. 1945 geltenden Parolen der neu herausgegebenen „demokratischen" Spielregeln!
Die durch ihn erstellten und veröffentlichten Schriften führten deshalb seit 1980 zu mehreren Prozessen, die letztendlich im Jahre 1984 in einer Verurteilung zu **18 Monaten Haft (ohne Bewährung)** mündeten.
Es ist heute interessant festzuhalten: Für die Verbreitung der gleichen Schriften erfolgten in Augsburg, Fürth und Berlin bereits Freisprüche. Handelt es sich also im Fall Kathagen um ein Terrorurteil . . . ?
Am 8. April 1985 sollte der verurteilte Kathagen im Gefängnis Attendorn/Sauerland seine Strafe antreten. Doch er ignorierte den Strafantritt und hörte fortan nichts mehr von der westdeutschen Justiz, die ihn – offensichtlich – **nicht greifen wollte . . . !(?)**
So blieb er bis 1990 – trotz rechtskräftiger Verurteilung – auf freiem Fuß!
Im Frühjahr 1990, als in Bochum Polizisten Meineide schworen, daß Kameraden von uns – angeblich – das „Horst-Wessel-Lied" gesungen hätten, tauchten anläßlich der Verhandlungen im Gebäude des Landgerichts Bochum und anderswo erneut – und immer – wieder Flugblätter mit dem Titel **„Auschwitz in alle Ewigkeit?"** auf . . . Der demokratische Apparat, der diese unerhörten Zweifel am Glauben seiner Bürger nicht gestatten wollte, fahndete an verschiedenen Stellen mittels Hausdurchsuchungen im Großraum Bochum und Witten nach den „Tätern". Dabei stieß man – eher zufällig – auf den in Justizkreisen nicht unbekannten Namen Kathagen. Oder wurde er von einem eingeschleusten V-Mann feige denunziert!? Die Druckerei Brandscheidt in Witten wurde in einer Nacht- und Nebelaktion durchsucht, versiegelt und blieb bis heute verschlossen.
Am 26. Oktober 1990 fand auch im Hause Kathagen eine Hausdurchsuchung statt, bei der jedoch Kathagen – zufällig – nicht angetroffen wurde. 12 (i. W. zwölf) Stunden benötigten die Handlanger des Systems, um alle Räume, Regale und Lager zu durchwühlen und um mit 40 (i. W. vierzig) Kisten „Beweis"-material abzuziehen. Es fehlen seit diesem Tag im Hause Kathagen:
Steuerakten, Rentenpapiere, Versicherungsakten, Computer, Videofilme, Schreibmaschinen, Bücher, Leasingverträge und – neben weiteren Unterlagen – 9300,– DM Bargeld!
Eine „Demokratie" muß hart und radikal geschützt werden! Oder?
Dieses Bargeld war – nachweislich – eine Anzahlung für eine Veröffentlichung über die deutsche Artillerie. Ein Staatsverbrechen?
Heute, fünf Monate nach dieser „Aktion", sind von Seiten der „Justiz" noch immer keine Listen über die beschlagnahmten „Beweis"-Stücke beigebracht worden. Ein Skandal!
(Kameraden Achtung: So lähmt man heutzutage – in einer aufgezwungenen Staatsform – oppositionelle Kräfte!)
Kathagen tauchte – auf Grund seines Gesundheitszustandes und seines hohen Alters – im „Bergischen" unter und ward nicht mehr gesehen. Er ahnte schon: Nun – nach sechs Jahren – wird der noch offene Strafvollzug von 18 Monaten vollstreckt!
Der eigentliche Skandal im Fall Kathagen kam jedoch erst später:
Bei Gesprächen der Ehefrau unseres Kameraden mit Staatsanwalt Goecke und dem Oberstaatsanwalt Greiser – beide in Dortmund tätig – sowie Oberkommissar Wille, wurde ihr bei mehreren Gesprächen folgendes Angebot gemacht und versichert:
„Wenn Ihr Mann sich freiwillig stellt, bekommt er Haftaufschub bis Januar 1991 und erhält sofort seine persönlichen Unterlagen zurück!"
Weiter erklärten die Herren unter Zeugen:
„Aufgrund seines Alters (am 10. 12. 1990 wurde Kathagen 70 Jahre!) **– und weil er nicht vorbestraft ist – wird die Strafe verkürzt** (etwa Halbstrafe!? der Verfasser), **und Ihr Mann kommt in den offenen Vollzug."**
Im Glauben an diese Zusagen von preußischen (?) Justizbeamten kam Kathagen aus dem selbst gewählten Asyl zurück und wurde am Sonntag, dem 2. Dezember 1990, auf offener Straße verhaftet.

Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie, 2014

Über die berüchtigte Strafanstalt Bochum ging es in das ehemalige Zuchthaus Münster an der Gartenstraße. Und dies, obwohl der Gefängnis-Arzt und der Gefängnis-Psychologe in Bochum die Verlegung in den offenen Vollzug verlangt hatten!
Seine Strafakten waren 10 (zehn) Wochen verschollen und befanden sich auf – unbekanntem – Dienstweg. War er nun als Mörder oder als Rauschgifthändler eingeliefert worden . . . ? So wurde er jedenfalls vorerst von den Vollzugsbeamten behandelt, und so sollte er sich – umgeben von einer Vielzahl krimineller Ausländer – auch fühlen!
Es versteht sich am Rande, daß diese „Justiz“, ihr – unter Zeugen – gegebenes Wort gebrochen und in keinem Fall eingelöst hat:
Weder wurden die privaten Unterlagen herausgegeben noch wurde die Strafe von 18 Monaten verkürzt, noch wurde Kathagen in den versprochenen offenen Vollzug verlegt!

Der Fall Remer/Bosse

Am 21. März 1991 fand vor dem Amtsgericht in Bad Kissingen erneut ein Prozeß gegen den bekannten – und unbeugsamen – 76jährigen General **Ernst-Otto Remer** statt.
Er wurde – einmal mehr – nach § 86 StGB wegen Volksverhetzung angeklagt, da er – angeblich – die Vergasung von Juden in deutschen „KL“ bestritten habe. Doch das Verfahren war zu Ende, bevor es richtig begonnen hatte. Am Tage vor dem Prozeßtermin hatte die westdeutsche Justiz General Remer den Verteidiger – den Mann seines Vertrauens –, **Rechtsanwalt Schaller aus Wien,** als Rechtsbeistand abgelehnt! Daraufhin stellte sich – was bei Amtsgerichten möglich ist – der **Berichterstatter Philipp aus Frankfurt,** der mit dem Thema bestens vertraut ist, kurzfristig für die Verteidigung zur Verfügung.
Aber die westdeutsche Justiz – das Kissinger Amtsgericht – lehnte auch diesen Mann ab, so daß General Remer ohne Verteidiger dastand.
Das Verfahren Remer wurde deshalb abgetrennt und gegen den derzeitigen allein verantwortlichen Herausgeber G. A. Bosse als Mitangeklagten allein weitergeführt.
Was war nun geschehen? In einer „Sonderausgabe“ der Zeitschrift **„Recht und Wahrheit“** war der Engländer David Irving mit seinem Wort: **„Deutsche Historiker – Lügner und Feiglinge“** und der Behauptung zitiert worden, daß es in deutschen „KL“ keine Vergasungen von Menschen gegeben habe . . .
G. Bosse verteidigte sich selbst und hatte – in erster Instanz – keinen Verteidiger genommen. Er trug nun alle im Laufe der vergangenen Jahre aufgetretenen Unstimmigkeiten in Sachen „Vergasung von Juden“ vor, doch wurden **alle Beweisanträge** – wegen „Offenkundigkeit“ – abgelehnt. Dies ist z. Z. gängige Praxis in allen Amtsstuben der BRD-Justiz, die sich dabei auf – in der Vergangenheit gefällte – rechtskräftige Urteile beziehen.
Den Richtern sind die Hände gebunden, und sollte einer – was bisher noch nicht zu erfahren war – wirklich aus der Reihe tanzen, so kann er sich am nächsten Ersten „die Papiere abholen“.
Wir haben zur Kenntnis zu nehmen, daß man mit Urteilen der Justiz keine Politik verändern oder beeinflussen kann. Die Justiz ist in jedem Fall ausführendes Organ der jeweiligen politischen Machtinhaber . . .
Die Justiz aber sollte wissen, daß man mit solchen „Urteilen“ politische Abläufe nicht aufhalten – neue Ergebnisse der historischen Forschung oder neue Erkenntnisse – nicht unterdrücken kann.

Wir werden die Herren über Leben und Tod eines Tages fragen, warum sie nicht den Mut besaßen, einen einzigen Beweisantrag zuzulassen oder eigene Gutachten von deutschen Gerichtsmedizinern (!) zu verlangen, wie dies in der Ostmark (!) bereits geschehen ist?
Bosse wurde – obwohl polnische Wissenschaftler die Ergebnisse des „Leuchter-Gutachtens“ neuerdings bestätigen (! ! !) – zu **6000,– DM Geldstrafe** verurteilt. Er wird in die Berufung gehen.

Germanicus

Wer ist schuld am Unglück des 25-Millionen-Volkes? Über die Kurden!

Nach dem ersten Weltkrieg wurde viel von dem Selbstbestimmungsrecht der Völker gesprochen. Die Siegermächte haben im Mittleren und Nahen Osten nach ihren Interessen willkürlich Grenzen gezogen. 25 Millionen Kurden bilden eine Nation mit eigener Sprache, Kultur und Geschichte. Ein Selbstbestimmungsrecht galt nicht für die Kurden. Ihr Wohngebiet wurde aufgeteilt unter der Türkei, dem Irak und Persien (Iran). Es gab Unruhen und sogar Aufstände. Nicht nur gegen die Türkei, sondern auch gegen Irak. Sie wurden brutal unterdrückt, besonders von der Türkei. Die Kurden im Irak wurden ins Unglück gehetzt und dann im Stich gelassen. Es kam in den Jahren 1961 bis 1970 zum großen Kurdenaufstand unter Mullah Mustafa, den der CIA, Israel und Iran mit Waffenlieferungen aus eigennützigen Motiven unterstützten. Nach vorübergehender Beruhigung nahm Barzani 1974 den Kampf wieder auf, der aber schon 1975 zusammenbrach. Im iranisch-irakischen Krieg (1980–1988) kämpften die Kurden im Irak mit iranischer Unterstützung gegen Irak. Nun fürchten sich die Kurden vor weiteren Verfolgungen und suchen Zuflucht in der ebenfalls kurdenfeindlichen Türkei. Saddam Hussein hat aber nach seinem Rückzug aus Kuwait erklärt, daß die Kurden in ihre angestammte Heimat unbehelligt zurückkehren könnten.
Diese Erklärung paßt aber nun gar nicht in das Konzept der USA und Israels. Sie wurde auch von der Presse verheimlicht – kam aber nun doch an die Öffentlichkeit. Die Hetze gegen Saddam Hussein setzt nun erst richtig ein. Wir kennen das aus eigener Erfahrung. Die Hetze gegen uns begann auch erst so richtig nach 1945. Sollte es nun anders sein? Wenn wir den Kurden helfen wollen, dann sorgen wir dafür, daß sie in ihre Heimat zurückkehren können und daß die Greuelpropaganda gegen Saddam Hussein unterbleibt. TCK

Das geschlossene Hauptsiedlungsgebiet des kurdischen Volkes, in dem es fast gänzlich die Bevölkerungsmehrheit darstellt.

Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie, 2014

20. Versammlung der Europäischen Neu-Ordnung in Hagenau

Die Europäische Neu-Ordnung, Vereinigung von Personen, die den Bestand der weißen Völker wahren wollen, hat ihre 20. Versammlung am 30. und 31. März 1991 in Hagenau abgehalten. Teilgenommen haben Vertreter aus Argentinien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Spanien und der Schweiz.

Die Versammlung bestätigt die Hauptziele der Europäischen Neu-Ordnung: Schutz der Natur, der Menschenrassen; Halt der Einwanderung und Rückführung der Afrikaner und Asiaten in deren Herkunftsländer; Bildung eines europäischen Staatenbundes; die Wirtschaftskräfte müssen dem Gemeinnutz unterstellt werden.

Sie fordert die Aufhebung der Knebelungsgesetze (Gesetze gegen den „Rassismus", gegen den Revisionismus usw.).

Sie stellt die immer schnellere Verschärfung der Probleme fest (fremdrassige Invasion, Rauschgift, Verbrechertum, AIDS, Zerstörung der Natur, Geburtenrückgang usw.) und hebt hervor, daß die liberalen Demokratien wesensgemäß unfähig sind, diese Probleme zu lösen.

Sie erachtet als nötig, daß die Politik gegenüber Rußland frei von historischen Belastungen bleibt und der Verwirklichung einer arischen Rassengemeinschaft dient.

Sie verlangt die Brechung der Zinsknechtschaft, die das Bauerntum erdrückt.

Angesichts der ungeheuren Invasion Italiens durch Bevölkerungsteile aus der Dritten Welt ist es dringend notwendig, das „Martelli-Gesetz" (zugunsten der illegalen Einwanderer) abzuschaffen und die außereuropäischen Immigranten zurückzuschicken.

Vor der Drohung einer neuen Teilung der Welt müssen wir zugleich gegen die Tyrannei der kollektivistischen und liberalen Demokratien kämpfen und die europäischen Völker vereinigen. Dank den Naturschätzen des Ostens wären sie autark.

Durch seinen Krieg für das Erdöl und für Israel wird der amerikanische Präsident George Bush, der sich Sieger wähnt, als Totengräber der Vereinigten Staaten als Weltmacht in die Geschichte eingehen, denn er hat bewiesen, daß diese Macht als Stütze einer gerechten Weltordnung weniger denn je in Frage kommt.

Im Gegensatz zu den Behauptungen der amerikanischen Propaganda und wie es die Aussagen von Journalisten beweisen, die aus dem Irak zurückkehren, haben die Vereinigten Staaten die Bestimmungen zum Schutz der Zivilbevölkerung nicht beachtet: Es ist mit einer sehr hohen Zahl von Opfern zu rechnen.

Die Versammlung verurteilt mit Empörung die dem Irak gestellte Falle: Die amerikanische Botschaft in Bagdad hatte Saddam Hussein versichert, daß sich ihre Regierung in die Auseinandersetzung zwischen dem Irak und Kuwait nicht einmischen würde.

Die von George Bush angestrebte „Neue Weltordnung" besteht darin, künstliche Staatsgebilde aufrechtzuerhalten, die Völker zu zerstören, die Rassen zu vermischen, um eine willenlos gehorsame Menschenherde für eine Weltregierung zustande zu bringen.

Die Versammlung verurteilt die Verfolgung gegen die nationaleuropäische Opposition, insbesondere die letzten willkürlichen Maßnahmen, um den Revisionistenkongreß vom 23. März in München zu verhindern.

Golfkrieg – Zusammenhänge

(Semiten, Westjuden, Ostjuden, Zionisten, Israel)

Die Ereignisse am Golf 1990/91 tragen dazu bei, in der breiten Öffentlichkeit das Interesse an der Aufdeckung der Hintergründe, der Drahtzieher und der Rolle Israels bei der Planung zu wecken.

Semiten

Sobald man das Gebaren Israels seit seiner Gründung beleuchtet und die zahllosen völkerrechtswidrigen, menschenrechtsverletzenden und friedensbedrohenden Handlungen anspricht, die sogar zu etlichen – wenngleich unbeachtet gebliebenen – UNO-Resolutionen geführt haben, wird man als Antisemit beschimpft. Dabei trifft diese Bezeichnung völlig ins Leere. Semiten sind sowohl die Araber als auch ihre Vettern, die biblischen „Kinder Israel" in ihren zwölf Stämmen und deren Nachfahren, die Westjuden (Sephardim). Sie sind als semitische Bürger im heutigen Israel in der Minderheit und werden von den eingewanderten Nachkommen des nichtsemitischen „13. Stammes" (so Arthur Koestler), den Ostjuden (Aschkenasim), auf rassengesetzlicher Grundlage brutal unterdrückt. Mithin sind die Ostjuden wahre Antisemiten. Treibende politische Kraft ist der Zionismus. Seit dem vorigen Jahrhundert propagierte er die Wiedererrichtung eines jüdischen Staates in Kanaan (Palästina) und erreichte 1948 mit vorbereitender Unterstützung wohlwollender Nichtjuden die Gründung Israels. Das erklärte Ziel war und ist ein Groß-Israel mit Jerusalem nicht nur als dessen Hauptstadt, vielmehr als Hauptstadt der Welt (so Golda Meir). Wer nun mit Recht diesen israelischen Imperialismus kritisiert, ist keineswegs Antisemit, nicht einmal Judenfeind schlechthin, sondern Ostjudengegner, genauer und besser: Antizionist. Und das muß gestattet sein – ohne Tabus. Keine politische Kraft darf sich eine Ausnahmestellung mit ungerechtfertigter Schonbehandlung anmaßen!

Ursprung der Ostjuden

Woher stammen nun die Ostjuden? Blicken wir kurz zurück in die Geschichte. Im frühen Mittelalter waren aus Innerasien türktatarische Völker bis an den Unterlauf der Wolga vorgedrungen. Dort bildete ein Halbnomaden-Stamm das Chasarische Khanat. Seine Angehörigen trieben einen blühenden Handel, vor allem mit Sklaven, die sie sich in Raubzügen von ihren Nachbarn holten. So wurden sie reich und mächtig. Auf ihren Handels- und Raubzügen kamen sie mit dem oströmischen (griechisch-orthodoxen) Christentum und dem sich von Süden ausbreitenden Islam in Berührung. Daraus erschien es ihnen rein politisch zweckmäßig, sich zu einer der beiden Religionen zu bekehren. Es waren aber auch Rabbiner von Konstantinopel aus und jüdische Händler über Persien ins Chasarenreich gelangt und hatten in den höheren Schichten Interesse am Judentum erweckt. In kluger Berechnung entschieden sich die Chasaren im 8. Jahrhundert weder fürs Christentum noch für den Islam, sondern für die mosaische Religion. Die Auswirkung aller sittlichen, rechtlichen und politischen Gebote und Verbote der jüdischen Lehre, ausschließlich im Interesse des eigenen Volkes, kam der bisherigen Auffassung und Herrschaftsweise der Chasaren entgegen. Der Hohepriester bestimmte die Lebensregeln des einzelnen und des Volkes, blieb aber im Hintergrund. Ein Fürst oder Statthalter sorgte für die Befolgung und

vertrat das Herrschaftsgebilde (Staat) nach außen. Das entsprach bei den Türktataren dem Khan/Kagan und dem Bek/Bey. Zu der allgemeinen Nützlichkeit des jüdischen Glaubens kam als besondere Verführung der politisch wirkungsvolle Anspruch, das von Gott auserwählte Volk zu sein. Das war ein recht praktischer Grundsatz. Es war das erste und bislang einzige Mal, daß das biblische Judentum einem ganzen Volk fremden Blutes die Übernahme der mosaischen Religion gestattete – letztlich wohl zum Schaden der „Kinder Israel". Bekanntlich kann jeder Mensch Christ, Moslem oder Buddhist werden, nicht dagegen Jude.
Wie häufig in der Geschichte befolgen frisch Begeisterte eine übernommene Lehre versessener als deren Urheber. So war es beim Apostel Paulus, bei den gewaltsamen Bekehrungen durch germanische Mönche und dem Deutschen Ritterorden sowie nach erzwungener Einführung künstlicher Schriftsprachen bei der Erfindung des Slawentums mit dem Erwecken aggressiven Nationalbewußtseins und Förderung des Panslawismus durch deutsche Gelehrte und Romantiker. Und so gingen auch die Chasaren nicht nur vollständig in der jüdischen Lehre auf, sondern erweiterten sie noch um eigene bewährte Regeln. Damit traten sie als Ostjuden in die Geschichte ein, im Unterschied zu den biblischen semitischen Israeliten, den Westjuden.

Ausbreitung und Aufstieg

Um sich der dauernden Raubzüge und Versklavungen seitens der Chasaren wirksam zu erwehren, schlossen sich deren Nachbarn mit finanzieller Unterstützung Ostroms im Jahre 965 unter Führung des Fürsten von Kiew endlich zusammen und fielen nun ihrerseits mit Erfolg raubend und sengend ins Chasarenreich ein, verschleppten die Gefangenen nach Osteuropa oder verkauften sie als Sklaven. Von diesem Vergeltungsschlag erholten sich die Chasaren nicht mehr. Ihr endgültiges staatliches Erlöschen besorgten dann die Mongolen unter Dschingis-Khan. Da sie jedoch, gestärkt durch die jüdische Religion, ein lebensstarker Stamm geworden waren, hielten sie wie ihre semitischen Glaubensbrüder rund um das Mittelmeer in der Diaspora zusammen, bewahrten ihre Rasse rein und überstanden alle aus ihrem eigenen früheren Verhalten verursachten Pogrome der Ukrainer, Russen und Polen. Allerdings war Vermischung mit Angehörigen der Wirtsvölker nicht immer zu vermeiden. Daher begegnet man gelegentlich blonden blauäugigen Juden. – Die Mongolenstürme trieben sie weiter nach Westen. Im Hochmittelalter sah man sie bereits in deutschen Städten. Zum Teil wanderten sie später nach Osten zurück. Mit Beginn der Neuzeit sickerten sie abermals in Mitteleuropa ein, wegen ihrer Fremdartigkeit aber von den Einheimischen nach wie vor gemieden und in Ghettos gehalten. Nicht anders erging es den verhältnismäßig wenigen aus Spanien und Portugal zugezogenen Westjuden, die ihrerseits Abstand von den Ostjuden hielten und ein Gefühl der Überlegenheit ihnen gegenüber wahrten. Es war Preußen, das als erster Staat den Juden über die „Berliner Salons" gesellschaftliche Anerkennung verschaffte und Eingang in höhere Berufe und sogar Ämter ermöglichte. Wegbereiter wurde Mosche ben Menachem Mendel (Moses Mendelssohn). – Mit sicherem Instinkt ergriffen die Ostjuden dann bald die ihnen unbeschränkt gebotene Gelegenheit, in der Neuen Welt, insbesondere in den USA, Fuß zu fassen, und zwar von vornherein als die Gebietenden, Herrschenden, zunächst noch verdeckt, später offen im Gebrauch der Macht.

Alleinherrschaft und Sturz in Rußland

Inzwischen reifte auch in Osteuropa die Saat der dort verharrten Auserwählten heran. Zum Sturz des Zaren bedienten sie sich mit Kerenski noch der Freimaurerei. Mit dem Sturz Kerenskis hatten sie allein alle Macht in den Händen und rächten sich als Bolschewisten mit 80 Millionen Toten bis Stalins Tod blutig für alle früher erlittene Schmach. Dabei griffen sie erfolgreich auf die bewährte chasarische Führungsweise und Organisationsform Khan/Kagan – Bek zurück. Allmächtige, unangreifbare Lenker aus dem Hintergrund waren die Partei-Ideologen. Die Last der Ausführung und Verantwortung nach außen trugen der Generalsekretär, die Volkskommissare und die Rote Armee. So waren Lazar Kaganowitsch und seine Brüder Nachfahren der chasarischen Kagane, Berija und Stalin deren Beks.
Wie vor fast tausend Jahren die Gequälten und Unterjochten zurückschlugen, stürmte 1953 Marschall Schukow mit einem genialen Manövertrick mutig die für uneinnehmbar geltende Zentrale (Lubjanka-Bastion) der Geheimpolizei (MWD, Staatssicherheitsorgane) in Moskau, liquidierte Berija und zerschlug den gesamten jüdischen Machtapparat. Ohne diese vom Ausland kaum erfaßte, gleichwohl zukunftsweisende revolutionäre Großtat wären Erscheinungen wie Gorbatschow, Jelzin und andere sowie Reformpläne mit ihren weittragenden Folgen undenkbar. Damit verlor das Weltjudentum, das heute zu 80 % (einige Statistiker sagen 90 %) aus Ostjuden besteht, schlagartig ein Bein. Um so größere Bedeutung gewinnt daher Israel, das den Verlust ausgleichen soll. Wie der bolschewistischen Revolution nur mit finanzieller Unterstützung durch die jüdische Hochfinanz aus New York zum Erfolg verholfen wurde, ist der Staat Israel ohne laufende Zuschüsse aus den USA nicht lebensfähig. Zudem fehlen ihm Land, Rohstoffe, Industrie und Energiequellen.

Ziel der Zionisten

Dieser äußerst knappe, aus Platzgründen stark vereinfacht gegebene Rückblick in die Geschichte war erforderlich, um die Haltung Israels und die Rolle des US-Präsidenten als Bek und der hinter ihm stehenden Kagane (ostjüdische zionistische Bankiers und Hochfinanz) bei Erzwingung des Golfkrieges zu verstehen. Der Zionismus als politische Kraft, die fast ausschließlich vom Ostjudentum und einigen Nichtjuden aufgebracht wird, muß in Anbetracht der weltweiten Spannungen, die er bewirkt, sachlich kritisiert werden können wie jede politische Maßnahme, gleichgültig, wer sie trifft oder veranlaßt. Dies mit dem Schrei „Antisemitismus!" oder ähnlichen falschen Schlagworten abwürgen zu wollen, greift und zieht nicht mehr – wie oben dargelegt.
Das wiederholt öffentlich verkündete Weltherrschaftsziel der zionistischen Juden nach dem angeblichen Willen Gottes braucht indes keine ernsten Sorgen zu bereiten, weil es längst nicht mehr geheim, vielmehr offenkundig ist und somit bekämpft werden kann. Im übrigen sind auf der östlichen Hemisphäre Japan und China gegen jüdische Einflüsse immun. Mithin könnten die Juden allenfalls eine „Halbwelt"-Herrschaft erringen. Selbst da bleibt offen, ob sie von New York ausgeübt werden soll und kann oder von Jerusalem. New York ist ein Abbild der USA mit seinen sozialen und Rassenunruhen, die einen unlösbaren Unsicherheitsfaktor, eine Zeitbombe, bilden. Bekanntlich sind die Neger keine Freunde der Juden; und ihre Zahl wächst überproportional. Jerusalem kann nur durch weitere imperialistische Kriege zur Hauptstadt eines Groß-Israels, gar der Welt aufsteigen. Das würde weiterhin enorme Geld-

mengen verschlingen. Ob die Zionisten in den USA und der restlichen Welt bereit sein werden, auf Dauer für unbestimmte Zeit kräftige Finanzhilfe zu gewähren, läßt zweifeln. Allerdings wurde rechtzeitig mit einem dienstbeflissenen, treu ergebenen Zahlmeister vorgesorgt, nämlich mit dem auf ewig schuldbeladenen und somit erpreßbaren „reichen" Deutschland! (Na ja, „wer sich selber zum Esel macht, dem lädt jeder Säcke auf.")

Israel

Sei's denn. Auch die Juden machen Fehler: Die gewaltsame, mit Terror vollzogene Landnahme in Palästina war einer. Ein anderer war der damit verbundene Schwindel, in das Land ihrer Väter zurückgekehrt zu sein, denn die Mehrzahl der Juden hat in Palästina überhaupt nichts zu suchen, weil ihre Vorfahren aus der Gegend am Kaspischen Meer stammen. Weiter: Die Juden fördern global einen Völkerbrei, haben in Israel aber zum Schutz ihres eigenen Volkes Rassengesetze erlassen. Spätestens seit dem Golfkrieg sind sogar die umerzogenen Deutschen hellhörig geworden. Die Zusammenhänge treten ans Licht. Der Widerstand gegen Nötigungen, Erpressungen und Multikultur wächst.
Wenn man sich an die Absicht der Reichsregierung erinnert, die Endlösung der Judenfrage in Europa (nicht darüber hinaus!) derart zu erreichen, daß man den Juden einen eigenen Staat in Südrußland schafft, dann wäre das nach den Kenntnissen über den Ursprung und die Entwicklung des Ostjudentums gar nicht so abwegig gewesen. Doch ist daraus nichts geworden, und die Menschheit muß mit weiteren ostjüdischen Kriegen leben. Aber sie sollte daran gehen, den Zionisten die Kontrolle über die Nachrichtenzentralen aus der Hand zu nehmen, um künftig das Verschweigen und Fälschen von Tatsachen sowie allgemeine Desinformation zu unterbinden. Und sie sollte keine Waffen, kein Kriegsgerät und keine Ergänzungsteile hierfür an Israel und in seine Interessensgebiete liefern. Nicht zuletzt sollten überall die antizionistischen Kräfte gestärkt werden, zumal keineswegs alle Juden den Zionismus gutheißen und ihn stützen. Was Deutschland betrifft, muß es endlich Geldgeschenke an Israel einstellen. Vielleicht besteht dann Aussicht auf Frieden, Sicherheit, Abrüstung und Schonung der Natur – auch ohne eine zionistische One-World-Regierung mit einer eigenmächtigen Weltpolizei.

B. S.

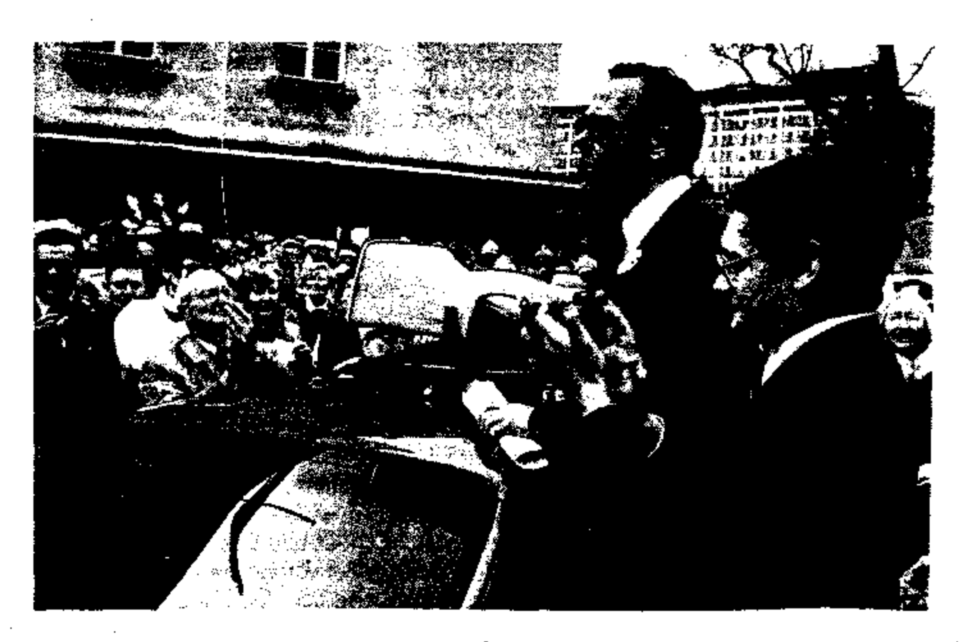
Wenn man von Rasse spricht, wird alles stumm
und sieht sich scheu und ängstlich um.
Von Rassepferden darfst Du sprechen,
Rasse bei Pferden ist kein Verbrechen.

Schuldig fühlen sich zum staunen
nie die sogenannten Braunen.
Doch die Roten, Schwarzen, Grünen
drängeln sich zum ew'gen Sühnen.
Ebenfalls die Liberalen.
Alle wollen zahlen – zahlen!

Mahareng

Internationale Jahrestagung Kritischer Zeitgenossen

Unter dem Motto „Wahrheit – Freiheit – Recht", veranstaltet von AVÖ (Deutsches Jugend-Bildungswerk) in München, 23. 3. 1991.
Die Veranstaltung sollte im Kongreßsaal des Deutschen Museums stattfinden. Nachdem – wohl einem Wink von hoher politischer Seite folgend – der Hausherr kurzfristig vom Vertrag zurücktrat, wurde vor dem Museum eine polizeilich genehmigte Protestveranstaltung abgehalten. An dieser nahmen etwa 300–500 Personen teil, unter starker Polizeibewachung. Es gab keine Störung durch gegnerische Demonstranten. Die Redner legten sich selber starke Beschränkungen auf, um der Polizei keinen Grund zum Eingreifen zu geben. Dennoch wurde eigentlich alles gesagt, was gemäß der ursprünglichen Planung des Kongresses gesagt werden sollte, und zwar in öffentlicher Versammlung auf offener Straße. Der Kongreß war also wirklich einmalig.
Einleitend begrüßte namens der veranstaltenden Organisation Herr **Ewald Althans** die Teilnehmer und begründete das Motto „Für Wahrheit – Freiheit – Recht": Man wolle ein Signal setzen. Einer, der die Veranstaltung mit organisiert hatte, Herr **Ernst Zündel** aus Kanada, sei am Vorabend in München polizeilich festgenommen worden. – Die Versammlung quittierte dieses mit dem Ruf „Stasi – Stasi".
Erster Redner war **Pedro Valeda** (Spanien). Er stellte fest, daß es in Deutschland „keine politische Freiheit, keine freie Presse" gebe und erinnerte an ein Wort des spanischen Philosophen und Deutschenfreundes Ortega y Gasset: Die Juden hätten das Geld und seien dadurch in der Welt beherrschend. Aber, so Valeda: Wenn wir selber keinen Wert auf das Geld legen, dann haben jene keine Macht über uns, dann sind wir frei.



Ähnlich wie Valeda stellte **Kirk Lyon** (USA, Rechtsanwalt des Gaskammer-Experten Fred Leuchter) fest: „Ich habe in Deutschland keine Redefreiheit gefunden." Ein Kampf müsse geführt werden um das Recht auf freie Meinungsäußerung. Immerhin sei das ein zentraler Punkt der „Westlichen Wertegemeinschaft", die auf Freiheit von Forschung und Rede gegründet sei. Und die Freiheit sei unteilbar: Kein einzelnes Land dürfe die Redefreiheit beschneiden. Lyon erinnerte an den englischen Philosophen John Stuart Mills, der die „lautlose Unterdrückung einer Hälfte der Wahrheit" angeprangert hatte. Wahrheit lasse sich erst ermitteln, wo – bei gegnerischen Ansichten – jede Seite das Recht habe, ihre Sicht der Wahrheit offen auszusprechen.
Lyon ging dann auf die traditionelle Rolle des Rechtsanwalts in Amerika ein. Vom geschichtlichen Ursprung her sei es seine Aufgabe, die Volksrechte gegen einen autoritären Staat zu verteidigen. Dies sei auch heute noch seine ethische Pflicht. Um so bedenklicher sei es, daß in den USA niemand den Gaskammerexperten Fred Leuchter habe verteidigen wollen, selbst der staatlich bestellte Pflichtverteidiger habe diese Aufgabe „aufgrund jüdischen Drucks" abgelehnt. Er selber, Lyon, habe die Verteidigung von Leuchter aus Gewissensgründen übernommen, er „kämpfe für einen Dissidenten".
Althans sprach in einer Zwischenbemerkung der älteren Generation seinen Dank dafür aus, daß sie 45 Jahre lang, seit Ende des Zweiten Weltkrieges, für die Wahrheit gekämpft hätten; nun führe die jüngere Generation den Kampf weiter. Er zitierte aus einer Presseerklärung der Israelitischen Kultusgemeinde München: Es seien hier „Neonazis" versammelt, die das Volk verhetzen und der Demokratie den Garaus machen wollten, indem sie „das deutsche Volk vom Schuldkomplex Auschwitz befreien" wollten.
Mark Weber (USA, Institute for Historical Review) nannte Fred Leuchter, den amerikanischen Gaskammer-Experten, „keinen Historiker, sondern einen Mann, der selber Geschichte macht", wofür das Publikum viel Beifall spendete. Leuchter habe im kanadischen Zündel-Prozeß ganz unpolitisch, nur als Fachmann und Techniker, ausgesagt. Weber betonte, daß Leuchter in Auschwitz die „sogenannten" Gaskammern untersucht habe; mehr, als die Betonung auf „sogenannt" zu legen, sei ihm bei der Begrenzung der Redefreiheit in Deutschland nicht gestattet. „Wir dürfen nicht sagen, was wir sagen wollen." Der Versammlung sei die polizeiliche Richtlinie aufgegeben worden, man müsse sich auf einen Protest gegen die Kündigung des Mietvertrages" beschränken.
Als dann der Ingenieur **Fred Leuchter** (USA) auftrat, brandete ihm großer Beifall entgegen. Er sprach (auf englisch) von seiner Untersuchung der „alleged gas chambers", den angeblichen Gaskammern, und berichtete von der Verfolgung, der er in den USA aufgrund von jüdischem Druck ausgesetzt sei. Auch er deutete nur an, was er sagen würde, wenn er frei sprechen dürfte. – An dieser Stelle seiner Rede unterbrach der Versammlungsleiter, um zu berichten, daß die Münchener Stadtverwaltung eben bei Gericht eine Einstweilige Verfügung gegen die Veranstaltung beantragt habe. – Leuchter fuhr fort: „Man sagte mir, ich dürfe Ihnen hier nicht über meine Untersuchung angeblicher Gaskammern berichten und über meinen Beweis, daß diese nicht existiert haben." Er, Leuchter, fühle sich in seinen Grundrechten verletzt, und er stünde hier, um die Deutschen in deren Kampf um Redefreiheit zu unterstützen. Dieses sei seine Botschaft an das deutsche Volk. Nicht er, Leuchter, sei der erste gewesen, der „Gaskammern" untersucht hätte. Sein großer Vorgänger sei der Franzose Prof. Robert Faurisson, „der größte Gaskammerexperte der Welt". Auch dieser habe

Verfolgung erlitten, weil er für das Recht auf freie Rede kämpfte. Faurisson sei zusammengeschlagen worden, man habe seine berufliche Karriere zerstört. Die Deutschen, fuhr Leuchter fort, seien in der Welt nur Bürger zweiter Klasse; seit dem Zweiten Weltkrieg nähmen sie die Schuld auf sich für eine Sünde, die sie nie begangen hätten. Aber fünfundvierzig Jahre der Buße seien genug, besonders wenn diese Buße geleistet würde für eine Schuld, die nie bestanden habe. Er selber, Leuchter, habe immer wieder dazu aufgerufen, eine internationale Kommission zu bilden, die seine eigenen Untersuchungsergebnisse prüfen, bestätigen oder widerlegen solle. Aber er werde in der Presse totgeschwiegen. Die Versammlung rief Leuchter auf, eine Entschließung zu verabschieden, daß die Vereinten Nationen eine solche Untersuchungskommission bilden sollten.
Der eben schon erwähnte Franzose, Prof. **Robert Faurisson**, bestieg sodann unter großem Jubel der Versammlung das Podium (wenn man den Kleinlaster, der unter freiem Himmel auf der Straße stand und der mit einer Lautsprecheranlage ausgerüstet war, ein „Podium" nennen darf. – Es muß an dieser Stelle gesagt werden, daß Improvisation und die polizeilich auferlegten Beschränkungen dem Kongreß nicht schadeten, ja ihn lebendiger machten). Faurisson sprach englisch und sprach ganz kurz nur drei Punkte an: Erstens richtete er einen Gruß an den verhafteten **Ernst Zündel** (bekannt durch seine Prozesse in Kanada für das Recht, „Gaskammern" leugnen zu dürfen – d. Verf.) und erklärte sich bereit, diesem im Gefängnis Gesellschaft zu leisten; zweitens begrüßte er Herrn „Doktor" **Wilhelm Stäglich** (Finanzrichter a. D., Verfasser einer Schrift über Auschwitz und den sog. Auschwitz-Prozeß, wofür ihm eine hohe juristische Fakultät den Titel eines Dr. jur. aberkannte – d. Verf.). Dem Dr. Stäglich, so sagte Faurisson voraus, werde man in Deutschland noch einmal ein Denkmal setzen. Drittens schließlich grüßte Faurisson das Gastland Deutschland, das er als Soldat während des Krieges als Feind gehaßt habe, das er aber heute liebe. Die Kriegspropagandalügen gegen Deutschland müßten jetzt ein Ende haben. Revisionismus, d. h. die Überprüfung aller geschichtlichen Anklagen gegen Deutschland, sei „das große intellektuelle Abenteuer des ausgehenden 20. Jahrhunderts", und er lade alle ein, sich diesem Abenteuer zu stellen.
Während die Versammlung anhaltenden Beifall spendete, sagte eine vornehm gekleidete ältere Dame neben mir: „Das sind doch alles gebildete, anständige Menschen hier." Sie drückte damit etwas aus, was der Israelitischen Kultusgemeinde München offenbar verborgen geblieben war.
Nach Grußworten aus Italien und Holland sprach **Udo Walendy** , Diplom-Politologe und Historiker, Autor mehrerer Bücher über Kriegsursachen und Nürnberger Tribunal, Verleger der Reihe „Historische Tatsachen", darunter die HT I, „Starben wirklich sechs Millionen?", von Richard Harwood. Der Vertrieb dieses und anderer Hefte der Reihe wurde verboten. Walendy hatte als erster den „Leuchter-Bericht", d. h. Fred Leuchters chemisch-physikalische Untersuchung gewisser als „Gaskammern" in Auschwitz gezeigter Gebäude, in deutscher Sprache veröffentlicht; auch dieses wurde ihm verboten. – Walendy berichtete von verschiedenen Strafverfahren, vom Verbot wissenschaftlicher Arbeiten in der Bundesrepublik Deutschland. Seine Appelle an das Bundesverfassungsgericht seien erfolglos geblieben, „das Gericht drückt sich um eine Entscheidung". Ein deutsches Selbstbestimmungsrecht werde erst dann gegeben sein, wenn wir die Freiheit hätten, uns von den Lügen der alliierten Propaganda zu befreien. Nach 1945 habe es eine „reeducation", eine Umerziehung gegeben, mit der Wirkung, daß deutsche Politiker sich selber zu Handlangern der alliierten Pro-

Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie, 2014

paganda machten. Es gebe zweierlei Recht in Deutschland: Diejenigen, die an der Macht sind, hätten alle Freiheit, aber diejenigen, die für Wahrheit und Freiheit einstünden, hätten keinen Rechtsschutz.
Sehr temperamentvoll sprach danach der in Schweden lebende Marokkaner **Ahmed Rami**. Was er auf französisch sagte, wurde vom Dolmetscher oft nur in abgeschwächter Formulierung wiedergegeben; ich folge hier, soweit ich den Text verstanden habe, dem Original-Wortlaut der Ansprache. Rami versicherte das deutsche Volk der Solidarität der muslimischen, islamischen Völker. Gemeinsam sei man einer internationalen, zionistischen Mafia ausgesetzt, einem gefährlichen, kriminellen, ehrlosen Feind, der List und Lüge gebrauche, um andere Völker in die Knie zu zwingen. Hierbei bediene sich diese Mafia besonders der Hilfe der USA. Die Mafia übe eine kulturelle, politische, „massen-mediale" (d. h. durch Kontrolle über die Massenmedien) Herrschaft aus und betreibe eine Gehirnwäsche. Rami begrüßte die anwesende Versammlung als eine Versammlung freier Menschen, die sich dieser Gehirnwäsche entzögen. Das deutsche Volk, sagte er, solle dieselben Rechte in Anspruch nehmen, die auch die Juden in Deutschland in Anspruch nähmen. Tatsächlich sei das deutsche Volk heute diskriminiert, es habe weniger Rechte als die Juden. „Wäre das hier eine jüdisch-zionistische Versammlung", so rief Jami aus, „dann müßte die Veranstaltung nicht im Freien stattfinden, dann stünden ihr alle Säle offen." Für Deutsche aber gebe es keine Säle.
Deutschland sei kein freies Land, sondern besetzt: Besetzt von einer finanziell, politisch, journalistisch herrschenden Mafia. Eine Befreiung Deutschlands sei gleichbedeutend mit der Befreiung der Welt von der zionistischen Beherrschung. Die gegenwärtige Besatzung Deutschlands sei ein Krebsschaden für die ganze Welt, von dem man sich befreien müsse. „Der wahre Rassismus unserer Zeit ist der alttestamentarische Rassismus von manchen Juden." Die Zionisten wollten über andere Völker und Länder herrschen, während die Deutschen (wie andere Völker) nur im eigenen Lande und im eigenen Hause der Herr sein wollten. – Der Veranstalter, offenbar hin- und hergerissen zwischen Bewunderung für die Kühnheit der Rede und Sorge um ein Verbot, kommentierte am Schluß: „Diese Ausländer sprechen freier als wir Deutsche."
Es kam aber anders. **David Irving**, englischer Hitler-Biograph und entschiedener Befürworter der Ergebnisse des Leuchter-Berichtes, als „Superstar" angekündigt, faßte sich in seiner Rede sehr kurz. Die Behörden, sagte er, hätten ihn gewarnt, er müsse sich bei seiner Rede innerhalb des Rahmens der Anmeldung der Kundgebung halten; offenbar solle er mundtot gemacht werden. Irving empfahl daher den Kauf seiner Tonband-Cassetten, deren Vertrieb keinem gesetzlichen Verbot unterläge.
Es sprach nun – wiederum sehr frei und freiheitlich – der Franzose **Henri Roques**, Herausgeber der Zeitschrift „Revue d'Histoire Révisionniste" (Zeitschrift für revisionistische Geschichtsschreibung) und Verfasser einer Textuntersuchung über die sogenannten „Gerstein-Geständnisse". Roques, charmant, begrüßte die Versammlung „freier" Deutscher und deutete das strahlende Frühlingswetter um als einen Vorboten eines kommenden Frühlings freier Forschung. Er habe erkannt: 1945 sei nicht nur Deutschland geschlagen worden, sondern das ganze freie Europa; die Niederlage Deutschlands sei auch eine Niederlage für Europa gewesen. Mit Deutschland aber, so sagte er voraus, werde auch Europa wieder frei werden. Deutschland habe in Frankreich gute Freunde. – Roques erinnerte an seinen wissenschaftlichen Vorgänger, den verstorbenen **Paul Rassinier**: Dieser habe naturwissenschaftlich, chemikalisch, bautechnisch und auch dokumentarisch nachgewiesen, daß die vorgezeigten Gaskammern unmöglich existiert haben konnten. Rassinier hätte bereits den Beweis erbracht, daß es keine Vergasungen in deutschen Konzentrationslagern gegeben hätte.

Über Kurt Gerstein (ein SS-Offizier, der in französischer Kriegsgefangenschaft über seine angeblichen Beobachtungen in deutschen KZs, besonders über Vergasungen mit Zyklon B, „Geständnisse" in mehreren voneinander abweichenden Fassungen geschrieben hat und der unter ungeklärten Umständen in französischer Haft starb – der Verf.) sagte Roques, daß dessen „Geständnisse" unmöglich wahr sein könnten. Sie seien in höchstem Maße unglaubwürdig. Seine, Roques, vergleichende Textanalyse, die er im Rahmen einer Doktorarbeit angefertigt hatte, hätte eine „hysterische" Verfolgung ausgelöst, einen weltweiten Sturm der Entrüstung. Nicht nur die französische Nationalversammlung hätte darüber debattiert, nein, sogar das israelische Parlament, die Knesseth. Daraufhin sei ihm, Roques, der Doktortitel aberkannt worden. – Am Schluß seiner Rede wurde ein Zettel auf das Podium hinaufgereicht, des Inhalts: Der letzte Truppenverband, der Berlin gegen die Rote Armee verteidigt hatte, sei eine Freiwilligeneinheit französischer SS-Soldaten gewesen. Bei dem anschließenden Beifall war nicht mehr zu unterscheiden, ob der Applaus mehr dem Redner Roques oder den französischen Freiwilligen des Zweiten Weltkrieges galt. Der Redner griff die Stimmung geschickt auf und rief: Deutschland erwache! Frankreich erwache! Italien erwache! . . . Europa erwache! und bezog dabei auch die arabischen Länder ein. Immerhin habe ein Marokkaner, ein Araber also, hier gesprochen und nehme teil an dem gemeinsamen Kampf.
Es sprach nun ein Mann, dem ebenfalls sein Doktor-Titel aberkannt worden ist: Finanzrichter a. D., Herr **Wilhelm Stäglich**.
Sein Buch „Der Auschwitz-Mythos" ist zwar verboten, aber in viele Sprachen übersetzt und auch auf deutsch über private Vertriebswege erhältlich. Daß es davon auch Raubdrucke gibt, beweist die rege Nachfrage nach diesem Standardwerk der revisionistischen Literatur. – Stäglich berichtete von seinem Kampf um wissenschaftliche Rehabilitierung. Während ein Universitätsgremium sein Buch als ein „antisemitisches Pamphlet ohne wissenschaftlichen Wert" bezeichnet und dem Verfasser damit die wissenschaftliche Glaubwürdigkeit abgesprochen hat, haben zwei private Gutachter gerade die Wissenschaftlichkeit seiner Arbeit bestätigt. Ein Gericht zog sich daraufhin auf die Formel zurück, „der Anspruch auf Wissenschaftlichkeit werde mißbraucht, wenn jemand die Massenvernichtungen in Auschwitz leugne und damit zu Rassenhaß und Volksverhetzung aufstachele". Wer da also leugne, verstoße gegen die Wissenschaftlichkeit. – Hierzu bemerkte Stäglich, er habe nicht bloß „geleugnet", sondern die Zeugnisse selber geprüft. Immerhin habe ihn noch niemand, auch nicht das Münchener Institut für Zeitgeschichte, widerlegt. – Methodisch gab Stäglich einen Rat, wie man dem Protest gegen die Unterdrückung freier Forschung Ausdruck verleihen könne: Bloßes „Leugnen" erfülle noch nicht den Tatbestand der Aufhetzung und Aufstachelung zum Rassenhaß, es müßten noch „qualifizierende" (d. i. „abwertende" – der Verf.) Bemerkungen hinzukommen. Stäglich daher: Leugnet! Es braucht sich keiner zu scheuen, etwa unter Hinweis auf das Leuchter-Gutachten die behaupteten Vorgänge in Auschwitz in Zweifel zu ziehen. Schon Goethe hätte gesagt: Man muß die Wahrheit immer neu bekennen, denn auch der Irrtum wird täglich neu verbreitet. – An dieser Stelle wieder ein Zwischenbericht des Veranstalters: Die Polizei beschwere sich, dies hier sei mehr als ein „Protest gegen die Kündigung des Saales,

Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie, 2014

Eines Pfarrers Abschiedspredigt

Entnommen mit freundlicher Genehmigung des Autoren aus der Sendung „Mit Leib und Seele" vom ZDF.

Ich habe etwas auf dem Herzen, das gesagt werden muß, auch auf die Gefahr hin, daß ich Ihnen den Abend verderbe ... aber ich nehme an, um diese Zeit sitzen sowieso die meisten vor dem Fernseher oder in den Kneipen herum, also was solls. Ich bin gewöhnt, vor leeren Kirchenbänken zu predigen, und das ist meine letzte Predigt, die ihr euch anhören müßt ... und sie handelt von der Dummheit!
Ja von der Dummheit, der Mutter allen Unglücks auf der Welt. Mit Dummheit meine ich nicht den Mangel an Bildung oder so ..., wir alle können schließlich das kleine Einmaleins auswendig und manche sogar das Glaubensbekenntnis ..., nein, ich meine die Dummheit, aus der zum Beispiel so etwas wie Habgier geboren wird ..., die Dummheit, die uns so habgierig macht, daß wir, um ein paar Zentner mehr zu ernten, die Erde vergiften und das Wasser ..., um die Ernte dann in den Lagerhäusern vergammeln zu lassen ... aus lauter Habgier und Dummheit! Genauso dumm ist es, daß wir tonnenweise das Gift durch unsere Fabrikschornsteine blasen und uns selber mit eigener Hand die Luft abdrosseln! Ja, Habgier ist dumm, so dumm, daß es weh tut ...
Krank sind wir sowieso schon alle, die einen mehr, die anderen weniger. Die einen bringen sich mit Drogen um, aus lauter Gier nach dem Glück, die anderen stopfen sich mit Pillen voll, aus lauter Angst, der Tag könnte kommen, an dem sie ihre Raten nicht mehr bezahlen können, weil man ja alles haben muß ... Habgier ... nennt man sowas, und Habgier ist nichts als Dummheit. Auch Eitelkeit ist nichts als Dummheit ... Jeder Mode rennen wir nach, jeder schicken Verpackung gehen wir auf den Leim, es wird angeschafft auf Teufelkommraus, die Wohnungen werden vollgestopft, und wenn nichts mehr reingeht, dann wird weggeworfen. Der Reichtum unserer Erde wird zum Müll und Schrott, in dem wir ersticken ... alles aus Habgier und Eitelkeit und Hochmut.
Auch Hochmut ist Dummheit ... Der grenzenlose Hochmut zu glauben, daß der Krone der Schöpfung, nämlich uns Menschen, alles, aber auch alles erlaubt sei, Atome zu spalten und nicht zu wissen, wohin mit dem Abfall, Gene zu manipulieren, ohne zu wissen, was dabei herauskommt. Kriege anzuzetteln, um ordentlich Waffen zu verkaufen, Tiere und Pflanzen auszurotten, damit die Aktien steigen, Menschen auszubeuten, um eine schnelle Mark zu machen ...
... was für ein Hochmut und was für eine Dummheit die Habgier, Eitelkeit und Hochmut anrichten ... aber die Liste der Dummheit läßt sich beliebig fortsetzen, was ist Neid anderes als Dummheit, was ist Haß anderes als Dummheit, was ist Engherzigkeit, Verlogenheit und Kleinstirnigkeit anderes als Dummheit ... alles bodenlose Dummheit! Aber die größte Dummheit, die blödsinnigste, idiotischste Dummheit ist die, für all das Unglück und das Leid, das es auf der Welt gibt, auch noch Gott verantwortlich machen zu wollen. Leider war ich auch so dumm, das immer geglaubt zu haben: Ich dachte wie ihr alle: Schließlich ist er ja der Allwissende und Allmächtige, und demnach wird er schon wissen, was er da tut ..., er wird schon seine Gründe haben, warum er Menschen verhungern läßt, er wird schon wissen, wozu es gut ist, daß die Krankenhäuser voll sind und die Kirchen leer ..., wenn er die Armen ärmer macht und die Mächtigen mächtiger und die Reichen reicher ... der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen ... hat er das?! Glaubt denn wirklich einer im Ernst, daß Gott sowas tut! Warum sollte er?

Jawohl Leute ... und wenn ihr verzweifelt zu mir kommt und zu mir sagt, ein Gott, der sowas zuläßt, der kann mir gestohlen bleiben ..., dann habt ihr Recht. Wer, frage ich, wer soll so einen Gott lieben! Kein Mensch kann das! Ihr nicht und ich auch nicht! Wir sind zwar dumm, aber so dumm sind wir nicht! Und für so dumm hält uns nicht einmal Gott! Ich glaube sogar, er versteht uns, wenn wir ihn in unserem Schmerz wütend anschreien ..., weil wir Recht haben, wenn wir schreien! Das alles ist eine schreiende Ungerechtigkeit! Der Witz ist nur, daß Gott nicht daran Schuld ist, daß Unrecht und das Unglück passieren, und der kann es genausowenig verhindern wie wir.
Ist es nicht so, daß wir unsere Existenz hier auf der Erde der Tatsache verdanken, daß es Naturgesetze gibt und daß diese Gesetze unveränderbar sind, unbeeinflußbar ..., und sind nicht gerade die Naturgesetze ein Beweis für die Existenz Gottes? Hat nicht Gott uns eine schöne, ordentlich funktionierende Welt gegeben und einen Körper, der das reinste Wunder ist, nicht weil er über den Naturgesetzen steht, sondern im Gegenteil, weil er präzise nach den von der Natur gegebenen Gesetzen funktioniert. Aber die Naturgesetze behandeln jeden Menschen gleich. Es gibt keine Ausnahmen ... weder für gute noch für böse Menschen! Ein Tumor oder ein Virus hat kein Gewissen, und Gott wird die Naturgesetze nicht ändern, auch nicht, um einen anständigen Menschen zu retten.
Gott ist nicht die Ursache unseres Leids und unseres Elends ..., aber er kann auch nichts tun, um es aufzuhalten ... wie könnten wir leben in dieser Welt, wenn er es täte? Oder wäre es etwa eine bessere Welt, wenn Gott manche Leute bevorzugen würde und über die Gesetze der Natur stellen würde, und der Rest von uns muß schauen, wo er bleibt. Und nur weil einer sonntags brav in die Kirche geht, kann er noch lange nicht 250 auf der Autobahn fahren und sich darauf verlassen, Gott wird die Kurve schon gerade biegen, weil er ja letzten Sonntag zwanzig Mark in den Klingelbeutel gesteckt hat. Nein, das Leid auf der Welt ist der Preis, den wir dafür bezahlen, daß wir leben dürfen. Und was auch immer uns zustößt, ein Unfall oder eine Krankheit, so sinnlos es uns erscheint, wenigstens ist es eine Folge der Gesetze der Natur, und die sind nicht sinnlos. Und auch wenn wir alle einmal sterben müssen, der Gedanke, ewig leben zu müssen, wäre wahrscheinlich noch schlimmer! Wir können es Gott eigentlich nicht übelnehmen, daß er uns nicht wie die Tiere geschaffen hat, sondern wie Menschen, mit einem freien Willen zu wählen, ob gut oder böse, ob gescheit oder dumm. Und weil das so ist, können Menschen eben anderen Menschen weh tun, können Menschen sich selber weh tun, und Gott bleibt nichts anderes übrig, als zuzuschauen, denn er kann uns diese Freiheit nicht nehmen, die Wahl zu haben, ohne uns auch damit das Menschsein zu nehmen und unsere Würde als Menschen! Gott liebt uns, und er möchte bestimmt, daß die guten Menschen ein friedliches, glückliches und erfolgreiches Leben führen können, aber manchmal ist es selbst für Gott unmöglich, die Grausamkeit und das Chaos von den unschuldigen Opfern fernzuhalten ..., aber könnten wir das ohne Gott etwa besser. Eines steht jedenfalls fest, Gott ist es nicht, der uns das antut, er ist auf unserer Seite, wenn diese grausamen Dinge mit uns geschehen, und er will uns erst recht nicht damit bestrafen, es geschieht, weil wir auf dieser Welt sind, weil wir lebendig sind und weil wir Menschen sind. Und wenn wir weinen, dann weint Gott mit uns. Und wenn wir leiden, dann leidet er mit uns ... mit jedem von uns, und es hat auch einen Sinn, daß wir versuchen, ihn in unseren Gebeten zu bitten, irgendwelches Unglück von uns zu wenden oder versuchen, ihn durch gute Taten zu bestechen, uns zu verschonen, denn das eine kann er nicht und das andere will er sich nicht lassen ..., aber wir können

Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie, 2014

ihn bitten, uns die Kraft und die Hoffnung und den Mut zu geben, mit unserem Leid und Unglück fertig zu werden ... wir können Gott nicht bitten, daß er die Kriege aufhören läßt, denn wir wissen, daß die Menschen selbst Frieden machen müssen. Wir müssen Frieden machen mit uns und unseren Nachbarn! Wir können ihn nicht darum bitten, den Hunger aus der Welt zu schaffen, denn er hat uns alles gegeben, was wir zum Leben brauchen, und es ist mehr als genug für alle da, wenn wir die Schätze im Boden und unsere Ernten nicht vergeuden ..., wir können Gott auch nicht bitten, die Vorurteile in der Welt abzubauen, denn er hat uns Augen gegeben, mit denen wir das Gute im Menschen sehen können, wir können ihn nicht bitten, der Verzweiflung ein Ende zu setzen, denn er hat uns alle Macht über uns gegeben und die Mittel, das Rechte zu tun. Erst recht können wir ihn nicht darum bitten, die Dummheiten, die auf der Welt gemacht werden, wundersam zum Guten zu wenden, denn das kann er nicht, und deshalb hat er uns den Verstand gegeben, damit wir damit die Dummheit auf der Welt ausrotten. Wir ..., nicht der liebe Gott! Und auch nicht ich, der Herr Pfarrer, sondern wir alle sind zuständig für das, was in Eberfeld passiert ... und was auf der Welt geschieht ..., aber kein Mensch schafft das allein, und auch wenn ich in der Vergangenheit so getan habe, als könnte ich das, ich kann es nicht, nicht allein, nicht ohne jeden von euch ..., so ist das. Aber da müßte ja wohl ein Wunder geschehn ..., und so lange kann ich nicht warten! Deshalb gehe ich lieber ..., besser kein Prophet als ein falscher, und besser kein Gottesdienst als ein heuchlerischer, und besser kein Pfarrer als ein Vorbeter und Schönredner für sonntags und sonstige feierliche Anlässe ... (er macht eine Pause) so, und jetzt fahre ich in die Notaufnahme und schaue nach dem armen Herr Mangold ... und hier wird unser Henry Rösner Sie weiter mit Musik beglücken ... Auf Wiedersehn und gute Nacht.

Mit dieser Predigt endet nicht nur die Fernsehserie „Mit Leib und Seele" vom ZDF, sondern nimmt der Pfarrer Kempfert auch Abschied von der katholischen Kirche.

Wir trauern um folgende Leser der BAUERNSCHAFT

Otto Ernst Alpers, Tübingen
Heinz Bäckschäfer, Oldenburg
Prof. Dr. Otmar Friedrich, Leoben
Heinrich Gehlen, Niederkrüchten
Margarete Gropp, Berlin
Matthias Haidn, Fallshöft
Michael Kühnen, Langen
Therese Lair, Buchloe
Grete Nafziger, Ottrau
Eduard Platzoeder, Pretoria
Johanna Pöhnert, Woldbad
H. Reddöhl, Gribbohm
H. Schmidt Schmiedebach, Düsseldorf
Wanda Schlee, Vienburg
Erwin Schön, Egestorf
Michael Stark, Nassau
Friedel Unger, Stuttgart
Herbert Weber, Castell
Friedrich Wüster, Brühl
Adolf Wunderlich, Schwartenbach
Adolf Zimmer, Germersheim

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Er war kein Kriegsverbrecher



Stimmt so nicht

„Kriegsverbrecher Reder starb in Wien" (Ausgabe vom 4. 5. 91)

Eine Meldung der dpa aus Wien wurde von Ihnen übernommen, ohne die Richtigkeit des Inhaltes zu überprüfen. Genauso ist es dem Menschen Walter Reder 1951 ergangen. Mehr als drei Jahre benötigten die Italiener, um Material für eine Anklage zusammenzutragen. Ein Prozeß ohne Chance, denn es nahmen keine deutschen Berichterstatter teil. Die Zeitungen der Bundesrepublik übernahmen die Berichte ausländischer Korrespondenten, die damals entsprechend einseitig ausfielen. Es sollen bei einem Massaker der SS im Ort Marzabotto 1800 Zivilisten getötet worden sein, dabei weist das nationale Ehrenmal in den Fosse Ardeatine in der Nähe Roms aus, daß diese Menschen in der Zeit vom 8. September 1943 und dem 1. November 1944 ums Leben gekommen sind, und keineswegs an einem Tag in dem erwähnten Ort. Der Haß der Partisanen und die Lügen der Kommunisten genügten, um Walter Reder 40 Jahre als Kriegsgefangenen auf Gaeta festzuhalten. Nur fünf Jahre hat der unschuldig Verurteilte noch versteckt in Freiheit leben dürfen, körperlich ein gebrochener Mann. Nach seinem einsamen Sterben wirft man heute noch einmal Schmutz auf ihn. Wann endlich hören die Lügen auf?

Hildegard Neithardt, Nübbel

Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie, 2014

Nachrufe

Michael Kühnen ist tot. Mit seinem Tod tritt ein Kämpfer der Nachkriegsgeneration ab. Fast keiner hat so viel Wirbel gemacht wie er. Das wollte er auch. Man nannte ihn den „Neo-Nazi". Er hat es verstanden, Jugend zu gewinnen. Als ehemaliger Offizier der Bundeswehr hatte er sicherlich Führungseigenschaften. Seine Gefolgsleute machten nicht immer den besten Eindruck – jedenfalls nicht in den Berichten und Sendungen, die immer wieder gerne gezeigt wurden. Er war der Meinung, daß man in einer Demokratie auch Parteien gründen könne. Acht Jahre hat er in bundesdeutschen Gefängnissen verbracht. Kurz vor seinem Tod wurde er in Mitteldeutschland wieder verhaftet. Die tödliche Krankheit, an der Michael Kühnen gestorben ist, hat er sich sicherlich im Gefängnis geholt. Wenn es wahr ist, daß es von der Ansteckung bis zum Tod fünf Jahre dauert, kann es nicht anders sein. Die Todesstrafe ist zwar abgeschafft – aber wie war es mit dem Tod von Ulrike Meinhoff? Solche Aktionen sind nun nicht mehr nötig. Man sperrt einen Menschen, den man gerne los sein möchte, in ein aidsverseuchtes Gefängnis. Das kommt einem Todesurteil gleich.

Matthias Haidn hat uns mit 91 Jahren für immer verlassen, und wir sind um einen wertvollen Menschen ärmer geworden. Als Hauptabteilungsleiter der Abteilung I „Der Mensch" im Reichsnährstand stand er den Gedanken des Reichsbauernführers R. Walter Darré besonders nahe.
Als Abteilungsleiterin für Frauenkultur im Stabsamt des Reichsbauernführers hatte ich oft die Freude, mit ihm zusammen zu arbeiten und seine glühende Begeisterungsfähigkeit, auch in seinen Reden, zu bewundern. Er entstammte einer Bauernfamilie aus dem bayrischen Wald, als elftes von dreizehn Kindern. Nach dem Krieg trafen wir uns wieder. Er hatte einen kleinen Bauernhof in Angeln an der Ostseeküste erworben und bewirtschaftete ihn mit Erfolg. Er war sich selbst treu geblieben und hielt auch weiterhin seine zündenden Reden.
Matthias Haidn hat sein Leben voll erfüllt und nun die Ruhe verdient. Unsere Freundschaft bleibt ihm erhalten.

Marie Adelheid Prinzessin Reuß zur Lippe

Eduard Platzoeder. Es war vorgesehen, an dieser Stelle auf das neue KRITIK-Heft Nr. 72 („Jedem das Seine/Gedanken zur Lage Südafrikas") hinzuweisen, das aus der Feder Dr. Eduard Platzoeders, Haenertsburg/Nordtransvaal, stammt. Nun müssen wir leider gleichzeitig bekanntgeben, daß Herr Dr. Platzoeder von uns gegangen ist. Bekannt durch Aufsätze in „Nation Europa", „CODE" und in anderen Schriften war dieser stille, zurückhaltende Mann ein außergewöhnliches Genie. Er konnte malen und kochen, schreiben und schmiedeeiserne Arbeiten verrichten. Die südafrikanische Wehrmacht verdankt ihm mehrere Erfindungen. Die Gruppe um den Amerikaner McAlvany ist um einen Führer und Organisator für ihre Südafrika-Aufenthalte und die Regierung um einen aufbauenden Kritiker ärmer geworden. Wer Dr. Platzoeder kannte, wird ihn nicht vergessen.

Tagung Freier Bauern Europas in Ahrensburg, 26. 1. 1991

Vorausgegangen war Anfang Dezember 1990 schon ein Treffen der AbL – Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft – im Westerwald. Dort war ein Hauptthema die Preismisere aus der immer weiteren „Preisschere": Fast stagnierende landwirtschaftliche Erzeugerpreise – aber ständige Verteuerung aller Betriebsmittel und Dienstleistungen. Und das in einem viel stärkeren Maße, als gemeinhin von der übrigen Bevölkerung wahrgenommen wird. Beispiel ist „Ecklohn" der Landwirtschaft, der Weizenpreis, seit 1950 fast unverändert bei 40,–/dzt. Korn. Die schleichende Inflation, mit überdimensionalen Lohnsteigerungen, täuschte die Verbraucherschaft über den enormen Wertverfall in der Landwirtschaft. So stieg der

Bau-Index von 200 % in 1950 auf 1500 % heute, das heißt das 7,5fache
Brotpreis von 0,50/kg auf 3,– bis 4,–/kg, das 6- bis 8fache.

In der Hoffnung, die durch anhaltenden Preisdruck auf Agrarerzeugnisse bedingte fortschreitende Naturzerstörung zumindest zu verlangsamen, hatten vor ca. zwei Jahren die Agraropposition und mehrere Naturschutzinteressenten einen gemeinsamen Dachverband gegründet.
Diese mit sehr großer Hoffnung begonnene Zusammenarbeit ist fast völlig erloschen, zum außerordentlichen Bedauern der Agraropposition: Schon bei der jetzt laufenden Gatt-Runde wirkt sich das fehlende geschlossene Auftreten besonders schlimm aus. Die USA sind Hauptakteur. Sie verlangen naßforsch eine völlige Streichung aller Subventionen, sehr gerne vergessend, daß Ursache der Subventionsgewährung fortlaufende Finanz-Manipulationen sind (als Folge fortgesetzter US-Militär-Abenteuer – Korea, Vietnam, Grenada, Panama, Irak).
Auf der Bauerntagung in Ahrensburg waren zwölf Nationen „rund um Deutschland" vertreten.
Es bestand eine eigentümliche Atmosphäre, starkes Nationalbewußtsein und der Wille zu starker Zusammenarbeit. (So betonten die Balten, Basken und Flamen ihre Selbständigkeit durch ihre Nationalfahnen, was großen Beifall fand und weder die allgemein gute Stimmung noch die Zusammenarbeit gehemmt hat, davon könnten die „stromlinienförmigen Neu-Deutschen" mit ihrem ständig vorauseilenden Gehorsam noch lernen.)
Die Vertreter der „Ostvölker" (Balten, Polen, Tschechen, Ungarn) schilderten die dortigen Verhältnisse. Die starke Belastung durch Enteignung, Deportation, Hunger und Tod in Sibirien wirkt noch nach, die russische Besatzung noch immer sehr drückend; ebenso die „Russifizierung" weiter Regionen und Wirtschaftsbereiche (was auch die „demokratischen" Wahlen beeinflußt – ähnlich wie in Süd-Tirol).
Nun sollen aber doch die Großbetriebe aufgelöst und kleinere Genossenschaften und Bauernhöfe geschaffen werden.
Viele Vertreter aus dem Osten haben – verständlicherweise – eine stark vereinfachte Sicht: „West-Kapitalismus" ist Freiheit, „Ost-Sozialismus" ist Sklaverei! Unser Hinweis auf erhebliche Schwächen im Kapitalismus wurden sehr ungläubig aufgenommen. Es bleibt viel Arbeit, eine sozial-ökologische Freie Marktwirtschaft als 3. Weg zu erklären. Eine weitere irrige Ansicht besteht in dem Glauben, die gewünschten Industrie-Importe aus dem Westen seien leicht mit eigenen Agrar-Erzeugnissen zu bezahlen. Der bereits übersättigte EG-Agrarmarkt bietet aber kaum noch Platz, auch nicht für die von früher bekannten guten Exportqualitäten aus dem Osten.

Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie, 2014

Der biologische Landbau jedoch könnte für diese Länder, die sich vor der Russenzeit ohne jede Chemie schon immer selbst ernähren konnten, eine gute Wirtschaftsweise und echte Lebenschance werden. Einmal, um keine übermäßige Abhängigkeit von Industrie-Importen einzugehen – zum Zweiten, um mit der ökologischen Kreislaufwirtschaft Boden, Wasser, Luft wieder zu sanieren, die durch die Kolchosen und Kombinate z. T. schwer geschädigt sind, und so das eigene Überleben in Gesundheit sichern.

Gerhard Praß, Varel

Öko-Landbau: Fläche um mehr als die Hälfte gewachsen

Berlin (28. Januar). Die Zahl der Landwirte wächst, die ihre Betriebe auf ökologische Wirtschaftsweise umstellen. Die ohne Einsatz von Pestiziden und Kunstdünger bearbeitete Agrarfläche hat im vergangenen Jahr auf dem Gebiet der alten Bundesrepublik um mehr als die Hälfte (57 Prozent) auf 85000 Hektar zugenommen. Diese Zahl nannte die Stiftung Ökologie und Landbau (Bad Dürkheim) während einer Pressekonferenz anläßlich der Grünen Woche in Berlin. Die nahezu 4000 naturgemäß wirtschaftenden Bauern und Winzer orientieren sich an den Richtlinien der Arbeitsgemeinschaft Ökologischer Landbau (AGÖL), in der sechs anerkannte Erzeugerverbände zusammengeschlossen sind (ANOG, Biokreis Ostbayern, Bioland, Bundesverband Ökologischer Weinbau, Demeter, Naturland). Außerdem ist die Stiftung Ökologie und Landbau Mitglied. Auch in den neuen Bundesländern besteht nach Aussage der Stiftung ein großes Interesse am Öko-Landbau. Wegen der besonders schwierigen Wirtschaftslage, gerade auf dem Agrarsektor, hätten dort im vergangenen Jahr allerdings erst 10 Betriebe mit zusammen rund 500 Hektar Fläche auf bodenschonende Anbaumethoden umgestellt werden können. Der im Herbst 1990 gegründete Beratungsring ökologischer Landbau, Berlin, bemüht sich darum, insbesondere in den neuen Bundesländern die umstellungswilligen Bauern zu unterstützen. Die Zahl der Landwirte, die an einer Umstellung interessiert sind, ist allerdings sehr groß.



Der Fördestrand von Kollund

De Schietenkleier

Dat gifft Lüüd, de hemm ehm Spos doran, in Schiet to kleien. Tetje Paulsen hört dor ok to. Letzt hett he mi mol wedder besöcht. Sien Vertelln wär alln Lögen und Schiet! Över jeden wös he wat to vertelln. Ick heff mi dat een Tied lang anhört. Dorbie heff ick mi dorbie ertappt, dat ick neegieri wär. Veeles heff ick nich glöft – over ick wull dat doch hörn.

Wat ick to hörn kreeg, kunn ick ok jeden Dag in de Zeitung lesen. Von Mord und Dodslag hett Tetje vertellt. Dat wüllt de Lüüd hörn. „Du mußt nich schrieben, wie schön dat fröher wär. Dat wüllt de Lüüd gornie weeten. Du kennst doch noch de ole Paster Schmidtpott (wie nennten em ümmer anners). Bi em wär de Kark ümmer proppe vull. Worüm? He harr wat to vertelln, wat de Lüüd weeten wullen."

Domols harrn wie noch bie de Post keen Selbstwähldeenst. Greten-Post seet an de Klappenschapp un se kun mithörn. Dat de se ok. Mit de Paster Schmidtpott harr se een Affkommen. He schull doch ok weeten, wat in't Dörp los is. Bi de Sönndagspredigt würn de Lüüd denn affkanzelt. Dor kunn man denn hörn, wer besopen wesen is, wer sin Fru haut harr, wer logen und bedrogen harr und all wüm se mit Nomen nennt – ok de, de fremd gohn wärn . . .

Tetje seggt: „Mit Gutes reden und alles zum Besten kehren, so as Martin Luther dat seggt hett, kann man hüüt nix mehr warrn. Darüm sünd de Lüüd hüüt so scharp up de Bildzeitung. Schiet is Mist und de Mist is dat Geld vun de Buern. Je gröter de Mistpahl, je beter de Mitgifft. Du muß veel mehr in Schiet röhrn."

Wenn Tetje dat so hemm will, dann schall he dat hemm. Ick will een Geschicht von em vertelln. He is eenmol bi de Prester wäsen und wull beichten. Dat keem so: Do wär een junge smucke Alma und de harr dat mit de Kerls. Se nehm dat nicht so genau mit de eheliche Treue. As se mol Besök harr vun een annern Kerl, is ehr Mann dorto komen. He hett den frömden Kerl dotschoten.

Tetje Paulsen see: „Dat harr leeger warn kunnt."

„Wat kunn dor noch leeger komen?" frogte ick.

Tetje: „Dat harr noch veel leeger warn kunnt."

„Woso dat denn – de Kerl is puchendot."

Tetje: „Har harr leeger war kunnt, wiel ick een Dag vörher bie de smucke Alma wesen bün."

Mit de Beichte von Tetje bie de Prester is dat nix worrn. De Prester wull vun em weeten, mit wem he denn sünnigt harr. Tetje wull dat nich seggen.

„Wär dat de lütte Katrin?" hett de Prester em frogt.

„Nee, de wär dat nich."

„Wär dat de smucke Müller-Dochter?"

„Nee, de wär dat ok nich."

„Dann wär dat wiß de Lina vun de Schosterkaat."

„Nee, de wär dat ok nich."

Ick heff Tetje frogt, ob he nun beichtet harr. „Nee", seggt he, „beichtet heff ick nich – over ick heff nee'e Adressen kreegen."

TCK

DIE BAUERNSCHAFT: Herausgeber NORDWIND-Verlag, Molevej 12, DK-6340 Kollund. Verantwortlich für den Inhalt, soweit Artikel nicht namentlich gekennzeichnet sind, Thies Christophersen. Für den Inhalt der Leserbriefe und der Anzeigen sind die Einsender selbst verantwortlich. Erscheinungsweise vierteljährlich. Bezugspreis 24,– DM jährlich. Anzeigenpreis 1,– DM je mm. Rabatt für Familien- und Daueranzeigen.

Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie, 2014

BÜCHER

Emil von der Brahe

Polen und Deutsche

Wie ist eine Verständigung möglich?

148 Seiten, Broschüre, kt., KRITIK-Folge 64 **DM 10,00**

Es sind Erkenntnisse aus der Geschichte, die nicht in Vergessenheit geraten sollten. Im Jahre 1916 haben das Deutsche Reich und Österreich-Ungarn ein neues Polen mit der Hauptstadt Warschau proklamiert. Das entsprach dem Selbstbestimmungsrecht der Völker. Aus den Schulbüchern erfährt die Jugend nicht mehr die Wahrheit. Deshalb mußte dieses Buch geschrieben werden. Es ist von uns an alle Bundestagsabgeordnete geschickt worden.

Theodore N. Kaufmann

Deutschland muß ausgelöscht werden

Germany must perish

66 Seiten, Broschüre **DM 6,00**

Diese Schrift wurde bereits 1941 herausgegeben. Nach 1945 wurde diese Schrift an amerikanische Soldaten verteilt, die sich zum Teil danach richteten. Eine Hetzschrift und ein Aufruf zum Mord. Es wird uns das angelastet, was die Zionisten anstreben – die Weltherrschaft. Man stelle sich einmal vor, Dr. Goebbels hätte eine Schrift verfaßt mit dem Titel: „Die Juden müssen ausgelöscht werden". Adolf Hitler meinte, daß diese Schrift vom Präsidenten Roosevelt persönlich verfaßt wurde. Jedenfalls hat Roosevelt zu der Verbreitung dieser Schrift viel beigetragen. Heute ist diese Schrift ein gutes Beispiel für die US-amerikanische Kriegshetze. Einen Plan zur Vernichtung der Juden gab es nicht – aber es gab diesen Kaufmann-Plan.

Karl Heise

Entente – Freimaurerei und Weltkrieg

406 Seiten, Broschüre **DM 42,00**

Dieses Buch wurde im Jahre 1918 in Zürich erstmalig herausgegeben. Die Bedeutung der Freimaurerei wurde abwechselnd unter-, aber auch überschätzt. Besonders interessant ist in diesem Buch die Schilderung der Vorbereitung des Attentates auf den österreichischen Erzherzog Franz Ferdinand in Sarajevo.

Carlos Anthony

Das deutsche Volk – Mörder oder Märtyrer?

20 Seiten, Broschüre, DIN A 4 **DM 7,00**

Endlich eine Schrift, die man jedem in die Hand drücken kann, der heute noch an die Nachkriegslügen glaubt. Sie räumt gründlich auf mit den Vorurteilen, die oft gedankenlos nachgeplappert werden. Verständlich und einleuchtend wird geschildert, daß Deutschland weder den ersten noch den zweiten Weltkrieg geplant oder gewollt hat. Auch zur Widerlegung der Holocaust-Lüge leistet diese Schrift einen guten Beitrag.

Kurt Lück

Deutsche Aufbaukräfte in der Entwicklung Polens

452 Seiten, Broschüre **DM 49,00**

Beladen mit Schuldkomplexen blicken noch viele Deutsche auf ihre Geschichte. Viele der uns angelasteten Verbrechen – auch gegen Polen – haben niemals stattgefunden. Da wir lieber über Positives berichten, freuen wir uns sehr darüber, daß dieses Buch nun erschienen ist. Wir sind überzeugt davon, daß die Deutschen, die von den Polen vertrieben wurden, eines Tages wieder ins Land geholt werden müssen. Erste Anzeichen dafür gibt es schon. Wer sich zum deutsch-polnischen Verhältnis äußern möchte, kommt an diesem Standardwerk nicht vorbei.

Hermann Rauschning

Die Entdeutschung Westpreußens und Posens

Zehn Jahre polnische Politik

406 Seiten, Broschüre **DM 44,00**

Gleich nach dem Ende des Ersten Weltkrieges, zwei Jahre nach der Neugründung Polens durch Deutschland, begann in Posen und Westpreußen eine systematische Entdeutschung. Schon 1918 war aus den Städten etwa ein Viertel der deutschen Bevölkerung vertrieben. Die Maßnahmen reichten von Enteignungen, Gewerbeverboten, Boykottmaßnahmen, Schließung der deutschen Schulen, Entlassung von evangelischen Pfarrern und deutschen Lehrern, Beamten und Angestellten, bis hin zu Pogromen und der Errichtung von Konzentrationslagern. Gleichzeitig kam es auch zur Verfolgung von Juden und evangelischen Polen. Nach der Wiedervereinigung kommt es nun erneut zu antideutschen Demonstrationen, besonders in Danzig. Diese Entwicklung ist nicht gut – zumal einige Hitzköpfe nun auch einreisende Polen belästigen.

Roland Bohlinger (Herausg.)

Die deutschen Ostgebiete aus staats- und völkerrechtlicher Sicht

56 Seiten, Broschüre **DM 6,00**

Was völkerrechtlich eine Grundlage ist, kann politisch unklug sein. Diese Ansicht wird heute viel vertreten, besonders auch durch die Massenmedien. Damit wird offen zugegeben, daß die Politik sehr oft gegen geltendes Recht verstößt. In einer kurzen Schrift, die nun besonders aktuell ist, wird noch einmal zusammengetragen, was für eine Wiedervereinigung Deutschlands gesagt und geschrieben wurde.

Heinz Roth

Was hätten unsere Väter wissen müssen? Bd. 2 und 3
Was geschah nach 1945? Bd. 4 und 5
Verrat Sabotage Widerstand

Alle fünf Bände zusammen für **DM 20,00**
Einzelband für **DM 5,00**

Heinz Roth beantwortet Fragen, die vielen von uns nach dem Krieg von unseren Kindern gestellt wurden. Diese Bücher haben nichts von ihrer Aktualität verloren. Sie wurden indiziert – also müssen sie gut sein. Heinz Roth hat uns mit diesen Schriften eine Hinterlassenschaft gegeben, die wir nutzen sollten.

Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie, 2014

Die Aussprache

Hier hat der Leser das Wort, Kritik ist wichtig – auch für uns. Dankbar sind wir, wenn wir auch Ihren Namen nennen dürfen. Beschimpfungen werden nicht veröffentlicht. Kürzungen müssen wir uns vorbehalten. Sinnentstellungen werden dabei vermieden. Wir veröffentlichen Ihre Zuschrift auch dann, wenn sie nicht unserer Meinung entspricht. Oft ist dann aber eine kleine Anmerkung erforderlich. Diese Aussprache soll ein Ersatz für die oft unfruchtbaren und endlosen Diskussionen (ein scheußliches Wort) sein, die häufig nach Versammlungen stattfinden. Wir gehen davon aus, daß die Leserbriefschreiber auch zu ihrem Wort stehen. Wenn es Gründe gibt, den Namen nicht zu nennen, kann ein Pseudonym gewählt werden. Nach dem Zeugnisverweigerungsrecht laut Schlesw.-Holst. Pressegesetz können wir nicht gezwungen werden, den Namen preiszugeben. Die Redaktion

Auszüge aus Zuschriften

1 Für Ihren Mut und die Ehrlichkeit zur Klarstellung der wahren Geschichte im Dritten Reich wünsche ich Ihnen weiterhin viel Erfolg.
Für das deutsche Volk sollten wir bestrebt sein, die christliche Ethik zu erhalten. Unser Volk hat damit die vergangenen 1.500 Jahre gemeistert. In diesem Rahmen kann auch die Zukunft gewonnen werden für die Erhaltung unseres Volkes.

A. R. aus M

Anmerkung: Die Ethik - oder die Sittlichkeit ist wohl keine christliche Erfindung. Sie ist die Gesinnung, aus welcher eine Handlung hervorgeht. Gingen die Kreuzzüge und der 30-jährige Krieg auch aus einer christlichen Ethik hervor? Die alliierten Truppen nannten sich selbst die Soldaten Christi.

Man redet so viel von Sittlichkeit - aber es gibt gute Sitten und schlechte Sitten.

2 Hiermit erstatte ich Anzeige wegen Volksverhetzung gegen den Verlag NORDWIND in 2341 Mohrkirch. Gleichzeitig erstatte ich auch Anzeige gegen die Deutsche Bundespost wegen Verbreitung volksverhetzender Schriften. Beiliegendes Heft "Bauernschaft" ist mir heute durch die Post unaufgefordert zugegangen. Ich sehe in diesem Heft den Tatbestand der Volksverhetzung erfüllt und bitte Sie darum, Ihrerseits tätig zu werden.

Pastor F.W. Levin,Apenrade in einer Anzeige an die Staatsanwaltschaft in Flensburg.

**Antwort: Der Lüge mit der Wahrheit begegnen.
Dem Haß mit Liebe begegnen.
Und den Schikanen mit Humor begegnen.**

**Ich weiß, daß es nicht immer so einfach ist. Es ist leichter, darüber zu reden, als es zu tun. Ich versuche es immer wieder, aber nicht immer gelingt es mir. Keiner von uns Menschen kann sagen, daß er noch nie gelogen hat. Die Lüge wird erst dann verwerflich, wenn sie mit Betrug zusammenhängt. Es gibt auch eine fromme Lüge und die Lüge als Schutzbehauptung.
Dem Haß mit Liebe begegnen, ist ein christliches Gebot. Doch wer hält sich schon daran. Aber oft habe ich meine Gegner entwaffnen können, weil ich dem Haß nicht mit Gegenhaß begegnet bin. Und was die Schikanen betrifft, so gehen die Menschen zugrunde, die keinen Humor haben. Das haben wir gelernt beim Kommiß.
Private Zuschriften werden in der Regel von mir nicht veröffentlicht. Besonders auch dann, wenn diese Beschimpfungen enthalten. In der Bezeichnung "Hetzblatt" sehe ich eine Beschimpfung. Hetzen heißt Böses reden. Ich aber will Gutes reden und alles zum Besten kehren.
Was Ihre Anzeige aber betrifft, ist dieses eine öffentliche Angelegenheit, und ein Pastor ist schließlich keine Privatperson. Auf alle Fälle werden wir, falls Ihre Anzeige von der Staatsanwaltschaft Flensburg nicht angenommen wird, Ihre Anzeige zur Verhandlung bringen. Dazu ist es erforderlich, daß Sie Ihre Anzeige begründen. Sie müßten schon sagen, welche Passagen aus der BAUERNSCHAFT 1/91 nach Ihrer Meinung gegen bestehende dänische Gesetze verstoßen.**

3 Herr A.N. aus Velbert ist wie so viele "Gläubige" bemüht, nur das zu glauben, was der Herr Pfarrer predigt. Dazu gehört auch der "unchristliche" Haß auf die deutsche Vergangenheit. Da wir alle "Kinder Gottes" sind, war auch Adolf Hitler eins. Und da "nichts ohne Gott geschieht", war Hitler ein "auserwähltes Werkzeug" des Schöpfers! Er tat die "Wunder und Werke", die Jesus uns zeigte, wie bereits erläutert in meinem Brief Nr. 20/März 90. Auch "glaubt" Herr A.N. immer noch an den "Autobahn für Panzer" Unsinn.

Manfred Koch, USA

Anmerkung: Wenn nichts ohne Gott geschieht, dann ist Gott für alles verantwortlich, was auf der Welt geschieht. Das scheint mir eine schlechte Entschuldigung zu sein. Wenn alle Menschen Gottes Kinder sind, dann hätte Gott viele mißratene Kinder.

Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie, 2014

[4] Wenn auch einige Leser den weiteren Bezug Ihrer Schrift "Die Bauernschaft" aus Zeitgründen, Sicherheitsgründen usw. ablehnen, so bin ich doch sehr froh, daß es diese gibt.
Ich verstehe die Haltung der o.g. nicht, da Sie doch viel mehr um Ihre Sicherheit bangen müssen. Was die "Zeit" betrifft, so sollte sich selbiger fragen, ob er nicht etwas auf die Lügen und Spielfilme im Fernsehen verzichten kann, um diese so kostbare Zeit sinnvoller für das "Studieren" solch wertvoller Zeilen, wie sie in der "Bauernschaft" enthalten sind, zu nutzen.

Martin Hartmann, Reutlingen

Anmerkung: Angst ist ein schlechter Ratgeber - aber Angst ist nicht immer Feigheit. Oberst Rudel sagte mir einmal: "Der Mut wird aus der Angst geboren." Dennoch wäre es gut, wenn es mehr Bekenntnisse geben würde. Einzelpersonen kann man verfolgen und bestrafen. Wenn es aber Tausende werden die sich bekennen, kann es zu einer Wende kommen. Ich bilde mir nicht ein, besonders mutig zu sein. Aber ich kann einfach nicht widerrufen, was einst das Herz gebot.

[5] In Mitteldeutschland, aber auch bei uns im Westen, fordert man die Verurteilung von Erich Honecker. Auch Saddam Hussein will man vor ein Tribunal stellen. Was halten Sie davon? Auch Sie wurden verfolgt und schikaniert. Was soll mit den Politikern geschehen, die uns belogen und betrogen haben, die Menschen ihres Glaubens willen verfolgt und vertrieben haben. Auch Ihnen hat man Unrecht zugefügt.

P. V. aus H.

Anmerkung: Ich halte nichts davon, wenn eine Partei über die andere zu Gericht sitzt. Meine Meinung über das Nürnberger Siegertribunal ist bekannt. So etwas darf nie wieder geschehen. Nach der Machtübernahme 1933 tat man genau das Gegenteil von dem, was heute berichtet wird. Es wurden nicht alle Kommunisten in Konzentrationslager gesperrt, sondern nur die, die Widerstand leisteten. Die NSV und die NS-Winterhilfe wurde zuerst in den roten Arbeitervierteln tätig. Eine Rachejustiz schürt nur neuen Haß. Mir würde es genügen, wenn alle die Unrecht taten, künftig daran gehindert werden, es wieder zu tun. Das läßt sich nicht durch Strafen erreichen. Es würde mir keine Freude machen, wenn meine Gegner ins Gefängnis kämen. Eines Tages wird man mich und mein Tun rehabilitieren. Die Freude darüber wird alle Rachegefühle verwischen und vergessen lassen. Meine Gegner, soweit es Beamte sind, werden neu vereidigt. Einige von ihnen mußten schon viermal umschwören. Sie haben darin Übung und dienen willig dem neuen Herren. Jedes System benötigt willige Diener. Die Beamten sind es.

Zur Verantwortung gezogen werden immer die Falschen. Die Täter folgten den Befehlen ihrer Herren. Die Herren sind geblieben und wurden nie zur Verantwortung gezogen. Was wäre, wenn ich eine Wiedergutmachung fordern würde für den Schaden, den man mir zugefügt. Zahlen für die Sünden der Politiker muß immer der Bürger.

[6] Betr.: Veröffentlichungsbitte einer Richtigstellung DIE BAUERNSCHAFT 4/90 Seite 35.
In dem oben erwähnten Artikel schreibst Du: "Er (also ich) glaubt, daß er einen Entführungsversuch vereitelt hat." Zwar bin ich ein sehr gläubiger Mensch, sonst hätte ich die 32-jährige Mühewaltung mit dem Versuch der politischen Wahrheitsfindung überhaupt nicht durchstehen können, aber in dieser für Sie persönlich schicksalhaften Stunde gegen 8 Uhr 30 am Sonnabend, dem 6. Februar 1988, entschied ich allein instinktiv für das Wohl meines Freundes Thies Christophersen. Hätte ich dem Wunsch des Herrn Schomann, Mitarbeiter des NDR, und seinen beiden Komplizen, die sich mir gegenüber weigerten, ihre Legitimation vorzuweisen gefolgt und hätte alle drei zum vorgeblichen Interview zu Dir geführt, dann wärest Du weg gewesen.
Mein Strafantrag wurde von dem Generalstaatsanwalt - ZS 456/88 am 15. Sept. 1988 zurückgewiesen. Meine diversen schriftlichen Beschuldigungen, letztmalig in meinem Rundbrief Nr. 1 vom 1. November 1990, an Bov Kommune, Kommunaldirektören Herrn Bent Sörensen, gegen den Politimesteren Herrn Iver Möller, wurden allesamt nicht beantwortet. Ich behaupte und werde es vor Gericht beweisen: Politimesteren Herr Iver Möller, Statsministeren Herr Poul Schlüter und der damalige Justizminister Herr Ninn-Hansen haben im Zusammenwirken mit dem NDR Herrn Schomann, dem Grenzschutzbeamten Rickert und sieben dänischen Polizisten und Zöllnern von der beabsichtigten Entführung gewußt. Ich werde für diese Veröffentlichung geradestehen.

Dr. J. Kistrup, Glücksburg

Anmerkung: Eine Absicht läßt sich nur sehr schlecht beweisen. Es ist richtig, daß Herren von dem NDR hier waren, um Filmaufnahmen für das Fernsehen zu machen. Ich habe mich aber diesen Herren nicht gestellt. Dem dänischen Fernsehen habe ich ein Interview gegeben. Die Zusammenarbeit der Journalisten und der Polizei ist mir bekannt. Doch eine Entführung wäre nicht so einfach gewesen - zumal ein Auslieferungsantrag von der dänischen Justiz abgewiesen wurde. Es wundert mich gar nicht, daß die Beschuldigungen von Dr. Kistrup abgewiesen wurden. Selbst wenn eine Entführung geplant gewesen wäre, wäre es zu viel verlangt, wenn man erwartet, daß diese zugegeben wird. Es ist aber anzuerkennen, daß ein dänischer Staatsbürger, der auch mein Hauswirt ist, sich schützend vor mich stellte.

Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie, 2014

7 In 9 Jahren geht unser Jahrhundert zu Ende und mehr als alle Jahrhunderte zuvor, hinterläßt dieses 20. Jahrhundert ein Gefühl der Desillusionierung. Wird das 20. Jahrhundert als das "Jahrhundert der Enttäuschung" in die Geschichte eingehen? Kaum ein Jahrhundert hat soviele Ideen aufgebracht und wieder zerstört. Nationalsozialismus, Kommunismus, Sozialismus, Liberalismus usw. haben mehr oder weniger versagt, bzw. wurden kaputt gemacht, weil sie nicht in das Konzept gewisser "Weltmächte" paßten.
Aber mit den Ideologien gingen auch geistige Werte und Tugenden zugrunde, wie Verantwortungsgefühl, Pflichtgefühl, Vorbildschaft, Familiensinn, Gemeinschaftsbewußtsein usw.. Was bleibt, ist ein einziges Trümmerfeld, welches uns jeden Tag entgegengähnt. Der Materialismus scheint als einziger der Triumphator unserer Zeit zu sein (im Bündnis mit dem Liberalismus). Aber die Fäulnis, die der Materialismus hinterläßt, stinkt jeden Tag mehr zum Himmel.
Steht uns im 21. Jahrhundert nun eine Öko-Diktatur größten Ausmaßes ins Haus? Denn so kann es nicht weitergehen. Werden wir wieder Ideen beleben können, welche als "tot" und begraben galten? Werden Glaube, Hoffnung, das Leben letzlich, welches immer mehr zum stumpfsinnigen Trott zu entarten droht, wieder eine Blüte erleben im kommenden 21. Jahrhundert? Oder wird das Leben immer mehr zum geistlosen Produktions- und Konsumprozeß, wie wir es jetzt am Ende des 20. Jahrhunderts als Ergebnis der Niederlage großer Ideale erleben.
Dies ist die Frage, welche wohl wir alle uns stellen müssen - am Ende dieses Jahrhunderts.

Gerhard Emmel, Saarbrücken

Anmerkung: Viele sind enttäuscht - aber alle wurden getäuscht. Ich bin etwas konservativ und halte fest an dem, was sich bewährt hat. Der Kommunismus, Sozialismus oder Liberalismus haben sich nicht bewährt. Bewährt hat sich ein nationaler Sozialismus. Er hat sich nicht selbst zerstört, so wie die anderen Ideologien - sondern ist von unseren Feinden gewaltsam zerstört worden. Weil das so ist, werden wir auch zu einem nationalen Sozialismus zurückfinden müssen. Daran glaube ich.

8 Mit dem am 3. Oktober 1990 in Kraft getretenen Einigungsvertrag zwischen der BRD und der DDR wurde laut Artikel 4 die Präambel des Grundgesetzes unter anderem dahingehend ergänzt, daß mit dem Beitritt der fünf Bundesländer der ehemaligen DDR "die Einheit und Freiheit Deutschlands vollendet ist und damit dieses Grundgesetz für das gesamte deutsche Volk gilt." Womit nichts anderes ausgedrückt wird, als daß mit diesem Gesetz zwar Millionen Eingebürgerter anderer Nationen zum deutschen Volk gerechnet werden, jedoch nicht die Österreicher, die Südtiroler, die Deutschen in der Schweiz sowie die Volksdeutschen in aller Herren Ländern.

Man sollte erwarten, daß dieses Gesetz der Bundesdeutschen Regierung einen Sturm der Empörung, so weit die deutsche Zunge reicht, auslösen müßte. Denn keine Regierung der Welt kann bestimmen, wer und wo immer er sei, sich zu seinem Volke gehörig fühlt. Die Volkszugehörigkeit hat mit der Staatszugehörigkeit nichts zu tun. Im Grundgesetz müßte es daher richtig heißen: "Damit gilt dieses Gesetz für das gesamte Staatsvolk." Leider kann man nicht annehmen, daß der Gesetzgeber dies nicht auch gewußt hat und daher die Abgrenzung absichtlich geschah. Dies ist wohl der Gipfel der Unterwürfigkeit.

W. P., Bregenz

Anmerkung: Wenn es ein Selbstbestimmungsrecht der Völker gäbe, würde die Welt ganz anders aussehen. Dieses Recht ist nie so mißachtet worden, als nach dem zweiten Weltkrieg und nie so gut verwirklicht worden wie unter Adolf Hitler. Ich glaube nicht, daß die Mehrheit der deutschsprechenden Schweizer die Absicht haben, sich dem Deutschen Reich anzuschließen - jedenfalls nicht diesem Deutschen Reich. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker kann aber auch dazu führen, daß Staatsgebilde zerfallen. Wir erleben das zur Zeit in Jugoslawien und in Rußland.

9 Vor kurzem bekam ich eine Broschüre "Die Auschwitz-Lüge" Nr. 23 in die Hand. Ich las sie sehr interessiert. Aber überzeugt hat mich diese Schrift noch nicht. Denn hier in der damaligen DDR wurde immer von den Juden gesprochen, die durch Gas vernichtet wurden. Aber eindeutige Beweise gab es dafür nicht. Mich interessiert die Problematik mit den angeblichen "Gaskammern im 3. Reich".

D. Fehlberg, Berlin

Anmerkung: Alle Beweise für das Vorhandensein von Gaskammern beruhen auf Berichten und Erzählungen. Diese Berichte sind sehr unterschiedlich. Einen Augenzeugen, der eine Gaskammer in Betrieb gesehen hat, gibt es nicht. Eine Belohnung für einen Augenzeugen über 50.000 US-Dollar konnte nicht ausgezahlt werden. Statt dessen mußte ein hohes Schmerzensgeld gezahlt werden, weil sich durch diese Frage ein Jude beleidigt fühlte.
"Die Auschwitz-Lüge" ist noch kein wissenschaftlicher Beweis dafür, daß es keine Gaskammern gab, sie ist nur eine Gegendarstellung. Aber diese Schrift hat nun viele Historiker und Wissenschaftler veranlaßt, Nachforschungen zu machen. Nun gibt es wissenschaftliche Beweise, daß es keine Gaskammern gegeben hat. Lesen Sie das Leuchter-Gutachten.

Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie, 2014

10 Nach 1945 las ich den Wandspruch: "Denke Dir, es wäre Krieg und keiner ginge hin!" Heute nun, 1991 muß festgestellt werden, daß der Wandschreiber unbedarft war, die Menschen sich nicht geändert haben, die Kriegstreiberstrukturen immer noch bestehen. Geld beherrscht die Welt und Geld fragt nicht nach Opfern! Und es ist nicht nur das Geld der Ölmagnaten, der Giftgasfabriken und Atomkraftwerkserbauer, es ist auch das Geld der Banken und ihrer Aktionäre, das die Menschen und Völker in Armut, Schulden und Kriege stürzt und die Natur zerstört.
Warum ist im notleidenden Mitteldeutschland der "Preis des Geldes", der Zins, am höchsten? Weil es marktwirtschaftlich verwaltet wird, aber das darf nicht sein. Es ist richtig, daß alle Produkte der Menschen und der Natur marktwirtschaftlich verteilt werden, daß Eigentum gebildet wird, das gilt aber nicht für das Geld. In der Entstehung ist das Geld ein billiges Stück Papier mit einer aufgedruckten Zahl. Erst der Mensch und die Natur müssen einen Wert schaffen für dieses Geld gemäß der aufgedruckten Zahl. Erst dann hat der Schein einen Wert. Es darf deshalb keinen Zins abwerfen, es muß allein als Tauschmittel benutzt werden und unter Umlaufpflicht stehen.
Wann werden alle Friedensforscher, Kriegsprotestierer und Wandschreiber ihre Energien für ein ehrliches, naturgemäßes Geldsystem einsetzen? Es gäbe bald keine Kriege mehr. Menschen und Völker würden glücklich und friedlich, die Natur könnte gesunden.

Alfred Vaters, Wilhelmshaven

Anmerkung: Wenn man den Krieg abschaffen will, so muß man zuerst den Streit abschaffen. Ob das Geld nun immer die Ursache der Kriege ist, weiß ich nicht. Das Zurückfinden zu einer gesunden Währungspolitik kann auch die Ursache eines Krieges sein. Als das deutsche Reich statt der Golddeckung die Arbeitskraft und die Wertschöpfung zur Deckung der Währung machte, war das der Geldmacht gar nicht recht. Die USA wäre sicherlich nicht am Krieg gegen Deutschland beteiligt gewesen, wenn wir zu der Goldwährung zurückgekehrt wären.

11 Wenn wir aber nachdenken darüber, wie denn diese "Mächtigen" zu ihrer Machtstellung gekommen sind, die so unglaublich ist, daß sie in aller Öffentlichkeit damit drohen können, daß es allen, die wie der Irak gegen sie auftreten, es so ergehen wird wie dem Irak; so muß die Lösung heißen: "Entmachten der Geldmacht", aber wie? Die Geldmacht ist doch wohl zu ihrer Machtstellung dadurch gekommen, daß sie dem altbekannten Geld einen Eigenwert gaben, statt der bis dahin geltenden Vermittlerrolle. Denkanstoß für unsere klugen Köpfe!
Und nun zu der Angst so vieler Menschen vor dieser Geldmacht, deren Thron heute schon so wacklig ist, daß sie kein "Zuckerbrot" mehr anwenden können, um ihre Mitnutznießer bei der Stange zu halten, sondern mit totaler Vernichtung drohen müssen. Wenn diese Geldmacht ihre Machtstellung behaupten will, muß sie ihr bisheriges satanisch-mörderisches System beibehalten. Also Gewaltanwendung gegen alle Aufrührerischen. Deren Zahl ist aber so groß geworden, daß der bisherige Wohlstand nicht beibehalten werden kann. Daraus ergibt sich: Wenn schon auf den Wohlstand verzichtet werden muß, dann doch lieber ein freiwilliger Verzicht, der zugleich uns von dieser verbrecherischen Clique unabhängig macht. Womit zugleich weitere Katastrophen vermieden werden können.
In Ihrer BAUERNSCHAFT September 1990 brachten Sie den Beitrag: "Überbevölkerung der Erde" als "Zur Diskussion" gestellt. Mir erscheint das vorgenannte Thema wichtiger, weil mit der Lösung der Frage der "Entmachtung" zugleich auch die Überbevölkerung in Grenzen gehalten werden wird.

W.v.P. aus W.

Anmerkung: Wenn man der Geldmacht ihren Einfluß nehmen will, dann gelingt das nur, wenn wir uns wieder unabhängig machen. Das haben wir einmal versucht - und das war ein Grund für das Eingreifen der USA in den Krieg. So lange uns noch Schuldgefühle belasten, sind wir erpreßbar. Diese Schuldgefühle sind es auch, die uns veranlassen, Flüchtlinge aus aller Welt aufzunehmen. Man soll den ersten Schritt nicht vor dem zweiten tun.

1. Die Kriegsschuldfrage widerlegen
2. Die Holocaust-Lüge zurückweisen
3. Die Ausländerflut dämmen
4. erst dann kann man versuchen, sich von der Goldwährung unabhängig zu machen.

Der letzte Schritt wird der schwierigste sein. Doch die Zeiten haben sich geändert und das verbrecherische Treiben der Geldmacht ist bekannt geworden und viele geknechtete Völker werden aufbegehren.

12 Ich habe aber inzwischen erleben können, wie sich volksbewußte Deutsche aus REP, NPD, DVU, DSU und anderen Splitterparteien sammeln, um am 3.10.91 eine vereinte Rechtspartei, die Deutsche Allianz, zu gründen. Ich habe Kontakt mit Einzelpersonen aufgenommen, die mir viel Wissenswertes über die Zeit des Nationalsozialismus mitteilten, persönliche Erlebnisse etc.. Deshalb möchte ich mich auch heute noch einmal an Sie wenden. So vieles wurde verdrängt, verfälscht und ist in Vergessenheit geraten. Bald wird die letzte Generation, die es miterlebte, nicht mehr da sein, um zu erzählen, wie es war. Mich interessiert so der Alltag, die Arbeit, die Volksgemeinschaft (gab es denn so etwas wirklich?), die Sorgen, Nöte, aber auch

Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie, 2014

Freuden der Menschen damals. Vielleicht könnten Sie mir einige Ihrer bekannten typischen Begebenheiten mitteilen. Wir sollten dabei von den Friedenszeiten ausgehen, da im Deutschland aufgezwungenen Krieg selbstverständlich ganz andere Maßstäbe gelten, die man sich heute (glücklicherweise) nicht mehr vorstellen kann. Wenn man etwas weiter verreist, ist das schon anders, aber die Deutschen sind ein friedliebendes Kulturvolk, denn bei einem Krieg würden sie im Vergleich mit anderen Ländern mehr verlieren.

Eine alte Frau, die damals beim BDM war, sagte es so: "Es war vor allem, weil eine Jugend in Deutschland heranwuchs, geprägt durch die HJ, erzogen zu höchstem Idealismus, zu Tüchtigkeit im Beruf, Tapferkeit, Vaterlandsliebe, Einsatzbereitschaft und Verantwortlichkeit. Wenn diese Jugend einige Jahre später einmal die verantwortlichen Posten in Partei und Regierung übernommen hätte, wäre Deutschland ein Land geworden, das durch seine Ausstrahlung auch alle anderen Völker Europas beeinflußt hätte. Ein in Freundschaft vereinigtes Europa mit solchen national-sozialistischen Idealen wäre aber für das kommun. Sowjetrußland ebenso wie für das kapit. Großbritannien und Nordamerika als unüberwindlicher Feind betrachtet worden."
Das hat mich sehr beeindruckt. Aber da die Jugend - ich mich nicht ausgenommen - ständig zweifelt, noch folgende Fragen: 1. Wie wurde dieses Erziehungsziel praktisch umgesetzt? 2. Bedeutete das eine Gleichschaltung der Jugendlichen, also Einschränkung der persönlichen Meinung und Gefühle? 3. Ein nicht geringer Teil der Jugend war trotz allem einer anderen Weltauffassung treu. Die andere Alternative, die Deutschland 1933 hatte, war von der linken KPD, vielleicht auch von der SPD gegeben. Sie setzte sich zwar nicht durch, aber deswegen kann man sie nicht ignorieren. Was war also damit? 4. Wie selbstkritisch beurteilten sich die Nationalsozialisten und die Jugend in deren Institutionen? Wie tolerant waren sie zu Andersdenkenden und Unpolitischen?

T. Kuntze, Dresden

Anmerkung: Natürlich spielte die Erziehung im Dritten Reich eine große Rolle. Daß man mit der Erziehung viel erreichen kann, hat die Umerziehung der Nachkriegszeit gezeigt. Eine Erziehung muß aber auch überzeugen.
Das Wort Gleichschaltung wird heute oft mißverstanden. Es gab eine Gleichschaltung - natürlich. Sehr viele der kleinen Verbände und Organisationen wurden aufgelöst und eingegliedert. Alle nationalen Jugendverbände wurden in der HJ bzw. im BdM zusammengefaßt. Persönliche Meinungen durfte man haben und auch sagen. Über persönliche Gefühle brauchte man keine Rechenschaft zu geben - aber man durfte sie

äußern. Verächtlichmachungen und Beleidigungen wurden damals nicht so hart bestraft wie heute. Für die Verächtlichmachung des Führers bekam ich im Reichsarbeitsdienst einmal drei Tage geschärften Arrest. Für die Verächtlichmachung der Bundesrepublik wurde ich mit 18 Monaten Gefängnis bestraft.
Parteien wurden aufgelöst, aber die Wahlen wurden nicht abgeschafft. Bei großen politischen Entscheidungen wurde das Volk befragt und man konnte nein sagen. Den Mitgliedern und Mitläufern der KPD wurde zuerst geholfen. Adolf Hitler hat es verstanden, aus Feinden Freunde zu machen. Er half den Arbeitern. Die NS-Volksfürsorge wurde zuerst in den roten Arbeitervierteln tätig.
Kritik war möglich und auch erwünscht. Die Meinung der Bevölkerung wurde erforscht durch Befragungen. Der Sicherheitsdienst verrichtete die Arbeit, die heute von vielen Befragungsinstituten erledigt wird. Bestraft und verfolgt wurde eigentlich nur Sabotage und Widerstand. Auch Christen wurden nicht verfolgt. Meine Kritik habe ich damals gesagt. Ich mag lieber Bestehendes kritisieren und nicht das Vergangene.

13 Bisher galt "Das Deutsche Reich besteht in den Grenzen von 1937 fort" und "In einem Friedensvertrag wird über seine Grenzen entschieden". Das verpflichtete die von unseren Steuern bezahlten Politiker. Obwohl noch kein Friedensvertrag in Sicht ist, reißt man sich geradezu darum, diese Gebiete fremden Völkern abzutreten, anstatt den Beginn der Verhandlungen abzuwarten, um dann zu versuchen, für Deutschland etwas zu erreichen.
Kürzlich las ich einen Auszug aus dem amtlichen Protokoll des Bundestages vom 19.2.76, in dem der damalige Abgeordnete Kohl gesagt hat: "Wir haben darüber gesprochen, daß es aus der großen Tradition der Deutschen Zentrumspartei heraus - aus der meine Familie kommt und in deren Tradition ich, der die Zeit selbst nicht mehr erlebt hat, großgezogen wurde - ganz selbstverständlich (wieso?) war, eine propolnische Haltung zu beziehen... Ich nehme an, Herr Bundeskanzler, daß Sie ganz zutreffend... den Eindruck gewonnen haben: Hier sitze kein deutscher Nationalist und kein engagierter Feind Polens, sondern ein engagierter Freund der polnischen Geschichte (die er wohl nicht kennt), der polnischen Zukunft (!) und vor allem des polnischen Volkes." Meine Frage: Warum wird er nicht Pole? Von deutschen Politikern sollte man eine prodeutsche und nicht eine propolnische Haltung erwarten können.
Unseren Politikern ist wohl nicht bekannt, daß Polen schon zum 2. Mal in diesem Jahrhundert versucht, sich deutsches Land einzuverleiben. Nach dem 1. Weltkrieg hatte Deutschland wenigstens eine Regierung, die die deutschen Interessen wahrte und der betroffenen Bevölkerung die Möglichkeit zur Abstimmung

verschaffte. Eine überwältigende Mehrheit stimmte für den Verbleib bei Deutschland. Nun nimmt Polen den 2. Anlauf, von unseren Politikern tatkräftig unterstützt.
Anscheinend haben nur die ein Recht auf Heimat, deren Heimat nicht die deutschen Ostgebiete sind. Die Heimatvertriebenen haben 1950 auf Gewalt bei der Rückgewinnung ihrer Heimat verzichtet, aber nicht auf das Recht auf Heimat.
Es darf nicht vergessen werden, daß es Polen war, das 1939 durch Repressalien gegenüber Deutschen, gewalttätige Übergriffe, Provokationen, Mobilmachung und die Verweigerung von Verhandlungen den 2. Weltkrieg auslöste. Nun soll es noch dafür belohnt werden?
Längst hätten die Vertriebenenverbände und Landsmannschaften, von uns jahrzehntelang finanziell unterstützt, sich zusammentun und eine Abstimmung verlangen müssen. Ich gebe zu, daß nun viele Jahre nach Abschluß des Waffenstillstandes die Deutschen in einer ungünstigeren Position als die Polen sind. Längst hätte die Bundesregierung dafür sorgen müssen, daß die Gebiete infolge der polnischen Repressalien nicht von Deutschen entvölkert werden (fast habe ich den Eindruck, daß das beabsichtigt war) und ihre Rechte in der angestammten Heimat gewahrt werden. So wichen viele dem Druck und verließen das Land. Außer den Menschen in der Heimat müßte jeder abstimmen können, dessen Heimat die deutschen Ostgebiete waren - gleich, wo er jetzt lebt - und die Nachkommen der Heimatvertriebenen.

Was soll das Gerede von Reparationen? Ist die mehr als 40-jährige Nutzung unserer Gebiete keine Entschädigung? Was können wir dafür, daß man dort die "Polnische Wirtschaft" (keine Erfindung des Kommunismus) eingeführt und die Gebiete heruntergewirtschaftet hat? Es besteht keine Aussicht, daß sich diese Wirtschaftsweise jemals ändern wird. Beweis: Die Gebiete, die schon immer Polen gehörten.

Anna-Luise Lucke, Lüneburg

Anmerkung: Eine Volksabstimmung ist gut und richtig. Aber wenn man die Abstimmungsberechtigten vorher vertreibt, kann es kein gerechtes Ergebnis geben. Nun kommt eine Abstimmung zu spät. Sie hätte im Jahre 1945 erfolgen müssen. Auch nach dem ersten Weltkrieg gab es Volksabstimmungen. Die Verzichtserklärung der Bundesregierung betrifft nur sie selbst. Die Heimatvertriebenen haben nicht auf ihr Eigentum verzichtet. Sollte Polen Mitglied der EG werden, bestehen gute Aussichten, daß die Heimatvertriebenen ihr Eigentum zurückbekommen. Herr Kohl hat nur auf das Regieren verzichtet. Das darf er - meinetwegen auch bei uns.

14 Ob die amerikanischen Steuerzahler je erkennen, daß sie in diesem Fall mit ihren Soldaten nur als Schutzmacht Israels mißbraucht werden? Leider zahlen auch wir kräftig mit. Das Öl, um das es außerdem geht, wird dem Sieger nur so nebenbei und als Morgengabe zufallen. Der Zeitpunkt der Gaunerei ist gut gewählt. Rußland ist entscheidungsschwach und somit muß der "Freund USA" vor der Haustür geduldet werden. Kohl vollführt in diesem Film eine gewagte Gratwanderung. Es muß einer kein begabter Seher sein, um zu erkennen, daß aber auch dem Kapitalismus des Westens mit seinem Kraftfeld USA dasselbe Schicksal wie dem Kommunismus ins Haus steht. Alles ist in Fluß geraten. Aus dieser weltweiten Umgestaltung könnte Deutschland und somit Europa mobil heraussteigen. Immer vorausgesetzt, daß uns falsch verstandene Nibelungentreue nicht einen Klotz an die Beine heftet.

J. E. aus St. J.

Viele der amerikanischen Steuerzahler haben bereits erkannt, daß die USA die Schutzmacht von Israel geworden ist. Ob es nun eine falsch verstandene Nibelungentreue oder das Schuldgefühl ist, welches unser Bundeskanzler und die Regierungsparteien veranlaßt hat, Partei zu ergreifen, müßte einmal geprüft werden. Das Schuldgefühl schwindet und das ist für die heutigen Politiker eine große Gefahr. Doch mit dem Wechsel von einer CDU - zu einer SPD-Regierung ändert sich gar nichts.

15 Ach wie sind die Zeiten krumm
und die Konsumenten dumm!
Schlechte Filme, dumme Sprüche,
Eh'n und Freundschaft gehn in Brüche.
Mut und Treue sind verbannt
viel Begriffe umbenannt.
Keine Zeit daheim zu bleiben,
denn man muß die Zeit vertreiben.
Wer dabei auf Ansehn hält,
sorgt sich nur um Spiel und Geld.
Viel muß auch der Bauch vertragen,
aufgebläht und vollgeschlagen.
Alle Laster sind genossen
und man bleibt trotzdem verdrossen.
Solcher Raubbau muß sich rächen.
Niemand kann die Natur bestechen.
Manche Täuschung mag gelingen
nur - sie wird Verderben bringen
und am Ende stehen hiermit
Herzinfarkt und Suicid.

J. E. aus St. J.

Anmerkung: Ein schlechter Trost - aber es muß erst noch viel schlimmer werden, ehe es besser werden kann.

Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie, 2014

16 In einer Zeitschrift las ich einen langen Bericht über Hitler-Deutschland. Da war über den Sender Gleiwitz folgendes zu lesen: Im August 1939 schrieb die polnische Presse: "Wir sind bereit, mit dem Teufel einen Pakt abzuschließen, wenn er uns im Kampf gegen Deutschland hilft. Das deutsche Blut wird im kommenden Krieg in solchen Strömen vergossen werden, wie es seit der Entstehung der Erde noch nicht gesehen worden ist."
Der deutsche Landesverräter Wilhelm Canaris ließ seinen Agenten polnische Uniformen anziehen, und diese mußten dann auf Befehl ihres Abwehrchefs den schlesischen Sender "Gleiwitz" überfallen, um Hitler zu provozieren.
Das gleiche verbrecherische Spiel trieb Canaris während des Spanienkrieges (1936-39). Er gab einem deutschen U-Boot Kommandanten den Befehl, einen der beiden leichten Kreuzer "Köln" oder "Leipzig" im Mittelmeer zu torpedieren um Hitler zu melden, daß englische U-Boote den Kreuzer versenkt haben. Dank der Wachsamkeit der Brückenwache konnte der Kreuzer dem Torpedo ausweichen und später ein deutsches U-Boot wegtauchen, das aufgetaucht angegriffen wurde.
Im 2. Weltkrieg verriet Canaris alle Offensiven und Luftlandeoperationen an den Feind. Er führte den Judenstern in Deutschland ein, den jeder Jude tragen mußte, um den jüdischen Haß gegen Deutschland zu steigern.
Die Ermordung zehntausender unschuldiger Volksdeutschen in Polen und die vielen Grenzverletzungen zwangen die deutsche Reichsregierung zu einer militärischen Blitzaktion, die am 1. September 1939 begann und 18 Tage später beendet war. Anfang Oktober 1939 stellte die deutsche Polizei in der Freimaurerloge in Warschau Akten, Pläne und Landkarten sicher, die die heutige Teilung Deutschlands zeigten. Auf diesen Karten verlief die polnische Westgrenze entlang der heutigen Oder-Neiße-Linie. (Druckjahr 1936)
Dazu folgendes Erlebnis: Ich lernte damals eine Frau kennen, die ein kleines Milchgeschäft führte. Sie erzählte mir, daß ihre Eltern eine Gastwirtschaft in Gleiwitz bis zum Einmarsch der Roten Armee hatten. Wir kamen auf die polnischen Übergriffe im August 1939 und auf den Senderüberfall zu sprechen. Die Frau erzählte mir folgende Geschichte:
An einem Abend kamen fremde Männer in die Wirtschaft und zechten. Es wurde viel Alkohol getrunken. In vorgerückter Stunde fragte meine Mutter einen dieser blauen Brüder, was sie heute feiern würden. Sie bekam zur Antwort: Den Überfall. Meine Mutter hat dann noch gefragt, wer sie hergeschickt hat. Zur Antwort bekam sie: Nun wer schon - die Abwehr.

R. Brand, Johannesburg

Anmerkung: Möglich ist es - aber ob es stimmt, kann ich nicht beurteilen. Bei mir darf jeder seine Meinung sagen.

Jedenfalls erscheint es mir unglaubhaft, daß der Überfall auf den Gleiwitzer Sender von der Reichsregierung angeordnet wurde. Auch die Geschichte mit den beteiligten KZ-Häftlingen, die dann später erschossen wurden, glaube ich nicht.
Daß Canaris ein Verräter war, ist bekannt - aber diese Erkenntnis kam leider zu spät.

17 In Nr. 4/90 der BAUERNSCHAFT schreibt Frau Dr. Ursula Saniewski-Garrett, daß die REPs es strikt ablehnen, mit der NPD oder DVU gemeinsame Sache zu machen. Bravo Frau Dr., weiter so, Frau Dr., Sie sind eine echte Patriotin. Verteidigen Sie Ihren Posten mit Klauen und Zähnen. Wo kämen wir denn hin, wenn Einigkeit wäre. Das könnte ja eventuell zum Erfolg führen. Das können wir aber auf keinen Fall zulassen. Wer ist Ihr Führungsoffizier? Neben den o. a. Parteien haben sich nun zwischenzeitlich einige hinzugesellt. Konservative, Allianz für Deutschland, Bund für Gesamtdeutschland usw.. Es ist zu hoffen, daß bis zur nächsten Wahl noch recht viele dazukommen. Wenn dann jede dieser Parteien 0,1 % bis 0,4 % erhält, ist es doch ein Erfolg.
Unsere Gegner lachen sich ins Fäustchen und unsere Feinde schlagen vor Freude Purzelbäume. Weiter so, Frau Dr.!

H. Beckheuer, Hamm

Anmerkung: Ich schließe mich da den Worten Adolf Hitlers an, der in "Mein Kampf" (S. 384) schrieb:

Es ist der größte Fehler, zu glauben, daß die Stärke einer Bewegung zunimmt durch die Vereinigung mit einer anderen, ähnlich beschaffenen. Jede Vergrößerung auf solchem Weg bedeutet zunächst freilich eine Zunahme an äußerem Umfang und damit in den Augen oberflächlicher Betrachter auch an Macht, in Wahrheit jedoch übernimmt sie nur die Keime einer später wirksam werdenden inneren Schwächung.
Denn was immer man von der Gleichartigkeit zweier Bewegungen reden mag, so ist sie in Wirklichkeit doch nie vorhanden. Denn im anderen Falle gäbe es eben praktisch nicht zwei, sondern nur eine Bewegung. Und ganz gleich, worin die Unterschiede liegen - und wären sie nur begründet in den verschiedenen Fähigkeiten der Führung -, sie sind da. Dem Naturgesetz aller Entwicklung aber entspricht nicht das Verkuppeln zweier eben nicht gleicher Gebilde, sondern der Sieg des stärkeren und die durch den dadurch bedingten Kampf allein ermöchglichte Höherzüchtung der Kraft und Stärke des Siegers.
Es mögen durch die Vereinigung zweier annähernd gleicher politischer Parteigebilde augenblickliche Vorteile erwachsen, auf die Dauer ist doch jeder auf solche Weise gewonnene Erfolg die Ursache später auftretender innerer Schwächen.

Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie, 2014

Die Größe einer Bewegung wird ausschließlich gewährleistet durch die ungebundene Entwicklung ihrer inneren Kraft und durch deren dauernde Steigerung bis zum endgültigen Siege über alle Konkurrenten.
Ja, man kann sagen, daß ihre Stärke und damit ihre Lebensberechtigung überhaupt nur so lange in Zunahme begriffen ist, solange sie den Grundsatz des Kampfes als die Voraussetzung ihres Werdens anerkennt und daß sie in demselben Augenblick den Höhepunkt ihrer Kraft überschritten hat, in dem sich der vollkommene Sieg auf ihre Seite neigt.
Es ist mithin einer Bewegung nur nützlich, diesem Siege in einer Form nachzustreben, die zeitlich nicht zum augenblicklichen Erfolge führt, sondern die ihr in einer durch unbedingte Unduldsamkeit herbeigeführten langen Kampfdauer auch ein langes Wachstum schenkt.
Bewegungen, die ihre Zunahme nur dem sogenannten Zusammenschluß ähnlicher Gebilde, also ihre Stärke Kompromissen verdanken, gleichen Treibhauspflanzen. Sie schießen empor, allein ihnen fehlt die Kraft, Jahrhunderten zu trotzen und schweren Stürmen zu widerstehen.

18 Es dürfte bekannt sein, daß die Berliner NS-Bewegung, wie die gesamte Bewegung in Deutschland, zersplittert und gespalten ist. Ich finde das viel schlimmer als die große Übermacht unserer Gegner. Gerade hier in der Reichshauptstadt mit ihren riesigen Problemen.
Berlin ist "rot". Anarchos, Bolschewisten und Ausländerbanden machen hier regelrecht Jagd auf alle Nationalen. Gemeinsame größere Aktionen kommen von unserer Seite aus o. g. Gründen nicht. Vor der sog. Wende hatten wir in Mitteldeutschland eine geschlossene rechte Front. Zwar gab es unterschiedliche Meinungen, aber letztendlich hatten alle gemeinsame Aufgaben und Ziele. Es ging schließlich immer um Deutschland. Die innere Zerrissenheit der Bewegung wurde auf Mitteldeutschland übertragen. Heute ist es nun so, daß alle ihr eigenes Süppchen kochen wollen und immer nur ihre kleine Partei oder Gruppe im Auge haben. Die eigentliche Sache wird vergessen! Abgesehen davon, daß es innerhalb der Bewegung jede Menge Karrieristen, Speichellecker und Materialisten gibt. Angebracht erscheint mir hier ein Zitat des Führers: "Vergessen Sie alles, Stand, Beruf, Herkunft, vergessen Sie Konfession und Erziehung, nur vergessen Sie nie: Deutschland!".
Wir sind alle parteilos und würden nur einer neuen NSDAP oder einer NS-Sammlungspartei beitreten. Hier in Berlin fehlen uns heute solche Persönlichkeiten wie Joseph Goebbels oder Horst Wessel! Vielleicht könnten Sie, Herr Christophersen, das Thema "Spaltung der Bewegung" einmal in der BAUERNSCHAFT erwähnen? Sie haben einen sehr großen Bekanntheitsgrad und würden vielerorts gehört werden.

Heiko Baumert, Berlin

Anmerkung: Die Zeit ist noch nicht reif, um eine neue NS-Partei zu gründen. Vorher ist noch viel Aufklärungsarbeit zu leisten. Ein satter Bürger macht sich keine Gedanken um das Elend anderer. So sieht es im Westen aus. In Mitteldeutschland wird es zu einer großen Arbeitslosigkeit kommen. Die nächste Wirtschaftskrise kommt gewiß. Dann wird das Erwachen kommen - eher nicht.
Was uns fehlt, sind Führungspersönlichkeiten. Es wird sich aber etwas herauskristallisieren. Man hat immer wieder versucht, eine Sammelbewegung ins Leben zu rufen. Bei der Gründungsversammlung aber sind schon die Agenten unserer Gegner dabei. Sie führen das große Wort und reißen Posten und Positionen an sich. Weil keiner keinen kennt, ist das nicht schwierig. Wir haben das oft genug erlebt. Ich selbst würde niemals einen führenden Posten ausüben können, da ich 1. zu alt bin und 2. mich immer noch zu einem nationalen Sozialismus bekenne. Das darf man heute nicht. So bleibt mir nur die Aufgabe, meine Schriften zu versenden. Der Bürger muß begreifen, daß er die im Parlament vertretenen Parteien nicht mehr wählen kann. Es gibt genügend Parteien vor denen man Angst hat. Diese sollen wir unterstützen. Es sind keine verlorenen Stimmen, die wir kleinen Parteien geben. Verloren sind die Stimmen, die wir den in Bonn vertretenen Parteien geben.

19 **Aufruf** - Jüdische Bürger organisieren sich für Israel. Fahren Sie jetzt mit uns nach Israel, wenden Sie sich schriftlich an: die Jüdische Gemeinde, Fasanenstraße 79/80, 1000 Berlin 12, Solidarität für Israel. Israel braucht Ihre Unterstützung. Spendenkonto: Vereinigte ISRAEL Aktion, Deutsche Bank Berlin, Konto 137-3950. Für Frieden in der Welt, für das jüdische Volk, für Israel.

Heinz Galinski in einer Anzeige
im Berliner TAGESSPIEGEL

Anmerkung: Diesem Aufruf könnten wir zustimmen unter der Bedingung, daß die Freunde Israels auch dort bleiben und nie wieder zurückkommen. Herr Galinski war es, der im Mai 1948 laut Berliner Tagesspiegel, forderte, daß alle in Berlin lebenden Juden die israelische Staatsangehörigkeit annehmen sollten und nach Israel auswandern sollten. Uns würde es genügen, wenn Herr Galinski auswandern würde. Ein Spendenaufruf hätte sicherlich mehr Erfolg, wenn es heißen würde: Spenden Sie Flugkarten nach Israel hin- und nie wieder zurück. Doch bin ich nicht sicher, ob Israel tatsächlich das Herkunftsland der Juden ist. In der NS-Zeit wollte man die Juden im südlichen Rußland ansiedeln, denn von dort sind auch die meisten hergekommen.

Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie, 2014

20 Ich komme erst jetzt dazu, mich für die BAUERNSCHAFT und die KRITIK-Folge Nr. 73 zu bedanken, leider auch erst jetzt zum Lesen, was ich sehr bedauere. Das Heft Nr. 73 ist in einigen Punkten noch deutlicher und aussagekräftiger als die zuerst verlegte Ausgabe. Liegt es an der Übersetzung, oder hat sich der Autor verbessert. Mir ist dabei nur wichtig, daß ich behaupten kann, daß es die genaue Meinung des Autors ist. Ich will nach meinen Kräften für Verbreitung sorgen.

L. Päsler, Bremen

Anmerkung: Die KRITIK-Folge Nr. 73 fand so reißenden Absatz, daß sie nachgedruckt werden muß. Bei Herrn Kathagen wurde sie beschlagnahmt und er ist deswegen ins Gefängnis gekommen. Es geht um die Frage, warum Heidegger zu den Massenvernichtungen der Juden in den Konzentrationslagern geschwiegen hat. Die Antwort: Er hat es nicht gewußt. Prof. Dommergue aber rechtfertigt in seiner Schrift den NS. Das ist sehr beachtlich, weil er nicht nur Franzose, sondern auch noch jüdischer Abstammung ist.

21 Obwohl unsere Muttersprache nach wie vor deutsch ist und obwohl man weltweit eine Nation nach deren Muttersprache bestimmt und ausrichtet, gibt es in Österreich eine starke linke Reichshälfte, welche natürlich, was sonst, von der offiziell noch bürgerlichen Volkspartei dabei bestens unterstützt wird, die die Meinung vertreten, daß wir eine österreichische Nation sind. Wenn es jedoch um Wiedergutmachungen, entweder an das "Weltjudentum" mit seinen unzähligen Forderungen oder um sogenannte Kriegsschäden-Wiedergutmachungen während des 2. Weltkrieges geht, dann sind wir nicht nur, sondern dann werden wir auf einmal ganz offiziell als "Deutsche", genauso wie die Bürger in der Bundesrepublik betrachtet, behandelt und angesprochen, d.h. ausgebeutet. Wie in fast allen Bereichen, dreht man bei uns alles, wie man es braucht, oder läßt es uns andrehen. Entweder sind wir nicht nur bei der Wiedergutmachung "Deutsche", was nichts, rein gar nichts mit "Deutschtümelei" zu tun hat, sondern vielmehr den wahren, geschichtlichen Gegebenheiten und Tatsachen entspricht, dann haben wir unsere "Schulden" längst (über-) bezahlt, und man darf in aller Zukunft von uns Österreichern keinerlei Wiedergutmachungen, egal in welcher Form auch immer bzw. unter div. Deckmäntelchen, abverlangen, oder wir sind Österreicher und das 1938 "als erstes überfallene Land", dann ist es eine verdammte Pflicht und Aufgabe der österreichischen Bundesregierung, sämtliche Leistungen und Zahlungen, welche seitens der österreichischen Steuerzahler seit 1945 völlig unberechtigterweise getätigt wurden, von allen Begünstigten zurückzuverlangen, bzw. zurückzufordern, damit der

Gleichheitsgrundsatz endlich einmal erfüllt wird und jene inländischen Familien und ihre Angehörigen, die bisher in Mehrheit jahrzehntelang durch die Finger sehen mußten, nachträglich beteiligt werden könnten, anstelle zweifelhafter, obskurer Cliquen, Gruppen und Gangs.

Josef Haffner, A-1201 Wien, Postfach 10

Anmerkung: Das merkwürdige dabei ist, daß gerade die Leute, die von einem überfallenen Land reden, bereit sind, Wiedergutmachungen zu zahlen. Der erste Weltkrieg wurde ausgelöst durch die Ermordung des österreichischen Thronfolgers in Sarajewo. Der zweite Weltkrieg wurde ausgelöst durch die Kriegserklärung Englands und Frankreichs wegen des Wiederanschlusses von Danzig an das Reich. Die Kriegstreiber aber zahlen nicht - sondern wollen kassieren. So lange noch die Marionetten der Kriegstreiber und Kriegsgewinner an der Macht sind - so lange wird sich auch nichts ändern. Bei uns nichts - und in Österreich auch nichts.

22 Zum Heft 1/91 habe ich eine dringende Bitte an Sie. Auf Seite 3 bringen Sie "Zionistische Protokolle vom Golfkrieg". Solche wichtigen Artikel sammle ich, um evtl. mündlich oder schriftlich darauf zurückzukommen. Aber ich muß die Quelle, die Fundstelle wissen. Wo und wann erschienen jene Pläne der Zionisten? Bitte, geben Sie mir hierüber Genaues.

B. Streithorst, Wiesbaden

Antwort: Was die Zionistischen Protokolle betrifft, so sind dieses eigene Beobachtungen. Wenn alle Geschehnisse geplant sind, dann muß es einen solchen Plan geben. Es sind meine Gedanken über die Gedanken anderer. Man muß immer versuchen, sich in die Gedanken anderer hineinzuversetzen. Ob mir das gelungen ist, weiß ich nicht. Ich habe vor vielen Jahren mir einmal Gedanken darüber gemacht, wie die Welt ausgesehen hätte, wenn wir den Krieg gewonnen hätten. Darüber schrieb ich einen Leitartikel in der BAUERNSCHAFT. Daraufhin schrieb mir der französische Professor J. Benoist-Mechin, woher ich das wüßte. Denn genauso, wie ich es aufgezeichnet hätte, hätte der Führer ihm die Neuordnung Europas erklärt. Er war zusammen mit dem französischen Admiral Dajan beim Führer gewesen.
Die sogenannten Zionistischen Protokolle, die heute überall als Dokument verbreitet werden, sind nach der Meinung von Herrn Professor Faurisson genauso zustande gekommen wie die meinen. Herr Professor Faurisson ist ein Fachmann auf diesem Gebiet.
Natürlich gefällt seine Aussage vielen nicht. Wenn man aber

Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie, 2014

die Entwicklung beobachtet hat, so weiß man, daß vieles von dem, was in den Zionistischen Protokollen steht, tatsächlich eingetroffen ist. So ist es auch mit meinen Protokollen. Ich berichte über das, was eingetroffen ist, und ziehe meine Schlüsse daraus. Das muß doch wohl erlaubt sein. Es ist so, wie ich in der Überschrift sagte: Gedanken über die Gedanken und Pläne der Zionisten.

23 Ich bin noch sehr erschüttert vom Golf-Krieg. Hier konnte man nur immer von dem zweiten Hitler lesen. In den USA und England jubelt das Volk und der große Mann Bush wird in den Himmel gehoben. Ihn und Frau Barbara sahen wir im Fernsehen beten, heißt es doch "God bless America". Wie lange sage ich schon "Die Verbrecher haben zweimal einen Weltkrieg gegen Deutschland inszeniert und diese Verbrecher haben die Weltmacht." Für mich war der Golf-Krieg ein Verbrechen wie Hiroshima, Nagasaki, Dresden, Hamburg, Libyen, Panama (über 5.000 Tote) und viele andere mehr. Von den Opfern liest und hört man hier nichts. In Nürnberg und Tokio hat man gehängt. Was erhoffen sich die Deutschen bloß von den USA? Wenn es dazu kommt, machen die US-Verbrecher es wie 1939. Mit den Polen gegen Deutschland und dem Segen von Rom. Daran gibt es für mich gar keinen Zweifel.
Sind Sie mit der Wiedervereinigung auch freigesprochen und Ihre Rechte wieder hergestellt worden? Ich warte auf Nachrichten mit der nächsten BAUERNSCHAFT. Ich hoffe, Sie sind in besserer Verfassung als ich.

Anton Müller, Kanada

Anmerkung: Wir wissen heute, daß die USA auch für den Golfkrieg verantwortlich sind. Sie haben Saddam Hussein in die Falle gelockt und das sicherlich auf Anweisung von Israel. Nun werden über Hussein genau solche Greuellügen verbreitet, wie nach dem 2. Weltkrieg über Deutschland und Adolf Hitler. Wir müssen nun erst einmal für die Amis die Kriegskosten zahlen - obwohl wir an diesem Krieg nicht beteiligt waren. Unsere Brüder in Mitteldeutschland können lange auf unsere Hilfe warten. Aber der bundesdeutsche Wohlstandsbürger wählt wieder die alten Parteien. Es muß noch viel Aufklärungsarbeit geleistet werden.
Meine Position ist noch unverändert. Ich glaube aber fest an die Rückkehr in meine Heimat und auf meine volle Rehabilitierung. Ich bin frei von jeglichem Unrechtsgefühl. Was ich tat, werde ich immer wieder tun.

24 Aufgrund meiner Objektivität gebe ich auch diesmal gerne zu, daß manchmal auch führende Politiker, wie der Herr BK-Vranitzky recht haben. Vranitzky hat vor ein paar Wochen ernsthaft

die Meinung vertreten, wonach man über unsere Neutralität weder reden noch zu diskutieren brauche. Vranitzky hat insofern recht, weil man über etwas, was in Wirklichkeit kaum besteht und nur geringfügig existent ist, bzw. kaum beachtet und gehandhabt wird, auch nicht reden und diskutieren kann. Und Vranitzky hat weiter recht, weil anscheinend auch er und seine Genossen spät, aber immerhin doch noch zu der Erkenntnis gelangt sind, daß die Art der österreichischen Neutralität tatsächlich und zwar seit rund dreißig Jahren, zum größten Teil vom Ausland nicht nur bestimmt und diktiert, sondern vielmehr auch sehr stark eingeschränkt und beeinflußt wird. Nachdem die Neutralität leider nur in den ersten fünf bis sechs Jahren von österreichischer Seite ziemlich genau und strikt eingehalten wurde, hat der Osten sowie der Westen bald nicht nur die Schwächen unserer Neutralität, sowie die Unfähigkeiten unserer Politiker, sondern vielmehr auch die zweideutige Situation, in welcher wir uns befinden, deutlich erkannt und hat dementsprechend darauf reagiert, indem sie uns Österreichern in der Folge zahlreiche und kaum mehr erfüllbare und zu bewältigende politische, wie wirtschaftliche Auflagen erteilt und somit auch unsere Neutralität bis zum heutigen Tag erbarmungslos mißbraucht und ausgenützt haben. Sollte es dem roten Kanzler Vranitzky, mit seinen Genossen einerseits, sowie dem schwarzen Vizekanzler Riegler, mit seinem Außenminister Mock und den Kollegen andererseits, in den nächsten Jahren tatsächlich gelingen, eine Vollmitgliedschaft innerhalb der EG (mit allem Druck u.dgl. mehr) herbeizuführen, dann kann Österreich seine ohnedies mehr auf dem Papier als in der Praxis bestehende Neutralität ein für allemal, und zwar zur Gänze, abschreiben.
Denn die unwiderlegbare Tatsache, daß uns eines Tages die uns auferlegte, wie nur einseitig verpflichtende Mitgliedschaft und Bündnistreue zur UNO, betreffs zahlreicher und offizieller Neutralitätsverletzungen auf den Kopf fallen wird, ist so sicher wie das Amen im Gebet. Und nachdem eine Vollmitgliedschaft Österreichs in der EG mit ziemlicher Sicherheit darüber hinaus eine totale Aufgabe unserer Neutralität bedeuten würde, wäre es seitens der Bundesregierung weitaus besser, klüger und vernünftiger, sich gleich gründlichst zu überlegen, ob wir Österreicher endlich einmal wieder, und zwar in jeder Beziehung, ein unabhängiger und souveräner Staat werden soll, oder ob Österreichs Neutralität für längere Zeit immer wieder durch ständig neu konstruierte, unnötige Abhängigkeiten eine Farce bleibt?

Josef Haffner, A-1201 Wien, Postfach 10

Anmerkung: Überall hört man von Bestrebungen, daß Staaten sich selbständig und unabhängig machen wollen. Im Baltikum und auch in Jugoslawien. Dafür muß man Verständnis haben, wenn Volksgruppen von einer Zentralmacht unterdrückt

Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie, 2014

werden. Wie aber ist es in Österreich? Dort wird doch sicherlich keine Volksgruppe von einer Zentralmacht unterdrückt. Entscheidend sollte das Selbstbestimmungsrecht der Völker sein. Damals wollte die Mehrheit den Anschluß an das deutsche Reich. Will heute eine Mehrheit den Anschluß an die EG? Es gibt ein Anschlußverbot für Österreich. Dieses wird sicherlich auch für den Anschluß an die EG gelten.
Wenn es den Österreichern verboten ist, sich bei uns anzuschließen, warum schließen wir uns denn nicht bei Österreich an? Auch Holstein gehörte bis 1866 zu Österreich. Dann hätten wir die so heiß ersehnte Neutralität und brauchten die Kriege der USA nicht zu finanzieren.

25 Doch über die heutigen politischen Verhältnisse kann man nur den Kopf schütteln. In Ihre Lage, lieber Herr Christophersen, kann ich mich gut hineindenken, denn Ihre wertvollen Gedanken finden in diesem Weltenreich keinen Platz. Wie soll und wie wird es weitergehen?

Jürgensen-Leithe, Garmisch-Partenkirchen

Anmerkung: Es kommt so, wie es kommen muß. Man braucht kein Prophet zu sein, um die kommende Entwicklung vorauszusagen. Die nächste Wirtschaftskrise kommt gewiß. Man muß immer kräftigere Lügen auftischen, um alte Lügen zu decken. Die Wahrheit bricht sich Bahn. Ich glaube an meine volle Rehabilitierung.

26 Ich habe in unserer Zeitung gelesen, daß Sie vorzeitig aus dem Gefängnis entlassen wurden, weil Sie Besserung gelobt hätten. Ist das wahr?

P.V. aus

Anmerkung: Jeder möchte noch gerne besser werden als er ist.Ich möchte es auch - und ich habe mir Mühe gegeben, es zu werden. Ob mir das gelungen ist, kann ich selbst nicht beurteilen. Richtig aber ist, daß ich bei meiner Entlassung gesagt habe, ich wolle künftig nicht mehr als Herausgeber von Schriften auftreten. Diese Versprechen habe ich auch eingehalten. Als Herausgeber und verantwortliche Redakteure wurden andere Personen eingesetzt. Dennoch gab es neue Anklagen - nicht gegen die Redakteure - sondern gegen mich. Die Justiz hat ihr Versprechen, mich in Ruhe zu lassen, wenn ich keine Schriften mehr herausgebe, nicht eingehalten. Deswegen zeichne ich heute wieder als verantwortlicher Redakteur.

27 Betr.: Exilanten Thies Christophersen
Sehr geehrter Herr Ministerpräsident! In obiger Angelegenheit erlaubte ich mir, Ihnen am Anfang des Jahres eine Eingabe vorzulegen. Mit großem Bedauern muß ich feststellen, ich habe von Ihnen zu dieser Eingabe bisher nicht einmal eine Eingangsbestätigung erhalten.
Ich muß dabei an eine Sache denken, in der ich mich vor einigen Jahren engagiert hatte. Es ging um die Begnadigung eines Franzosen, der in französischem Gewahrsam gehalten wurde. Ich schrieb an den französischen Staatspräsidenten und erhielt in sehr kurzer Frist nicht nur den Eingang meines Schreibens bestätigt, sondern auch schon eine ausführliche Antwort. Ebenfalls schrieb mir der Prof. Alfred Grosser, den ich um seine Mithilfe bat, spontan aus dem Urlaubsort. Uns beiden glückte dann auch die Befreiung des Franzosen.
Ich finde es geradezu beschämend, daß ich gerade aus meinem Heimatland Schleswig-Holstein, dem ich nach wie vor verbunden bin, wenn ich auch aus beruflichen Gründen fern der Heimat leben muß, diese Mißachtung erfahre und dazu noch von einem Angehörigen der SPD. Oder vielleicht gerade darum? Wäre Herbert Wehner noch da, so wüßte ich, an wen ich mich wenden könnte, mir zu helfen.
Leider, die Männer der SPD, die ich kennenlernte, als ich 1923/24 noch in Kroog wohnte, waren anders als die, die heute in der SPD das Sagen haben. Damals noch trugen wir alle gemeinsam an der Last des verlorenen Krieges.

Walter Anton, Korschenbroich, in einem Brief
an Ministerpräsidenten Björn Engholm

**Anmerkung: Eingaben, auch wenn sie nicht beantwortet werden, werden nur beachtet, wenn sie in großer Zahl eingehen. Als ich im Gefängnis saß, haben 1.000 flämische Freunde eine Eingabe unterschrieben. Ich wurde nach kurzer Zeit entlassen, obwohl mir eine Entlassung nach 2/3 der Strafverbüßung nicht zugestanden wurde. Ich selbst habe auch an den Ministerpräsidenten geschrieben. Er gab den Brief weiter an das Justizministerium. Die deutsche Justiz arbeitet aber noch nach mittelalterlichen Methoden. Indizienbeweise werden immer noch höher bewertet als wissenschaftliche Gutachten. Da meine angeblichen Straftaten politisch motiviert waren, wurde eine Auslieferung von Dänemark abgelehnt. Nun verweigern deutsche Behörden mir die Zusendung eines Personalausweises, der eine Voraussetzung für meinen Aufenthalt in Dänemark ist.
Man verlangt von mir, daß ich mir diesen in Deutschland abholen könne. Unsere Stasi-Behörden arbeiten mit der Justiz zusammen. In der ehemaligen DDR werden diese Leute nun dafür zur Verantwortung gezogen.**

Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie, 2014

Es soll immer noch Leute geben, die meinen, daß man in Deutschland seine Meinung sagen dürfe. Das aber gilt nur für die Leute, die an die Nachkriegslügen glauben.

28 Anbei eine Ablichtung des Herrn Wegner, Lüneburg, und den Beitrag dazu von der Lüneburger Landeszeitung, der mich veranlaßte, ihm einige Fragen vorzulegen. Schreiben gingen hin und her. Er schrieb mir, daß er 6.000 Seiten über "Judentum und Antisemitismus" verfaßt hätte. Ich gab ihm dazu 6 Sätze mit der Frage, ob er auf den vielen Seiten mehr gebracht hätte, als ich in diesen paar Sätzen. Sodann wies ich ihm nach, daß die Leiden der Deutschen unter dem Semitismus in den vielen "30-jährigen Kriegen" mit den Hexenverfolgungen gegen german. Bluterbe weitaus größer gewesen wären, als die der Juden bei der Abwehr des Semitismus, die aber leider heute unter Strafe gestellt sei. Der merkwürdige Herr nannte meinen historischen Nachweis kurz: "Unverfroren".
Nun sandte ich ihm das Gutachten des Gerichtsmedizinischen Instituts in Krakau vom 24. Sept. 1990 zu, das die Richtigkeit des Leuchter-Gutachtens bestätigt.

Dr. A.F. Ventker, Großhansdorf
in einem Brief an Dr. E. in T.

Anmerkung: Es geht hier um den Herrn Wegner aus Lüneburg, der sich krankhaft bemüht, das Leuchter-Gutachten zu widerlegen.
Wenn man sich mit Judentum und Antisemitismus befaßt, dann muß man auch eine Antwort auf die Frage, wie es zu einem Antisemitismus gekommen ist, befassen. Man ist immer auf der Suche nach einem Schuldigen, um urteilen - oder verurteilen zu können. Es ist aber nicht gut für eine Verteidigung, wenn man Schuld gegen Schuld aufrechnen will. Auch will keiner schuld an seinem eigenen Unglück sein. Man ist immer auf der Suche nach anderen Mitschuldigen. So belasten sich die Angeklagten oft gegenseitig. Wir haben das in den vielen Nachkriegs-NSG-Prozessen erlebt.
Daß Angeklagte ihre Schuld abstreiten, ist wohl ihr gutes Recht. Wenn Angeklagte ihre Schuld zugeben, steht meistens eine Erpressung - oder auch eine Folter dahinter. Auch der Strafvollzug ist für manche eine Folter. Zeugenaussagen werden von unseren Gerichten immer noch viel zu hoch bewertet. Es ist wie im finsteren Mittelalter. Ob an den Hexenverfolgungen nun Juden schuld waren, weiß ich nicht. Es haben sicherlich nicht nur Juden unter Deutschen gelitten - sondern auch Deutsche unter Juden. Nun stellt sich durch einwandfreie wissenschaftliche Beweise heraus, daß es keine Gaskammern gegeben hat. Diese gute Nachricht aber wird unter Strafe gestellt. Die Juden sind beleidigt, wenn man ihre Leiden nicht glaubt.
Wir bestreiten nicht unsere Schuld sondern, bringen den Nachweis, daß wir nicht schuldig sind!

29 Im März des Vorjahres war ich nach 58 Jahren zum ersten Mal wieder in Oberschlesien. Meine Mutter war dort zu Hause. Ich habe noch über 40 Verwandte dort. Es sind alles Deutsche. Aber wie sie mir im Vorjahr sagten, fühlen sie sich von uns vergessen. Nach dem Kriege hat Deutschland nichts mehr für seine Auslandsdeutschen getan. Anders als die "schlechte" Weimarer Republik. Ich war bis zum Vorjahr noch Mitglied der Europa-Union. Auf einer Versammlung trug ich das, in Gegenwart eines Vertreters des Gesamtdeutschen Ministeriums, vor. Der Versammlungsleiter, SPD, fragte mich, als ich von den Anstrengungen der Weimarer Republik und vom VDA (Verein für das Deutschtum im Ausland) sprach, den die BDR nicht wieder eingerichtet hat: "Wo haben Sie denn gelebt?" Daraufhin erklärte ich am nächsten Tag meinen Austritt.
Meine Erlebnisse aus dem Vorjahr in Oberschlesien bewogen mich, ans Auswärtige Amt zu schreiben, wie es denn eigentlich um die Staatszugehörigkeit unserer Landsleute in Schlesien bestellt ist und, falls es noch Deutsche sind, haben sie dann auch den Anspruch auf einen deutschen Reisepaß? Man gab meinen Brief weiter an das Innenministerium und von dort erhielt ich den Bescheid: Alle Deutschen, die in Gebieten wohnen, die 1937 Teil des Deutschen Reiches waren, haben ihre deutsche Staatsangehörigkeit nicht verloren, wenn sie die polnische zwangsweise annehmen mußten. Und somit haben sie das Recht, bei der zuständigen Auslandsvertretung einen deutschen Paß zu beantragen.

Walter Anton, Korschenbroich

Anmerkung: Ich meine auch, ich hätte ein Recht auf die Ausstellung eines deutschen Passes. Unsere Auslandsvertretungen aber vertreten mehr die Politik der jeweiligen Bundesregierung und nicht so gerne die Interessen der Bürger. Was würde geschehen, wenn die Deutschen in Schlesien einen deutschen Paß beantragen würden? Noch haben sie Angst einen solchen Antrag zu stellen - aber auch diese Angst wird eines Tages überwunden.

30 Wie Sie entnommen haben werden, bin ich antiautoritär eingestellt, das heißt ich bin - aus leidvoller Erfahrung in Familie, Elternhaus, Schule (bis 1964), Politik und in letzter Zeit mit den Medien (u.a. wegen Leserbriefbehinderung) - gegenüber Autoritäten skeptisch. In meinem Leben wollte ich mich mehrfach mit Autoritäten identifizieren und bin immer wieder schlimm enttäuscht worden. Von daher bin ich absolut für die individuelle Freiheit, soweit diese nicht anderen Menschen schadet und für eine liberale Gesellschaftsordnung. Deshalb kann ich Ihre Plädoyers für Hitler nicht akzeptieren.
Soweit Sie aber für die geschichtliche Wahrheit und damit gegen Geschichtslügen arbeiten, möchte ich Ihnen meine Anerkennung aussprechen. Das offiziell verordnete und von den herrschenden

Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie, 2014

politischen und universitären Quislingen durchgesetzte Geschichtsbild in Deutschland hat bei der Bevölkerung großen Rückhalt. Die Volksmassen akzeptieren das liberale System, darüber machen sich die Rechten große Illusionen, und wenn die Leute nicht wählen gehen, wie jetzt zunehmend, sind ihnen offensichtlich die Invasion der Wirtschaftsflüchtlinge und andere rechte Themen nicht so wichtig, daß man aus Protest NPD oder REPs wählen würde. Wo die rechten Parteien noch Erfolg haben, sind es die Gegenden und Stadtteile in den Großstädten, wo man aus sozialem Protest rechts wählt, aber weniger aus nationalen Gründen.

H.J. Schäfer, Frankfurt

Anmerkung: Das Gesetz der Rangordnung ist ein Naturgesetz. Das wissen sogar die Hühner. Es wird immer Führer und Angeführte geben auch - und besonders auch in einer Demokratie. Die Kirchen haben sich nur behaupten können, weil sie absoluten Gehorsam verlangten. Wenn ich Chef bin, verlange ich, daß meine Anordnungen befolgt werden. Wo kämen wir hin, wenn jeder machen könnte was er will. Beamte haben ihre Vorschriften, an die sie sich zu halten haben. Ob ein Vorgesetzter nun immer auch eine Autorität ist, weiß ich nicht.

31 Ich möchte ein Buch schreiben, was Adolf Hitler Gutes getan hat. Solch ein Buch vermisse ich auf dem Büchermarkt und mir ist die Fähigkeit dafür nicht gegeben. Folgende Dinge liegen mir im Sinn:
1. Brechung der Zinsknechtschaft. 2. Beseitigung der Arbeitslosigkeit, 7.000.000 mit Übernahme von leeren Kassen. Autobahnen, Siedlungen usw.. 3. Schaffung der "Volkswagen" Automobilfabrik mit der Stadt Wolfsburg. Der Wagen (Auto) des Arbeiters "Der Volkswagen" 999,-- RM. 4. Eine Deutsche Gewerkschaft "Die Arbeiterfront". 5. "Kraft durch Freude" Urlaubsfahrten, Veranstaltungen usw. zwei D.A.F. See-Schiffe. 6. Gesundung der Landwirtschaft, Erbhof. 7. Den Arbeitsdienst für jeden deutschen Jungen und jedes Mädchen. 8. Mutter und Kind. 9. Saubere Kunst und Musik (heute US-Rock). 10. Eine Volksgemeinschaft. Noch vieles, vieles andere.

Anton Müller, Kanada

Anmerkung: Über Adolf Hitler sind viele Bücher geschrieben Die meisten berichten nur von bösen Taten. Man soll die Gegenwart kritisieren und nicht die Vergangenheit. Wenn unsere heutigen Politiker kritisiert werden, dann berichten sie von ihren guten Taten. Dieses Recht muß aber auch für die Vergangenheit gelten. Ich selbst kann nur Gutes berichten. Einige Ungerechtigkeiten, die es damals auch gegeben hat, habe ich vergessen.

32 Ich bin in der Lage, Ihnen einen recht genauen Termin einer Bücherbeschlagnahmung mitzuteilen.
Es war Anfang Mai 1941 auf der Insel Rügen im ariosophischen Hause "Swastika", als man Herrn Prof. h.c. Ernst Issberner-Haldane seine gesamte private Bibliothek auf vier LKW verlud und abfuhr. Die Bücher sind bis heute verschwunden. Einigen anderen erging es ähnlich, nur hatten diese mehr Glück und konnten in letzter Stunde mit ihrer Bibliothek untertauchen. Wie z.B. der Berliner Astrologe Johannes Vehlow. Der geniale Arier-Forscher Lanz von Liebenfels erhielt Schreibverbot, daraufhin ging er in die Schweiz. Der bekannte Runen-Forscher Friedrich Bernhard Marby mußte ebenfalls wie Issberner-Haldane ins KZ-Sachsenhausen. Sein damaliger Schüler konnte noch in letzter Stunde alle Bücher wegschaffen und in einem Wald vergraben. Ebenso erging es dem Schüler des Physiognomen Carl Huter, usw.. Sie sehen, es gibt noch genügend Fälle, die sich anscheinend Ihrer Kenntnis entziehen.
Aber es war nicht meine Absicht, Sie anzugreifen, ich wollte Ihnen nur eine Mitteilung über Ihnen noch unbekannte Fälle zukommen lassen. Ansonsten kann ich Ihnen versichern, bin ich voll und ganz auf Ihrer und der Revisionisten Wellenlänge.

Jack Trappe, Sandhausen

Antwort:
Ich nehme andere Meinungen immer sehr gerne zur Kenntnis, aber setze mich auch mit diesen auseinander. Ich habe gesagt, daß ich nicht erlebt hätte, daß in der NS-Zeit Bücher beschlagnahmt wurden. Sie berichten mir, daß dieses doch geschehen sei. Darüber hätte ich gerne näheres gewußt. Kennen Sie den Herrn Prof. h.c. Ernst Issberner-Haldane persönlich? Waren Sie Augenzeuge der Beschlagnahmung? Woher wußten Sie, daß es sich um eine Beschlagnahmung handelte? Gab es eine richterliche Verfügung? War Polizei anwesend? Gibt es noch Personen, die Herrn Prof. h.c. I. kennen? Es gibt wohl große Bibliotheken, aber daß für eine Privatbibliothek vier LKW benutzt wurden, ist sehr unwahrscheinlich. Wissen Sie, um welche Art Bücher es sich handelte? Wie erklären Sie sich es, daß die Schriften von Lanz von Liebenfels gerade in der NS-Zeit große Verbreitung fanden, daß L. Schreibverbot bekam? Gerade die Runenforschung stand in der NS-Zeit hoch im Kurs. Wie erklären Sie es sich, daß ein Runenforscher ins KZ gesperrt wurde?
Entschuldigen Sie bitte, daß ich sehr skeptisch bin. Ich habe in der letzten Zeit viele Behauptungen zu hören gekriegt, die einer Nachprüfung nicht standhielten. Es wird erzählt und weitererzählt und jeder dichtet etwas dazu. Es würde mich freuen, von Ihnen eine Antwort zu bekommen

Anmerkung: Auf meine Anfrage vom 24.April 91 bekam ich bis heute (27.5.91) keine Antwort.

Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie, 2014

[33] Mich interessiert als Wissenschaftler nur wenig, u.a. ein Punkt, den Sie Herr Auerbach, der o.a. Kopie als "Hinweis" hinzufügen: "Die Authentizität der Aufzeichnungen von Höß wird heute seitens der seriösen Wissenschaft nicht mehr angezweifelt." Dazu folgende Fragen:
1. Bis wann wurden die Aufzeichnungen von seriösen Wissenschaftlern angezweifelt? (Literaturangaben) 2. Was ist "heute"? Der 1.1.1990? 3. Höß (heißt der nun Höß, Höss oder Hoess? Man findet überall alles). Höß gibt nun an, daß "im Durchschnitt die Verbrennung 20 Minuten brauchte". Also zwischen 10 und 30 Minuten. Heute benötigt eine Verbrennung in einem Krematorium 2 bis 4 Stunden. Bei einem Kranken, besonders bei einem Krebskranken, etwa 4 Stunden. Für die Urne verbleibt Asche und nicht verbranntes Knochenmaterial von etwa 4 bis 5 kg. Welcher seriöse Wissenschaftler (wer definiert den?) bestreitet das? Ist aber diese Schlüsselzahl des Herrn Höß eine Lüge, was ist dann der Rest der Aussage noch wert? 4. Ein sogenanntes "Leuchter-Gutachten", das der deutsche Justizminister als wissenschaftlich bezeichnet, daß die Tötung durch das Gaswerkzeug in Ausschwitz unmöglich war. Wie stellt sich Ihr Institut dazu?

Dipl.Ing. G. Förster, Schweiz
in einem Brief an das Institut für Zeitgeschichte

Antwort vom Institut für Zeitgeschichte
Wir bestätigen den Eingang Ihres Schreibens vom 2.11.1990. Aus Gründen der Arbeitsökonomie ist es uns nicht möglich, darauf näher einzugehen. Wir verweisen auf das beiliegende Merkblatt und möchten Ihnen empfehlen, sich an der einschlägigen wissenschaftlichen Literatur zu orientieren, die Sie in jeder größeren Bibliothek direkt oder durch Fernleihe bekommen können.

Anmerkung: Es ist ein Jammer. Ein "Institut" (was immer das sein soll), das sich hauptberuflich mit den von mir gestellten Fragen beschäftigt und auf Berge von Holocaust-Literatur immer verweist, ist nicht imstande eine sachliche Antwort zu geben, sondern antwortet nach vier Monaten mit diesem Brief. Befinde ich mich hier im Kindergarten oder unter nicht mehr ganz normalen Menschen? Und trotzdem muß der deutsche Außenminister Genscher in Israel mit umgehängter Gasmaske Geld abliefern, das u.a. mit dem Stichwort "Gas" erpreßt wurde. C'est la vie. Und in deutschen Schulbüchern werden heute noch "so um die 5 Millionen Juden 'vergast' und in 10 Minuten verbrannt".
Dr. Stäglich fragt mit recht "Ist das Institut für Zeitgeschichte eine Schwindelfirma?"

[34] In der Weihnachtsausgabe Dezember 1990 ist dem sehr geschmackvollen Photo (verschneiter Tannenwald) nichts hinzuzufügen, jedoch dem neben dem Photo befindlichen Begleittext: "Was sich wirklich wendet Jahr für Jahr, das ist die Sonnenwende, die immer war". Erlauben Sie mir, dieses falsche im Volksmund eingefleischte Wort "Sonnenwende" und "Sonnenwendfeier", zu berichtigen.
Der deutsche Astronom Kopernikus, der sich mit dem heliozentrischen Sonnensystem beschäftigt hatte, kam zu der wissenschaftlichen Erklärung, daß unsere Sonne ein Fixstern ist, um den sich alle Planeten inclusive Trabanten drehen bzw. kreisen. So ist es falsch weiter zu behaupten: "Unsere Sonne würde sich wenden". Richtig ist: "Die Erde dreht sich um sich selbst, was axiomatisch keines Beweises bedarf. Es gibt zweimal im Jahr eine Erdwende - keine Sonnenwende". Seiner Auffassung folgte schon damals der ebenso bekannte Astronom Tycho Brahe, und bis zum heutigen Tage gibt es keine andere wissenschaftlich fundierte Meinung als die von Kopernikus erstellte.

Sepp Jendryschik, Salem

Anmerkung: Ich meine, wir sollten doch bei dem Wort "Sonnenwende" bleiben. Die Sonne wendet sich, auch wenn die Erde sich um die Sonne dreht.

[35] Erzeuger und Verbraucher haben ein großes Interesse daran, daß das Angebot auf den Märkten für Nahrungsmittel nach Art, Qualität, Menge und Preis der Nachfrage entspricht. Landwirtschaftliche Überschüsse in Deutschland und in der Europäischen Gemeinschaft helfen niemandem dauerhaft, der in anderen Teilen der Welt Hunger leidet. Der Transport von europäischen Nahrungsmittelüberschüssen in andere Regionen der Erde, die Mangel leiden, scheitert auf Dauer an technischen und finanziellen Problemen.
Die sozialistische Kommandowirtschaft in der ehemaligen DDR hat dazu geführt, daß dort das Angebot an Agrarprodukten besonders drastisch an der Nachfrage vorbeigeht, wie sie sich inzwischen unter den Verhältnissen der Sozialen Marktwirtschaft herausgebildet hat. Deswegen hilft die Bundesregierung bei der Umstellung der Landwirtschaft in den neuen Bundesländern.
Gleichzeitig leistet sie wirksame Hilfe zur besseren Nahrungsmittelversorgung in Osteuropa und insbesondere in der Sowjetunion. Deswegen sind umfangreiche Nahrungsmittellieferungen vereinbart worden. Außerdem unterstützt sie den Aufbau einer leistungsfähigen Agrarwirtschaft in den osteuropäischen Ländern selbst, um die Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung dort dauerhaft zu verbessern.

Der Chef des Bundeskanzleramtes, Bonn
Dr. Jördens in einem Brief an
unsere Leserin P.F. aus B.

Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie, 2014

Anmerkung: Eine Antwort auf die Flächenstillegung, ist das nicht. Danach hat Frau F. gefragt. Die richtige Antwort wird uns verschwiegen. Sie würde lauten: "Wir müssen unsere Flächen stillegen, weil wir die Agrarüberschüsse anderer Länder abnehmen müssen. Diesen Ländern sind wir verpflichtet, weil sie auch von uns Industrieerzeugnisse abnehmen. Eine Hilfe an Hungernde kann nur dann geleistet werden, wenn sie auch bezahlt wird."

36 Ich habe einmal bei Dir gelesen, daß Du in der NS-Zeit mit drei Tagen geschärften Arrest bestraft wurdest, weil Du den Führer verächtlich gemacht hättest. Das kann ich mir bei Dir gar nicht vorstellen. Wie war das wirklich?

Claudia Brüning, Oldenburg

Anmerkung: Ja das stimmt - aber die Verächtlichmachung des Führers war wohl nur der Vorwand. Es war im Reichsarbeitsdienst. Ich kam aud der HJ und fand nicht gleich den richtigen Umgangston. So redete ich alle Vorgesetzen mit "Du" an. Schon das war eine Verächtlichmachung der Führer. So war das wohl für meine Einordnung in die neue Gemeinschaft erforderlich, daß ich einml einen Dämpfer bekam. Dazu bot sich Gelegenheit als ich einmal einen der politischen Witze erzählte, die damals im Umlauf waren. Natürlich habe ich auch damals manches kritisiert. Ich halte das heute noch für besser das Bestehende zu kritisieren -und nicht die Vergangenheit, an der wir ja doch nichts abändern können.

37 In Deinen Anmerkungen zu den Leserbriefen sagst Du immer dasselbe. Das wirkt auf die Dauer langweilig.

J. R. aus H.

Anmerkung: Ja, das stimmt. Wenn ich andere Antworten geben soll, dann muß man mir andere Fragen stellen oder andere Behauptungen stellen. Ich kann auf gleiche Fragen nicht jedesmal eine andere Antwort geben. Nur eine Aussage, die sich immer wiederholt, macht einen Eindruck. Freunde, die schon alles wissen, kann ich sowieso nichts sagen. Diesen gebe ich den Rat, unsere Schriften an Unwissende weiterzugeben. Es gibt aber auch Menschen die sich freuen, wenn sie ihre Meinung durch mich bestätigt finden.

38 Es ist zutreffend, daß der "Leuchter-Bericht" in einem Schreiben des Bundesministeriums der Justiz, das Teil eines längeren Schriftwechsels mit einer Privatperson war, als wissenschaftliche Untersuchung bezeichnet worden ist. Damit sollte aber keine Bewertung der Untersuchung, für die das Bundesministerium der Justiz ohnehin nicht zuständig gewesen wäre, verbunden werden. Es wäre daher zutreffender gewesen,

die Formulierung "wissenschaftliche Untersuchung" nicht zu gebrauchen. Dies ist auch gegenüber dem Adressaten des damaligen Schriftwechsels richt gestellt worden. Dieser hat aber die Richtigstellung nicht zur Kenntnis genommen bzw. nicht zur Kenntnis nehmen wollen.
Grundsätzlich ist festzustellen, daß - insbesondere auf Grund der Erkenntnisse, die in einer Vielzahl von Strafverfahren, die die nationalsozialistischen Verbrechen zum Gegenstand hatten, gewonnen wurden - die von Leuchter zu den Konzentrationslagern Auschwitz, Birkenau und Majdanek gemachten Ausführungen die geschichtliche Tatsache, daß im Verlaufe des Zeiten Weltkrieges die Ausrottung rassischer Minderheiten, insbesondere des europäischen Judentums, von den nationalsozialistischen Gewalthabern systematisch - auch unter Zuhilfenahme von Gaskammern - betrieben wurde, nicht in Frage zu stellen vermögen.

Der Bundesminister der Justiz
gez. Böing
an unseren Leser M. A. in B. A.

Anmerkung: Was wissenschaftlich ist, muß also immer noch nicht wahr sein. Wenn das so ist, warum sagt man uns dann nicht die Wahrheit. Man hat versucht ein Gegengutachten zu bekommen und man hat es bekommen - nur es kommt zu den gleichen Ergebnissen wie der Leuchter-Bericht. Was nun? Man beruft sich auf zahlreiche Nachkriegsprozesse und die vielen Zeugenaussagen. Es ist zu viel verlangt wenn man erwartet, daß unsere Justiz Irrtümer zugeben muß. War es bei den Hexenprozessen nicht genauso? Das Schuldgefühl ist die Grundlage unserer Politiker, aber es hindert sie, deutsche Politik zu machen. Es hat Gaskammern gegeben und es sind Millionen vergast worden - aber keine Menschen sondern Läuse.

39 Nun lief ja alles ganz anders als geplant. Die Sache fand, wie herrlich, unter freiem Himmel statt und damit bekam das Ganze den Charakter eines Volksaufstandes. Wir durften nicht in das Deutsche Museum und so standen wir dann also alle auf dem Platz vor dem Deutschen Museum. Hoffentlich haben sich dann auch manche dazugestellt, die keine Eintrittskarte hatten. Mich erinnerte das Ganze an die Zeiten vor 33 in Berlin im Lustgarten, wenn der Führer sprach oder Dr. Goebbels. Es wäre schön, wenn das ein Auftakt wäre, ähnlich den "Montagsdemonstrationen" in Leipzig.
Wie lächerlich hätte das Skandieren von "Zündel frei", man hat ihn kurz nach seinem Eintreffen in München inhaftiert, in einem Saal geklungen. Oder "Auschwitz", ein Wort, das in Vorträgen die gehalten wurden, lt. oberste Anordnung, nicht vorkommen durfte. Oder gar das Singen des Deutschland-Liedes, alle drei Strophen. Alles das vor dem Deutschen Museum unter

freiem Himmel. Nun waren wohl auch die Vorträge, natürlich wegen der veränderten Situation, eben mehr auf dieses aktuelle Ereignis zugeschnitten.
Jeder zerrupfte nun auf seine Weise die Begriffe "Demokratie, Freiheit, Recht, den freiesten Staat den es je gegeben hat, oft durch laute Stasi-Rufe begleitet. Der Rechtsanwalt von Zündel hielt einen Vortrag, der ein sprachartisches Kabinettstück war. Wie elegant und messerscharf er unserer Regierung und denen, die unsere Regierung regieren und ihr die Regieanweisungen geben, ein ums andere Mal eins vor's Schienbein knallte, das war schon ganz großes Theater, das das Publikum mit viel begeistertem Applaus honorierte. Er drehte alle Spieße um und traf diese, uns regierenden Marionetten und Witzfiguren mit ihren Rechtsverdrehungen und Lügen mit gekonnter Zielsicherheit.
Irving beschränkte sich auf ein paar Sätze, da ja fast alles, was er zu sagen vorhatte, für dieses Spektakel verboten war, die aber jeder ein Lacherfolg waren. So gekonnt stellte er unsere Regierungsaffen bloß. Den Ministerpräsident Stoiber nannte er Herr Stümper, um nur ein Beispiel zu nennen.
Die übrigen Redner: Faurisson, Leuchter, Marc Weber, ein Spanier dessen Namen ich nicht mehr weiß, blieben sachlich und seriös und betonten ihre Freundschaft für Deutschland. Faurisson erklärte sich bereit, mit Zündel ins Gefängnis zu gehen. Leuchter wurde mit minutenlangem Applaus empfangen.
Kein Respekt mehr vor den ehrlosen Regierungslumpen in der ganzen Welt. Ein Däne zog eine Kabarettnummer erster Ordnung ab. Es war erquicklich und hoffnungerregend festzustellen, daß das gesamte Regierungsgesindel der Welt und unseres im Besonderen, so erbarmungslos frontal angegriffen und lächerlich gemacht wurde.
Im Fernsehen sollen Aufnahmen von dem Geschehen am Deutschen Museum gezeigt worden sein. Dabei wurde gezeigt, wie eine verängstigte jüdische Familie mit Kindern von der Polizei behütet auf der anderen Straßenseite vorbeigeführt worden sein soll. Haben sicher 1.000,-- DM Gage für diesen gestellten Auftritt bekommen.

A. L. aus M.

Anmerkung: Warum haben die Juden Angst? Wenn sie Angst vor der Wahrheit haben, dann haben sie ein schlechtes Gewissen. Doch man soll den Menschen, die Lügen glauben, keine Vorwürfe machen. Angeprangert wurden in München die Leute, welche Lügen erfinden und verbreiten.

Überweisungsauftrag hlschein-Ka beleg

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts) (Bankleitzahl) Datum Unterschrift für nachstehenden Auftrag

Empfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)
CHRISTOPHERSEN,EDITH*2341 MOHRKIRCH

Konto-Nr. des Empfängers
188184202

Bankleitzahl
20010020

bei
POSTGIROAMT HAMBURG

Betrag: DM, Pf

Verwendungszweck – z. B. Kunden-Referenznummer – (nur für Empfänger) max. 2 Zeilen à 27 Stellen
RECHN.-NR. /BEITRAG/SPENDE/

noch Verwendungszweck
ZUR FREIEN VERFÜGUNG

Auftraggeber/Einzahler: Name (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Auftraggebers

Betragswiederholung: DM, Pf (Ausfüllung freigestellt)

18

Mehrzweckfeld | Konto-Nr. | Betrag | Bankleitzahl | Text

18H

Bitte dieses Feld nicht beschriften und nicht bestempeln

Gutschrift (Zahlschein-) **Überweisung durch**

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts) (Bankleitzahl)

Empfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)
CHRISTOPHERSEN,EDITH*2341 MOHRKIRCH

Konto-Nr. des Empfängers
188184202

Bankleitzahl
20010020

bei
POSTGIROAMT HAMBURG

Betrag: DM, Pf

Verwendungszweck – z. B. Kunden-Referenznummer – (nur für Empfänger) max. 2 Zeilen à 27 Stellen
RECHN.-NR. /BEITRAG/SPENDE/

noch Verwendungszweck
ZUR FREIEN VERFÜGUNG

Auftraggeber/Einzahler: Name (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Auftraggebers

Betragswiederholung: DM, Pf (Ausfüllung freigestellt)

68

Mehrzweckfeld | Konto-Nr. | Betrag | Bankleitzahl | Text

68H

Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie, 2014

Lieferbare KRITIK-Folgen:

Christophersen: **Die Auschwitz-Lüge**		10,00 DM
Christophersen: **Der Auschwitz-Betrug**		10,00 DM
Binet: **Rassenethik**		12,00 DM
Christophersen: **Ick will blot dat Recht hemm, min Meenung to seggen**		15,00 DM
Fikentscher: **Wozu noch deutsche Sprache**		2,00 DM
Knüpfer: **Der Kampf um die Weltmacht**		12,00 DM
Vollmer: **Volk – Staat – Nation**		2,00 DM
Stäglich: **Das Institut für Zeitgeschichte – eine Schwindelfirma**		2,00 DM
A. Scronn: **General Psychologus**		30,00 DM
Schütte: **Der Wind schlägt um**	Ln. 15,00 DM	10,00 DM
Stäglich: **Die westdeutsche Justiz und die sog. NS-Gewaltverbrechen**		3,00 DM
Prinzessin Reuß: **Freundesgruß**		3,00 DM
Stade: **Polens Kriegsschuld**		5,00 DM
Fikentscher: **Sechs Millionen Juden, vergast?**		5,00 DM
Christophersen: **Beschlagnahmt, Eingezogen, Verboten**		2,00 DM
Minir: **Um vierzig Millionen Tote**		5,00 DM
Walter: **Von der wahren volkhaften Bildung**		5,00 DM
Herr: **Inhaltsreiche Jahre**		10,00 DM
v. d. Brahe: **Polen und Deutsche**		10,00 DM
Fritzsch: **Land, mein Land**		38,00 DM
Koehl: **Der revolutionäre Charakter des NS**		2,00 DM
Die teuflische Falle. Wer war Schuld am II. Weltkrieg		2,00 DM
Zündel: **Es ist vollbracht. Das Ende einer Legende**		2,00 DM
Lüge und Wahrheit, Folge I und II – je Exemplar		5,00 DM
Wilhelm: **Verbrecher?** Zur Finanzierung Hitlers		5,00 DM
Adolf Hitler: **Ein Leben für Deutschland und Europa**		7,00 DM
Kemper: **Kampf dem Bauernsterben**		6,00 DM
Platzoeder: **Jedem das Seine**		3,00 DM
Inquisitionsprozesse heute, Hexenprozesse der Neuzeit		5,00 DM
Dommergue: **Auschwitz: Das Schweigen von Heidegger**		5,00 DM
Anthony: **Das deutsche Volk – Mörder oder Märtyrer?**		7,00 DM
Die BAUERNSCHAFT, Jahrgang 1990, in Leinen gebunden		50,00 DM

Von anderen Verlagen:

Goebbels: **Kampf um Berlin**	Ln. 40,00 DM	25,00 DM
Leuchter-Gutachten in deutsch		5,00 DM
Mattern: **UFO's Geheimwaffe**		10,00 DM
R. van Tonningen: **Briefe aus der Vergangenheit,** 2 Hefte		14,00 DM
Hugin: **Warum Völkervermischung**		5,00 DM
Wilhelm: **Sinn im Sein**		8,00 DM
Allen: **Insider**		24,80 DM
Fallada: **Bauern, Bomben und Bonzen**		10,80 DM
Fuchs: **Selbstzeugnisse polnischen Eroberungswillens**		29,00 DM
Geiß: **Rudolf Heß, Märtyrer für den Frieden**		22,80 DM
Hoggan: **Der erzwungene Krieg**		65,00 DM
Hoggan: **Anmerkungen zu Deutschland**		42,00 DM
Heß: **Der Mord an Rudolf Heß**		36,00 DM
Salm: **Fahnenflucht (Richard v. Weizsäcker)**		19,80 DM

Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie, 2014

Vom Liberty Bell-Verlag, USA:

Dammert: **Verrat an Europa**	15,00 DM
Herbert: **Wir sprechen Adolf Hitler frei**	10,00 DM
Leers: **Kurzgefaßte Geschichte des NS**	25,00 DM
Rosenberg: **Dunkelmänner**	25,00 DM
Adolf Hitler an seine Jugend	18,00 DM
Eckard: **Der Bolschewismus von Moses bis Lenin**	15,00 DM
Ford: **Der internationale Jude**	30,00 DM
Schulz/Frercks: **Warum Arierparagraph**	11,00 DM
Juden über Deutschland	15,00 DM
Luther: **Von den Juden und ihren Lügen**	15,00 DM
Bergemeister: **Der jüdische Weltvernichtungsplan**	4,00 DM
Das kleine 1x1 der Judenfrage	6,00 DM
Lerich: **Der Tempel der Freimaurer**	15,00 DM
Schlegel: **Wir werden niemals schweigen**	20,00 DM
Schändliche Geheimnisse der Hochgr. Freimaurerei	5,00 DM
Freimaurer, Aufrührer, Juden	5,00 DM
Enthüllte Freimaurerei	5,00 DM
Ribbentrop: **Freiheitskampf Europas**	13,00 DM
Pase: **Roosevelts Reden und Taten**	20,00 DM
Ludendorff: **Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung**	30,00 DM
Rose: **Juden über Deutschland**	15,00 DM
Kirche, Stern und Schwert, 2 Hefte	18,00 DM
Jesus, die Bibel und die 6 Millionen	5,00 DM
Combs: **Wer ist wer**	20,00 DM
Rudolf: **NS und Rasse**	15,00 DM
Feder: **Das Manifest zur Brechung der Zinsknechtschaft**	15,00 DM
Führerzitate	5,00 DM

Vom NORDLAND-Forlag, Aalborg:

Feder: **Das Programm der NSDAP**		15,00 DM
Rosenberg: **Mythos des 20. Jahrhunderts**		50,00 DM
Savitri Devi: **Gold im Schmelztiegel**		30,00 DM
SS-Mann und Blutsfrage		20,00 DM
SS-Liederbücher		20,00 DM
Zionistische Protokolle		20,00 DM
Leers: **Wie kam der Jude zum Geld**		18,00 DM
Schwarz: **Angriff auf die NS-Weltanschauung**		7,00 DM
Scholz-Klink: **Verpflichtung und Aufgabe**		5,00 DM
Grau: **Erforschung der Judenfrage**		15,00 DM
Schirach: **Das Lied der Getreuen**		6,00 DM
Adolf Hitler: **Mein Kampf**	Ln. 100,00 DM	60,00 DM
Liederbuch der NSDAP		10,00 DM



Schwarze Bauernfahnen mit Pflug und Schwert
Hißflaggen 120x80 cm
Sie werden wieder bei Demonstrationen gezeigt.
Es ist eine Fahne, die Tradition hat.
Vorrat begrenzt — 60,00 DM

NORDWIND-Verlag, Molevej 12, DK-6340 Kollund, Tel. 74678568, Fax 74678217